

Neues Pester Journal.

Abonnement: Ganzj. 28 Kronen (14 fl.); halb, 14 Kronen (7 fl.); viertelj. 7 Kronen (fl. 3.50); monatlich 2 Kronen 40 Heller (fl. 1.20). Erscheint (mit Ausnahme des Montags) täglich.

Achtunddreißigster Jahrgang.

Einzelne Nummer in Budapest und in der Provinz 10 Heller (5 fr.). Redaktion u. Administration: V. Váci-körút (Waidnering) 34.

Unsere geehrten Abonnenten bitten wir, die Abonnement-Erneuerung möglichst frühzeitig bewirken zu wollen, damit in der Zusendung unserer Zeitung keine unliebsame Unterbrechung eintrete. Insbesondere unseren Provinz-Abonnenten ist die rechtzeitige Bestellung unseres Blattes umjomehr zu empfehlen, als erfahrungsgemäß um die Zeit des Jahreswechsels an die Thätigkeit der Postanstalten kaum zu bewältigende Ansprüche erhoben werden.

Budapest, 30. Dezember.

Die Kombination Lukács-Zusth ist gescheitert. Der Monarch hat dem Verlangen des Herrn v. Zusth, die Krone möge ohne Fixierung eines Termins sich für die Errichtung einer ungarischen Bank und des separaten Zollgebietes erklären, ein gültiges, aber bestimmtes Nein entgegengesetzt und den Präsidenten der Anti-Kossuth-Partei aufgefordert, weiter die Verhandlungen mit Herrn v. Lukács fortzusetzen. Der Geheimrath von Zusth hat diese Verhandlungen in aller Offenheit als fürder nutzlos erklärt und ist mit dem nächsten Zug nach Budapest abgereist. Der designirte Ministerpräsident empfing nach diesem Resultat den Besuch des Kabinettschefs v. Daruvarj und erhielt eine neue Berufung zu Sr. Majestät. Er selbst erklärte, daß er den allerhöchsten Auftrag erwarte, in Budapest weitere Verhandlungen einzuleiten. Er hat also nicht aufgehört, designirter Ministerpräsident zu sein. Es fehlt ihm dazu vorerhand nichts als ein Kabinet und eine Partei.

Dies ist die Lage von heute und man kann nicht sagen, daß sie besser oder klarer ist als die von gestern. Niemand kann bestimmen, was geschehen wird, aber man fühlt eine gewisse Befreiung. Das erste Gefühl ist die Erleichterung darüber, daß sich der Monarch endlich eine Entscheidung nicht vorbehalten, sondern eine solchestante pedo getroffen hat. Das zweite, daß es heute zwei Männer gegeben hat, welche die Wahrheit gesprochen haben: der König und der Führer der Zusth-Partei. Das thut wohl. Der Himmel ist bewölkt, nach wie vor. Aber die Nebel sind zerrissen.

Während wir diese Zeilen niederschreiben, sammeln sich auf dem Bahnhof, wo Herr v. Zusth als glorreich Besiegter eintreffen soll, die Mitglieder der Partei zu einem demonstrativen Empfange. Wenn die Versammlung vollzählig ist, so gestatten wir uns einen Zweifel daran, daß alle Demonstranten mit gleichem Eifer und Glauben die Haltung des Führers billigen. Es gibt Manche unter ihnen — und nicht in letzter Reihe — welchen der mannhafte Parteipräsident im Lichte eines charaktervollen Unpolitikers erscheinen wird. Das ist keine Unterstellung. Es ist logisch nicht denkbar, daß die Praktiker dieser Partei, welche mit Herrn v. Lukács nicht nur über Bankfragen, sondern auch über die Vertheilung von Portefeuilles verhandelt und gehandelt haben, auf eine so peremptorische Forderung ihres Parteischefs, auf welche nur eine peremptorische Antwort erfolgen konnte, vorbereitet gewesen seien.

Männer, welche sich dem Besitz der Macht so nahe glaubten, daß sie schon um die an die Kossuth'sche Fraktion zu leistende Abfindung zu feilschen begannen, konnten nicht voraussetzen, daß ihr Wortführer alle feingespinnnen Fäden, alle umschreibenden und mit dem designirten Ministerpräsidenten vielfach erwogenen Formeln gleichsam mit der Gabel auseinander schlagen werde. Der Plan des Herrn v. Lukács war, wie aus den viel-

fach veröffentlichten Deklarationsentwürfen hervorgeht, darauf gerichtet, im Punkte der Bankfrage die Wahrheit weder zu enthüllen noch zu verleugnen, sondern ihr aus dem Wege zu gehen. Die Wahrheit war, daß die Zusth-Partei ohne prinzipielles Festhalten an der Idee der getrennten Bank in die Regierung nicht eintreten konnte, und daß der König nicht weiter zu bringen war, als die Herren ihre Vorbehalte machen zu lassen, ohne daß sie seine endgiltige Entschliebung engagiren. Das war keine hervorragend loyale Kombination, aber sie war denkbar, so lange sich nur die Unterhändler, die das Geschäft machen sollten, gegenüberstanden. Als aber zwei Männer — ungleich an Rang, an politischer Gesinnung und an Staatsklugheit, aber gleich besorgt um die Unzweideutigkeit ihrer Äußerungen — sich auszusprechen hatten, war die sogenannte fromme Lüge nicht zu halten. Nun wird es großen Lärm und patriotische Entrüstung geben, besonders gegen die allerhöchste Person, die selten Preßprozesse anstrengt. Aber erst spät wird die wahre Erkenntniß laut werden, daß es von Herrn v. Lukács und seinen Freunden in der Zusth-Partei ein großer Fehler war, diese Reise des Präsidenten zu veranstalten.

Unwillkürlich wirft sich bei dieser Gelegenheit die Frage auf, was sich Herr v. Lukács, der die Gesinnung seines Monarchen, die Eigenthümlichkeit des Herrn v. Zusth kennen mußte, bei der Arrangirung dieser Audienz eigentlich gedacht habe? Rechnete er darauf, daß Herr v. Zusth den König oder daß die Glorie der Majestät den Parteipräsidenten fasziniren würde? Oder sollte er, der die Reise nach Wien in Gesellschaft des Herrn v. Zusth machte, wirklich nicht gewußt haben, welche Worte dieser in einem so entscheidenden Moment an den König zu richten entschlossen war? Das wäre ein bedenkliches Zeichen für seine Geschicklichkeit und den Werth seiner vielgerühmten Schlaueit.

Wie dem immer sei, so ist das Eine klar, daß die entscheidende Stelle von dem Ausgang der Sache weder überrascht noch mit derselben unzufrieden ist, denn Herr v. Zusth ist wohl als scharfer Oppositionsmann zurückgekehrt, aber Herr v. Lukács hat nicht aufgehört, Vertrauensmann der Krone und designirter Ministerpräsident zu sein. Wir haben somit anzunehmen, daß diesem Staatsmann vorerhand die entscheidende Rolle in der „Entwirrung“ verbleibt. Ist dies der Fall, so muß er nach dem Scheitern dieser Kombination eine zweite parat haben, mit Vollmachten auf lange Hand. Man zieht ja nicht mit Kind und Kegel in ein Ministerpalais, bloß um sagen zu können, daß man dort gewesen sei. Eine Partei hat Herr v. Lukács nicht — er muß also entschlossen sein, sich eine solche zu schaffen. Das kann er mit diesem Hause nicht. Er muß also entschlossen sein, es aufzulösen. Es ist schwer anzunehmen, daß Graf Khuen, so treu und opferwillig er auch dem Kaiser und König zu Gebote steht, sich in das Bett legen werde, das Herr v. Lukács ihm so sonderbar hergerichtet hat.

Vielleicht rechnet dieser Letztere noch auf den Effekt, den die drohende Auflösung auf die Deputirten üben mag. Aber diese Rechnung wäre falsch. Und so wird sich endlich nach dem Vermittler und Ränke Spinner Lukács auch Lukács der starke Mann zeigen müssen. Es muß sich der Mann finden, der den Handelsvertrag mit Rumänien unterschreibt, an dem Wechselbalg Exlex die Waterschaft über-

nimmt und dem Lande eine Regierung bringt, die mehr kann, als die Gehälter der Beamten und die Zinsen der Staatsschuld anweisen. Dies ist das Wenigste, was wir von einem Manne erwarten können, der noch zu Lebzeiten der jetzigen Regierung nicht aufgehört hat, auf eigene Faust die Wege zur höchsten Stelle zu suchen und zu finden.

Die Unbeugbarkeit des Monarchen.

Erfolglosigkeit der Aktion Lukács und Zusth. — Die heutigen Audienzen. — Neues Chaos.

Wien, 30. Dezember. (Privat-Telegramm unseres Spezialberichterstaters.) Die heute stattgefundenen Audienzen des designirten Ministerpräsidenten Ladislaus Lukács und des Führers des linken Flügels der Unabhängigkeitspartei Julius Zusth haben die vollständige Erfolglosigkeit der seit der vorigen Woche geführten Verhandlungen ergeben. Es stellte sich in nicht mehr mißzuverstehender Weise heraus, daß der Standpunkt des Monarchen in der Bankfrage ein unverrückbarer ist, daß die abweisende Haltung des Königs dem Wunsche nach Errichtung der selbstständigen Bank gegenüber eine unveränderliche ist. Hatten die Versicherungen oder Versprechungen des Herrn Lukács bei der Zusth-Partei nach dieser Richtung hin irgendwelche Hoffnungen erweckt, so erfuhr heute der Führer dieser Partei in nur zu deutlicher Weise, daß Herr Lukács zur Erweckung solcher Hoffnungen durchaus nicht berechtigt war. Es stellte sich heraus, daß Weferle, Graf Andrássy, Kossuth und die übrigen bisherigen Rathgeber des Monarchen der Nation gegenüber die Aufrichtigeren waren, denn sie betonten und betheuereten wiederholt, daß der König in der Bankfrage zu Konzessionen, geschweige denn gar zur prinzipiellen Bewilligung der selbstständigen Bank nicht zu bewegen ist. Nach dieser Richtung hin brachten also die heutigen Audienzen volle Klarheit. Herr Zusth war von der unbeugbaren Haltung des Monarchen nicht fröhlich berührt. Er hatte sich vielleicht noch unmittelbar bis vor seiner Fahrt zur Audienz der Hoffnung hingeeben, daß ihm gelingen werde, was jenen Staatsmännern, die er so leidenschaftlich bekämpft, nicht gelungen ist. Man behauptet an maßgebender Stelle in Wien, daß der Standpunkt des Monarchen während der ganzen Krise auch keine Minute lang einer Schwankung ausgesetzt war; wenn die Eröffnungen des Herrn Lukács bei den Führern der Zusth-Partei eine derartige Voraussetzung aufkommen ließen, so hat entweder Herr Lukács zu diplomatischen Schachzügen Zuflucht genommen, die sich heute als wirkungslos erweisen mußten, oder aber die Zusth-Partei haute ihre Hoffnungen auf eine falsche Hypothese, die heute in ein Nichts zusammenfiel. Herr Zusth brach nach seiner Audienz beim Monarchen alle weiteren Verhandlungen mit Herrn Lukács ab. Die Unterredung der beiden Politiker, in der sich der Abschluß der seit einer Woche geführten Verhandlungen abspielte, war von sehr kurzer Dauer, soll aber dramatisch bewegter Szenen nicht entbehrt haben. Wir haben allen Grund, anzunehmen zu dürfen, daß sich Herr Zusth nach seiner Audienz als „Dupirter“ betrachtete, der aber noch rechtzeitig die Falle bemerkte, ehe er sich in dieselbe locken ließ. Herr Lukács setzt seine Bemühungen als designirter Ministerpräsident fort, trotzdem er mit seinem Versuche, sein Kabinet auf eine parla-

mentarische Majorität stützen zu können, heute ein klägliches Fiasko erlitt. Die Enttäuschung, welche er der Justiz-Partei bereitet, wird seine weiteren Aktionen gewiß nicht fördern. Er hat jetzt um einen entschlossenen, hartnäckigen Gegner mehr. Es ist aber schon überhaupt fraglich geworden, ob Herr Lukács sich für die Dauer noch weiter bemühen wird können. Man hält es für viel wahrscheinlicher, daß er die Rolle und Aufgabe eines designierten Ministerpräsidenten schon demnächst an einen, vielleicht glücklicheren Anwärter, an den Grafen K h u e n - H e d e r v á r y, werde abtreten müssen. Und nun zu den Einzelheiten der heutigen Ereignisse:

Vor den Audienzen.

Vormittags 9 Uhr. Im „Hotel Sacher“ große Ansammlung von Vertretern der Presse aus aller Herren Ländern. Die Herren Lukács und Justiz verbrachten die Nacht unter einem Dache. Beide Herren empfingen die bei ihnen vorstehenden Journalisten mit größter Bereitwilligkeit. Der designierte Ministerpräsident ist aber zugespitzt, Herr Justiz aufgeräumter. Vor die beiden Herren vor der Audienz sah, hätte gewiß die Luft verpörrt, den Verlockungen überredungsfähiger Börsenagenten zu folgen und sich in à la hausse-Spekulationen einzulassen. Man wurde erst stutzig, als eine Bemerkung Lukács' bekannt wurde. Er sagte: „Alles hängt von Justiz ab, er müßte halt nachgeben.“ Die späteren Ereignisse zeigten, daß Justiz dieser Voraussetzung nicht entsprochen hat.

Kurz vor 10 Uhr fuhr der designierte Ministerpräsident in die Hofburg zur Audienz. Während derselben fand im Hotelzimmer Justiz's großer Empfang statt. Herr Justiz überprüfte noch einmal seine Aufzeichnungen und Schriften, äußerte sich über das mäßige Wetter und gab sich den verschiedensten Vermutungen hin. Den bestimmten Ausgang seiner Audienz sah er ebenso wenig voraus als irgend ein Anderer. Nach 11 Uhr verließ auch er das Hotel. Er fuhr in die Kabinetzkanzlei, um den Besuch des Sektionschefs D a r u v á r y, den derselbe am Montag ihm abgestattet hatte, zu erwidern; gleichzeitig aber hatte er hier eine Begegnung mit Ladislaus Lukács besprochen.

Die Audienz Lukács'.

Es war kurz nach 12 Uhr, als Herr Lukács im Hotel erschien. Im selben Augenblick war er von einer großen Gruppe von Journalisten umringt, denen er folgendes sagte: „Ich kann noch nichts Positives mitteilen. Ich habe Seine Majestät informiert und jetzt geht Herr v. Justiz zum Monarchen in Audienz. In dieser Audienz wird es sich ergeben, ob weitere Dispositionen notwendig sind.“

Auf die Frage, ob es zu einer Entscheidung komme und wie die Chancen stehen, sagte Dr. v. Lukács: „Auch diesbezüglich kann ich gar nichts sagen. Es hängt vom Verlaufe der Audienz Justiz's ab, ob ich noch einmal zu Sr. Majestät in Audienz gehen werde oder ob sich irgend eine andere Maßnahme als notwendig erweisen wird. Nach der Audienz Justiz's werden wir mehr wissen.“

Später empfing Herr Lukács einige seiner politischen Freunde, denen gegenüber er die Meinung äußerte, Vieles hänge davon ab, ob Herr Justiz auf die Intentionen des Monarchen einzugehen bereit sein wird. Diese Voraussetzung sollte sich später aber wieder als falsch erweisen.

Die Audienz Justiz's.

Julius Justiz betrat um 1/21 Uhr das Arbeitskabinet des Monarchen. Einige Minuten nach 1/22 Uhr verließ er die Hofburg. Schon beim Thor wurde er von Berichterstattern befragt, ob die Sache in Ordnung sei. Ohne Zögern antwortete er: „Nein!“ Damit bestieg er seinen Wagen und fuhr nach dem Hotel zurück. Hier lautete die erste an ihn gerichtete Frage: „Ist eine Entscheidung gefallen?“

— Ja! lautete seine Antwort. Weitere Aufklärungen aber werde ich Ihnen erst nach meiner Unterredung mit Lukács geben.

Er begab sich nun in das Appartement des designierten Ministerpräsidenten, woselbst er ungefähr eine Viertelstunde verblieb. Als er wieder erschien, erklärte er:

— Da unüberwindliche sachliche Hindernisse auftauchten, habe ich die Verhandlungen mit Herrn Lukács beendigt.

Ihr Berichterstatter richtete nun die Frage an Justiz:

— Haben Excellenz die Impression, ob Herr Lukács seine Aktion fortsetzt?

— Um das kümmere ich mich nicht weiter.

Ich verhandle nicht mehr weiter mit ihm, ich fahre nachhause.

Weitere Mitteilungen Justiz's.

Julius Justiz zog sich für einige Minuten zurück, um die Toilette zu wechseln. Ihr Bericht erstatter wurde neuerlich empfangen, bei welcher Gelegenheit Herr Justiz folgendes mitteilte:

— Se. Majestät empfing mich überaus gnädig. Namentlich zum Schlusse der Audienz war Se. Majestät von solcher Herzlichkeit, daß ich geradezu gerührt war. Ich konnte aber nicht anders, als standhaft unter unserem Standpunkt zu vertreten. Se. Majestät äußerte den Wunsch, ich möge mit Lukács weiter verhandeln. Ich bezeichnete dies als vollständig überflüssig, denn ich fand die Differenzen viel zu groß. Se. Majestät gab mir zu verstehen, daß er von den Vorteilen der gemeinsamen wirtschaftlichen Einrichtungen und der gemeinsamen Bank überzeugt sei und von dieser Ueberzeugung nicht abzubringen sei. Damit sah ich klar, daß sich die Ansichten des Monarchen in Bezug des wirtschaftlichen Programms nicht geändert haben — da wir aber von unserem Standpunkt auch nicht lassen können, erwies sich jedes weitere Verhandeln für überflüssig.

Der Monarch gab mir während der Audienz wiederholt Beweise seiner Gnade und seines Wohlwollens. Ich bedaure vielleicht am lebhaftesten, daß eine Verständigung nicht erzielt wurde.

Herr Justiz, der bis zu seiner Abreise auch noch mit einigen in Wien weilenden Abgeordneten sprach, machte denselben gleichfalls Mitteilungen über den Verlauf der Audienz. Außer dem wirtschaftlichen Programm, also vornehmlich der Bankfrage, wurde in derselben überhaupt kein anderer Punkt der mit Herrn Lukács vereinbarten Propositionen zur Sprache gebracht. Weder die Frage der Wahlreform, die überhaupt in den neueren Phasen der Entwirkungsaktion eine untergeordnete Rolle spielte, noch die Frage der Besetzung der einzelnen Ressorts wurde erörtert.

Man erfuhr, daß die Verschärfung der Situation dadurch entstand, daß Se. Majestät zu der von der Justiz-Partei in Vorschlag gebrachten Formel über die wirtschaftliche Selbstständigkeit des Bank nachdrücklich betont worden wäre, nicht zugestimmt habe.

Herr Justiz erzählte weiter, als der Monarch ihm gegenüber die Vortheile der wirtschaftlichen Gemeinamkeit und der selbstständigen Bank ausführte, habe er geantwortet:

— Seine Partei erlaube sich anderer Ansicht zu sein. Die Majorität des Landes strebe nach wirtschaftlicher Selbstständigkeit. Es wäre nicht aufrichtig, würde man Se. Majestät hierüber nicht informieren. Eine eheliche, ständige Entwirkung der Krise sei bloß auf der Basis der selbstständigen Bank zu erreichen.

Der Monarch hörte geduldig zu, erklärte aber, er beharre auf die Aufrechterhaltung der Bankgemeinamkeit. Da Herr Justiz sah, daß der Standpunkt Sr. Majestät ein unabänderlicher sei, erklärte er, daß unter solchen Umständen auf seine Mitwirkung bei der Lösung der Krise nicht gerechnet werden könne.

Se. Majestät nahm auch diese Erklärung gnädig zur Kenntnis und meinte zum Schlusse:

— Deshalb bleiben wir gute Freunde!

Herr Justiz schied also vollständig unverrichteter Sache von der Hofburg.

Aus dem Hotel richtete er an Ludwig Holló die telephonische Verständigung:

Alles vereitelt! Bitte hievon auch Graf Bathhány zu unterrichten.

Ein gewiß sehr pikantes Detail der Audienz ist die Thatsache, daß Herr Justiz sich bei seinen Ausführungen, wonach die Nation auf die selbstständige Bank und das selbstständige Zollgebiet Recht und Anspruch habe, auf das jüngst erschienene Werk des Ex-Justizministers Bartholomäus Lányi berief und aus diesem Werke citirte.

Zweite Audienz Lukács'.

Um 2 Uhr erschien der Sektionschef der Kabinetzkanzlei v. Daruvary im „Hotel Sacher“ und überbrachte Herrn Lukács eine Berufung zu einer neuerlichen Audienz für heute. Dieselbe war für 1/24 Uhr anberaumt und dauerte 20 Minuten. Nach derselben machte Herr Lukács Ihrem Bericht erstatter folgende Mitteilung:

— Meine Situation hat sich nach keiner Richtung hin verändert. Mein Auftrag war, daß ich mit

den Parteien verhandle. Mit einer Partei habe ich nun verhandelt, jetzt werde ich die Beratungen mit den übrigen Parteien fortsetzen.

Die weitere Aktion Lukács'.

Der designierte Ministerpräsident gibt also die Hoffnung nicht auf, bei den anderen Parteien mit mehr Erfolg zu operieren als bei der Justiz-Partei. Die Aussichten hiefür sind aber sehr minimale. Man weiß, daß Kossuth und Graf Apponyi sich auch schon bisher den Annäherungen Lukács' gegenüber direkt ablehnend verhalten haben. Dieser Flügel der Unabhängigkeitspartei wird auf die Vorschläge Lukács' noch viel weniger eingehen, als die Justiz-Partei, weil die Partei die Entwirkung auf Grund des Kossuth'schen Memorandum anstrebt.

Bei der Verfassungspartei dürfte Herr Lukács nicht einmal anfragen, weil diese Partei die sicherste Bürgschaft der Entwirkung in der Durchführung des Andrássy'schen Programms erblickt, welches militärische Konzeptionen anstrebt.

Mit den gegenwärtigen Parteien wird also Herr Lukács kaum seine Aktion zu Ende führen. Da er aber auch weiter in der Rolle des designierten Ministerpräsidenten vorgehen muß, dürfte er auf seinen ursprünglichen Plan zurückgreifen und unter Heranziehung mehrerer Freunde aus dem „Nemzeti Társaskör“ ein Rothministerium bilden, welches die aktuellen Staatsnotwendigkeiten erledigen und entweder die Verhandlungen mit den Parteien fortführt oder aber die neuen Wahlen leitet, von deren Ausgang dann die weiteren Entwicklungen der parlamentarischen Situation abhängt.

Erklärungen Lukács'.

Ihr Berichterstatter wurde im Laufe des Tages vom designierten Ministerpräsidenten Ladislaus Lukács empfangen und erhielt von demselben folgende Aufklärungen:

— Die Aktion mit Justiz scheiterte, weil er, respektive seine Partei mit unmöglichen Wünschen herantraten. Ich möchte betonen, daß ich keine trügerischen Illusionen erwecken wollte, dies auch nicht gethan habe. Ich habe nie erklärt, daß ich jetzt ein Anhänger der selbstständigen Bank bin, ich habe in meinen Verhandlungen mit Justiz und seinen Freunden nur so viel kongebirt, daß, wenn auch das auf Grund des neuen Wahlrechts zustande kommende Parlament, welches auf breiterer Basis den Willen der Nation repräsentieren wird, sich für die selbstständige Bank aussprechen sollte, ich mich diesem Beschlusse nicht entgegenstellen werde. Niemals aber habe ich die Meinung aufkommen lassen, daß der Standpunkt des Monarchen ein geänderter ist. Die Partei ging auf meine Propositionen bis dahin mit mir, daß wir die Lösung der Bankfrage dem neuen Parlament überlassen. Sie wollte aber — und hier gingen unsere Ansichten auseinander —, daß auch in diesem Falle die Bankfrage bis 1911 geordnet werde. Diesbezüglich stellten sie in ihren Propositionen eine Forderung auf, welcher der Monarch nicht zustimmen konnte, weil er sich nicht im Vorhinein binden wollte.

Auf die Frage, ob sich Justiz nun trotzdem als enttäuscht betrachten kann, erklärte Herr Lukács:

— Durchaus nicht! Ich habe alles Mögliche aufgeboten, um die Herren davon zu überzeugen, daß der Monarch diesem Wunsch nicht nachkommen wird; ich hoffte aber, daß das Wort des Königs auf Herrn Justiz doch seine Wirkung nicht verfehlen werde. Und da geschieht das Unglaubliche, daß Herr Justiz auf den Wunsch des Monarchen, die Verhandlungen trotz Alledem fortzusetzen, dies als vollständig überflüssig erklärt. Also nicht Se. Majestät, sondern Herr Justiz bricht die Verhandlungen ab.

Ich habe aus gewissen Gründen, die ich jetzt nicht näher bezeichnen will, vorerst mit der Justiz-Partei, als der größten, meine Verhandlungen begonnen. Da diese abgebrochen wurden, werde ich sie nun mit den anderen Parteien fortsetzen.

— Und mit welchen Aussichten? — Wenn das Gefühl der Verantwortlichkeit größer sein wird als die Leidenschaftlichkeit gegen meine Person, so wird es gehen, wenn nicht, so wird schon etwas Anderes geschehen.

— Excellenz haben aber für alle Fälle Ihre Vollmachten.

— Ja, aber ob ich von denselben Gebrauch machen will oder werde, weiß ich heute noch nicht. Vorerst werde ich verhandeln.

Im weiteren Verlaufe seiner Erklärungen

führte zum M...
Partei...
Lukács...
Audienz...
überzeugt...
getheilt...
beseitigt...
Aktion...
...
der Mi...
vom M...
Gerüch...
...
Fr. Pr...
der Th...
beim M...
...
und Ju...
stadt be...
bekannt...
spanntes...
Kreife...
herrschte...
den pol...
so zahlr...
der Str...
Tages...
Partei h...
heimkehr...
Wenbaha...
berreiten...
sehr die...
kundete...
die Vork...
wir in...
...
Audienz...
Kreisen...
dem Part...
Budapest...
zuteil wa...
Hauptstad...
Mann —...
auf dem...
besprachen...
tigen Wie...
...
nen zu ve...
und brei...
Anzahl au...
zu interve...
Verspätung...
ein. Die...
dem Verro...
hörige erm...
Zuges befi...
fährt zur...
lieb, erlö...
von seinen...
strammen...
Audienz an...
Justiz wur...
aber, daß...
und dort...
Audienz...
zelle Frag...
haben sich...
nicht dur...
neuert und...
kurze!...
Abgeordnete...
dem Ausga...
sich begaben...
mit veränd...
es: „Kossu...
fogyott a...
platz wurde...
Nachdem er...
Földes...
er ab, bis...
Wagen best...
folgten den...
mäßigen...
Die Abgeor...
„Ejzen Just...
einzelne Pa...

führte Herr v. Lukács aus, daß die Berufung Justh's zum Monarchen über ausdrücklichen Wunsch seiner Parteifreunde erfolgte, und ich, — so sagte Herr Lukács, — der dem Monarchen wiederholt die Anhörung Justh's vorgeschlagen habe, vermittelte diese Audienz, erstens, damit sich die Herren selbst davon überzeugen, daß ich ihnen die vollste Wahrheit mitgeteilt habe, zweitens, um jedes Mißverständnis zu beseitigen. Es liegt wahrlich nicht an mir, wenn die Aktion mit Justh nicht den gewünschten Erfolg hatte.

Eine Audienz des Grafen Aehrenthal.

Nach der ersten Audienz Dr. v. Lukács wurde der Minister des Äußern Graf Aehrenthal vom Monarchen empfangen.

Gerüchte von einer Audienz des Thronfolgers.

In unrichtigen Kreisen verlautet der „N. Fr. Pr.“ zufolge, daß nach dem Grafen Aehrenthal der Thronfolger Erzherzog Franz Ferdinand beim Monarchen in Audienz erschienen sei.

Die Vorgänge in Budapest.

Die heutigen Audienzen Ladislaus Lukács' und Julius Justh's, deren Resultate in der Hauptstadt bereits in den frühen Nachmittagsstunden bekannt waren, haben selbstverständlich das gespannteste Interesse der hauptstädtischen politischen Kreise wachgerufen. Besonders bewegtes Leben herrschte bereits in den Nachmittagsstunden in den politischen Klubs, die schon seit Langem nicht so zahlreich besucht waren wie heute. Aber auch der Straße theilte sich die Wirkung des heutigen Tages mit. Denn die Mitglieder der Justh-Partei hielten es für unerlässlich, ihrem aus Wien heimkehrenden Führer bei seiner Ankunft auf dem Westbahnhofe einen demonstrativen Empfang zu bereiten, der dafür Zeugniß ablegen sollte, wie sehr die Partei das bei der heutigen Audienz bekundete Auftreten ihres Führers billigt. — Ueber die Vorkommnisse des heutigen Tages berichten wir in Folgendem:

Die Ankunft Justh's in Budapest.

Als heute Nachmittags die Erfolglosigkeit der Audienz Justh's bekannt geworden war, wurde in Kreisen der Justh-Partei die Parole ausgegeben, daß dem Parteiführer anlässlich seiner Ankunft auf dem Budapest Westbahnhof ein demonstrativer Empfang zu theil werden soll. Fast sämtliche derzeit in der Hauptstadt weilenden Abgeordneten — beiläufig sechzig Mann — hatten sich schon gegen 1/27 Uhr Abends auf dem Perron des Westbahnhofes eingefunden und besprachen in leidenschaftlich erregter Weise die heutigen Wiener Vorgänge.

Sozialisten, welche gerüchtweise Demonstrationen zu veranstalten beabsichtigt hätten, waren weit und breit nicht zu sehen, so daß die in großer Anzahl aufgebotene Polizei gar keinen Anlaß bekam, zu interveniren. Der Wiener Zug traf mit einer Verspätung von 10 Minuten um 1/48 Uhr Abends ein. Die Abgeordneten und auch die anderen auf dem Perron versammelten Personen, welche Angehörige erwarteten, eilten zu dem in der Mitte des Zuges befindlichen Waggon, in welchem Justh die Fahrt zurückgelegt hatte. Als Justh das Coupé verließ, ertönten stürmische Oheuerufe. Herr Justh wurde von seinen Parteigenossen umringt und zu der strammen Haltung, welche er anlässlich der heutigen Audienz an den Tag gelegt hatte, beglückwünscht. Justh wurde mit Fragen bestürmt. Er antwortete aber, daß er sich schnurstracks ins Parteilokal begeben und dort ausführliche Mittheilungen über seine Audienz machen werde. Als er aber auf einzelne Fragen nur so viel antwortete: „Die Herren haben sich gründlich getäuelt, mich kann man nicht dupiren!“ wurden die Oheuerufe erneuert und Rufe wurden laut: „Hoch der Oberkuruzen! Wir sind und bleiben Kuruzen!“ Die Abgeordneten stimmten, als sie im Vereine mit Justh dem Ausgange zuwinkten und zu dem Wagenstandplatz sich begaben, das Kossuth-Lied an. Einzelne sangen mit veränderter erster Strophe, und ironisirend klang es: „Kossuth Ferencz azz izente, hogy elfogyott a regim-ntje“. Auch auf dem Wagenstandplatz wurde Justh neuerlicher Ovationen theilhaftig. Nachdem er im Vereine mit dem Abgeordneten Béla Földes in einem Fiaker Platz genommen, wartete er ab, bis auch die anderen Abgeordneten ihre Wagen bestiegen hatten. Beiläufig 30 Zweispänner folgten dem Justh'schen Wagen. Es wurde in möglichem Trab die Fahrt zum Parteilokal angetreten. Die Abgeordneten schrien auch während der Fahrt „Eljen Justh!“ und in diesen Ruf stimmten auch einzelne Passanten ein, von denen gar Manche

den Wagen nachliefen. Vor dem Thore des Royal-Gebäudes kam es wieder zu einer Ovation, und von seinen Anhängern begleitet, begab sich Justh in das Klublokal.

Im Klub der Justh-Partei.

Im Klublokal angelangt, begab sich Julius Justh an der Spitze der Parteimitglieder in den großen Konversationsaal und wartete ab, bis sich die Abgeordneten placirt hatten, um sodann in einer längeren Rede über seine heutige Audienz der Partei zu referiren.

Die Rede Justh's.

Meine verehrten Freunde! Es ist bedauerlich, daß ich nicht mit demjenigen Resultat zurückgekommen bin, welches wir Alle erhoffen konnten. Leider sind zwischen der Auffassung der Krone und derjenigen der Unabhängigkeitspartei solche prinzipielle Gegensätze aufgetaucht, daß es unter den obwaltenden Umständen unmöglich ist, die Unterhandlungen fortzusetzen. (Stürmische Oheuerufe und Applaus.) Das habe ich auch Sr. Majestät gegenüber erklärt. Erwartet jetzt nicht, daß ich Details mittheile!

Liebe Freunde! Wir stehen am Ende des alten Jahres und an der Schwelle eines neuen Jahres. Ich muß Euch dazu ermahnen und dazu auffordern, mit der im Verlauf unseres Kampfes bewiesenen Ausdauer, unermüdeten Thakraft und Selbstlosigkeit den Kampf fortzusetzen insoweit, bis wir unser Ziel erreicht haben werden. (Sanftanhaltende begeisterte Oheuerufe und Applaus.) Wir müssen zeigen, daß schließlich auch die Nation ihre Souveränität hat (Oheuerufe und Applaus), und daß Alles nur gegen die Nation zu thun Niemandem gestattet ist, selbst dem König nicht! (Stürmischer Beifall, Oheuerufe und Applaus.)

Unser Kampf gilt den Rechten der Nation! Im Verlaufe dieses Kampfes müssen wir das ganze Land durchziehen, und ich bin überzeugt, daß wir ein mächtiges Lager zusammenbringen werden, welches Wien ein Veto zurufen wird! (Oheuerufe und Applaus.)

Als wir die Bewegung in Fluß brachten, sagte ich, daß es von der Unabhängigkeitspartei abhängt, ob wir unseren Zweck erreichen werden oder nicht, wenn wir mit Ausdauer, selbstlos, jede Nebenrücksicht beiseite legend, unerschütterlich weiterkämpfen und festhalten an unseren Prinzipien festhalten werden. Jetzt, zu Beginn des neuen Jahres, wünsche ich Euch Allen gute Gesundheit, damit wir die Fahne, auf welcher die unanfechtbaren Rechte der Nation geschrieben stehen, siegreich durch das Land tragen können (Begeisterte Oheuerufe), denn wir werden diese Fahne nicht fallen lassen, für dieselbe kämpfen und in diesem Kampfe nicht erlahmen, bis wir dieses Banner zum Siege geführt haben werden. (Stürmischer Oheuerufe und Applaus.)

Ich danke herzlich für den mir sowohl auf dem Bahnhofe als auch hier im Klub bereiteten begeisterten Empfang und ich glaube, daß wir — wenn kein einziger von uns zurückweichen wird, wenn wir auf dem bisher betretenen Wege unerschütterlich weiter fortschreiten — das große Ziel, für welches wir kämpfen, auch erreichen werden. (Stürmischer Beifall, Oheuerufe und Applaus.) Gott schenke Euch Leben und gute Gesundheit! (Stürmische Oheuerufe.)

Jeder einzelne der Anwesenden beehrte sich, dem Führer für seine Ausführungen seinen Dank auszusprechen. Nach den vielen Händedrüken und Beglückwünschungen erhob sich Desider Nagy, um im Namen der Partei Justh für sein mannhaftes Auftreten zu danken. Nach den neuerlichen Oheuerufen begann ein ungezwungener Gedankenaustausch zwischen Justh und den Versammelten, den Justh, tief aufathmend, mit den Worten einleitete: „Über wenigstens geklärt ist jetzt die Situation!“ Dann begann Justh, dem Zureden seiner Getreuen Folge leistend, unter gespanntem Interesse pikante Details über den Verlauf seiner Audienz beim Monarchen zu erzählen.

— Ich habe gewußt, begann Justh, daß die Sache nicht leicht sein wird, aber ich war nicht vorbereitet, derartig große Schwierigkeiten vorzufinden. Das Haupthinderniß, welches einer Verständigung entgegensteht, ist, daß man in Oesterreich den 1867er Ausgleich im Sinne des österreichischen Gesetzes auslegt und das respektive ungarische Gesetz gar nicht in Betracht zieht.

In diesem Momente betrat Ludwig Holló, der von einer Jagd heimgekehrt war und deshalb auch nicht zum Empfange auf dem Bahnhofe erschienen war, in den Saal. Er eilte sofort auf Justh zu, dem er herzlich die Hand drückte, indem er sagte: „Du hast ein schönes Stück Arbeit geleistet.“

Julius Justh antwortete sichtlich gerührt: „Es gereicht mir zur großen Genugthuung, daß Du mit mir zufrieden bist und Dich freust.“

Holló: „Aber Ihr seid doch wenigstens in bester Freundschaft von einander geschieden?“

Justh: „Se. Majestät hat mich mit einer Liebenswürdigkeit empfangen, die alle meine Erwartungen übertroffen hat.“

Bevor ich meinen Vortrag vor dem König beginnen konnte, forderte mich der Monarch auf — erzählte sodann Justh weiter —, ich möge mit vollster Offenheit und Aufrichtigkeit die Wünsche der Unabhängigkeitspartei vor ihm darlegen. Darauf antwortete ich Sr. Majestät mit vollster Aufrichtigkeit, daß ich nur dann seinem eventuellen Wunsche, an der Lösung der Krise mitzuwirken, Folge leisten könne, wenn mir die Möglichkeiten geboten werden, auf Jahrzehnte hinaus geregelte und haltbare Zustände zu schaffen. Ich will nicht das Vorgehen der bisherigen Regierungen befolgen, wie nach oben anders gesprochen haben als nach unten, und schließlich, wenn die Zustände unhaltbar geworden, sich hinter dem König verstecken haben.

Se. Majestät leitete sodann das Gespräch auf die Bankfrage und führte mir die Nothwendigkeit und die Vortheile der gemeinsamen Bank vor Augen. Nachdem der König seine Aeußerungen beendet hatte, begann ich meinen bekannten Standpunkt in der Bankfrage zu erläutern, indem ich unter Anderem ausführte, daß die Besorgniß, daß in einem eventuellen Kriegsfalle zwei getrennte Banken nicht genügend vorbereitet wären, eine unbegründete sei, denn im Gegentheil würde jede Bank für sich über den nöthigen Kriegsschatz verfügen. Auch erwähnte ich, daß die Bank in den Händen der gegenwärtigen Aktionäre verbleiben würde.

Ludwig Holló (dazwischenrufend): „Die Kriegsfertigkeit besteht nicht bloß im Kriegsschatz, sondern auch in den ungarischen Waffen.“

Julius Justh (fortfahrend): „Se. Majestät antwortete auf meine Ausführungen, daß er zur Bank- und Zolltrennung nicht einmal im Prinzip seine Zustimmung geben könne, worauf ich sagte: Aber Majestät, etwas müssen wir ja doch für unsere wirtschaftliche Selbstständigkeit thun, und wir sind dafür bereit, die militärischen Forderungen aufzugeben.“

Nach diesen Worten Justh's trat Mäuschenstille im Saale ein und die Anwesenden schienen von der letzten Bemerkung Justh's ziemlich betroffen. Justh bemerkte das Peinliche der Situation sofort und korrigirte sich durch die Worte: „... ausgenommen jene militärischen Forderungen, die uns Se. Majestät bereits bewilligt hat.“ Dann setzte er fort:

— Wir kamen sodann auf die Situation der gegenwärtigen Regierung zu sprechen, wobei ich bemerkte, daß es kaum einen Staat geben werde, in welchem eine Regierung, welche das Vertrauen verloren hat, auf ihrem Plage bleibt. Hierauf antwortete mir der König:

— Ja, bei uns ist die Situation eine andere. Bei dem eigenartigen Verhältniß, in welchem sich Oesterreich zu Ungarn befindet und dem engen Konnex, der zwischen den beiden Staaten der Monarchie besteht, ist es unmöglich, den Parlamentarismus genau so zu handhaben wie anderswo. Denn hier hat der Monarch nicht bloß Akten zu unterschreiben, sondern auch auf die Dinge Einfluß zu üben.

Justh verließ sodann, wie er sagte, dem Monarchen gegenüber seinem Staunen darüber Ausdruck, daß sich die Ansichten des Königs seit dem Januar des vorigen Jahres, als ihn der Monarch so huldvoll empfangen und ihn hoffen ließ, daß Se. Majestät den Wünschen der Unabhängigkeitspartei keine Hindernisse in den Weg legen werde, derart geändert haben. Er bemerkte ferner, daß die selbstständige wirtschaftliche Einrichtung auch im Programm der Regierung Tejérvány's enthalten gewesen sei, er müsse also darauf schließen, daß es die gegenwärtige Regierung war, die den König von seinem früher eingenommenen Standpunkt abgebracht habe.

Ludwig Holló: Warum hast Du nicht die Quotenerhöhung erwähnt? (Zwischenruf: Wir werden ihn schon noch daran erinnern!)

Julius Justh (Holló replizirend): Ich glaube, ich habe vor dem König genug und so gesprochen, wie es erforderlich war.

Damit brach das Gespräch ab und die Parteimitglieder zerstreuten sich in die Säle, um noch bis in die späten Abendstunden über die Ereignisse des heutigen Tages zu konversiren.

Später erschien eine Deputation des „Turul“-Verbandes der Universitätsjugend in der Klublokale. Auf die Begrüßungsrede Karl Wagner's erwiderte Julius Justh, nachdem er für die ihm gewordene Ovation gedankt hatte, daß es nicht gut sei, wenn man sich um Namen gruppirt, da darin stets ein gewisser Byzantinismus liege. Man müsse vielmehr mit allen Kräften die Idee propagiren; er und seine Anhänger werden die Fahne, auf welcher

die Rechte der Nation geschrieben sind, niemals verlassen. Die Rede wurde mit stürmischem Beifall aufgenommen.

Kossuth-Partei.

Wie nicht anders zu erwarten, herrschte auch in dieser Partei heute Abends reges Leben und schon gegen 1/2 6 Uhr Abends waren die Klubräume der Partei auf der Andrássystraße stark bevölkert. Die Anwesenden, darunter die Staatssekretäre Johann Dóti, Béla Mezőssy, der Präsident des Abgeordnetenhauses Dr. Alexander Gál, ferner Vizepräsident der Partei Julius Sággy führten einen lebhaften Diskurs über die heutigen Audienzen Lukács' und Justh's. Man konstatierte allgemein, daß Justh seinen Standpunkt vor dem Monarchen mannhafte verteidigen habe und auch, daß er stark genug war, den beabsichtigten Dupirungen Lukács' widerstehen zu können. Auch wurde mit großer Freude konstatiert, daß der Monarch den Machinationen Lukács' nicht ohne weiteres zugestimmt habe.

Gegen 7 Uhr Abends erschien Handelsminister Kossuth im Klublokale und ließ sich von einigen französischen Journalisten interviewen, dann versammelte er die Parteimitglieder im kleinen Konversationsaal um sich, um mit ihnen die Vorkommnisse des heutigen Tages zu besprechen.

Der Ausgang der heutigen Audienz Justh's — sagte Kossuth — wird wohl Niemanden überrascht haben, denn er war mit Sicherheit vorauszu sehen. Es ist eine traurige Genugthuung, daß mein Standpunkt am heutigen Tage vollständig gerechtfertigt wurde. Noch trauriger aber ist es, daß in der heutigen Audienz auch die in die institutiven Garantien hinsichtlich der selbstständigen Bank gesetzten Hoffnungen, für die ich soviel gekämpft habe, zerstört wurden. Ich hätte mich am meisten gefreut, wenn Justh die selbstständige Bank gebracht hätte, ich, der ich für dieselbe soviel gearbeitet habe. Es hätte mich zwar überrascht, zu hören, daß Se. Majestät seine Auffassung in dieser Frage geändert habe, aber gefreut hätte ich mich umso mehr.

Das Traurigste an der Sache ist — meinten mehrere Abgeordnete —, daß am heutigen Tage auch die Basis für die Ermöglichung der Errichtung der selbstständigen Bank in Trümmer geschlagen wurde.

In der Partei herrscht die Ansicht vor, daß die Geschäfte des Landes nunmehr in die Hände von Leuten gelangen werde, die das Wohl der Nation nicht so sehr am Herzen tragen, wie es Kossuth und sein Anhang thue.

Kossuth erklärte sodann noch, daß er auch weiterhin auf dem einmal eingeschlagenen Weg fortschreiten und für die Verwirklichung der wirtschaftlichen Selbstständigkeit des Landes unentwegt thätig sein werde.

Mit großem Interesse sieht man in der Partei jener Rede entgegen, welche Franz Kossuth anläßlich der üblichen Neujahrsgratulation seiner Partei halten wird. Die Neujahrs-Begrüßungsrede wird diesmal der Abgeordnete Soma Fejéssy halten.

Aus der Verfassungspartei.

In der Verfassungspartei wurde das Ergebnis der heutigen Audienzen lebhaft besprochen. Das allgemeine Urtheil ging dahin, daß die Verhandlungen Lukács' und Justh's zwar geschickter seien, daß Justh sich stark an die Aufrechterhaltung des Banktermins 1911 geklammert hat, während der Standpunkt des Königs die strikte Fixierung eines Termins perhorresziert. Das Ergebnis der heutigen Audienzen hat übrigens in der Partei keine sonderliche Ueberraschung hervorgerufen, weil man da von allem Anfang an davon überzeugt war, daß das Experiment Lukács' mit der extremsten Oppositionspartei unmöglich zu einer gesunden Entwirrung führen könne. Der weiteren Entwicklung der Krise sieht die Partei mit schweren Bedenken entgegen. Vielfach kommentirt wurde auch der Umstand, daß Lukács auch nach dem negativen Ergebnis der heutigen Audienzen seine Aktion fortsetzen will. Nach welcher Richtung hin Lukács dies beabsichtigt, ob er die übrigen parlamentarischen Parteien oder nur eine derselben in seine Aktion einzubeziehen versuchen wird, und auf Grund welchen Programms er seine Entwirrungsversuche fortzusetzen gedenkt, darüber weiß man in der Partei nichts Gewisses. Die Mitglieder der Partei hegen jedoch die Zuversicht, daß auch die weiteren Schritte zur Entwirrung sich in verfassungsmäßigem Geleise halten werden. Im Klub wurde auch heute vielfach betont, daß die Verfassungspartei, ob ihr nun in Zukunft eine aktive oder kontrollierende Rolle zufallen möge, auf ihrem Programm und auf der Basis der in demselben enthaltenen nationalen Forderungen verharren wird.

Das Verhalten der Partei wird davon abhängen, ob die Forderungen dieses Programms sich erfüllen werden oder nicht.

Aus dem liberalen Lager.

Im „Nemzeti Társaskör“ betrachtet man die Mission Ladislaus Lukács' nach den heutigen Vorkommnissen als vollständig beendet. Die Betrauung mit weiteren Verhandlungen dürfte bloß der Vorwand zu einem ehrenvollen Rückzug Lukács' bedeuten. Erfolg verspricht man sich von denselben keinesfalls.

Einberufung des Abgeordnetenhauses.

Aus Kreisen der Justh-Partei verlautet, daß man dort die Absicht habe, das Abgeordnetenhause in der ersten Woche des kommenden Jahres wieder einzuberufen. Der Präsident des Adressenausschusses Desider Nagy erhielt den Auftrag, für diesen Ausschuß den Adressentwurf sobald als möglich festzustellen und dann den Präsidenten um die Einberufung des Hauses zu ersuchen, damit der Antrag verhandelt werden könne. Diese Absicht ist uns nicht ganz klar. Wozu jetzt noch die Adresse und deren parlamentarische Erörterung dienen soll, ist geradezu räthselhaft, wo doch der Monarch schon hierüber sehr bestimmt seinen Standpunkt kundgegeben hat.

Budapest, 30. Dezember.

* Heute ist abermals die Demission eines Obergespanns zu verzeichnen. Wie aus Gyergyószentmiklós gemeldet wird, hat der Obergespan Múllakály in der heute stattgefundenen Kongregation des Komitats Hármpel seine Demission angemeldet.

* Die kroatischen Abgeordneten, die trotz der Vertagung des Abgeordnetenhauses in Budapest verblieben waren, um die Lösung der Regierungskrise abzuwarten, sind heute auf die Nachricht von dem Scheitern der Lukács-Justh-Kombination heimgekehrt. Die Kroaten hatten gehofft, daß mit der Lösung der ungarischen Regierungskrise das Problem der Lösung der kroatischen Frage sich von selbst in den Vordergrund drängen werde. Die kroatischen Abgeordneten treffen voraussichtlich am nächsten Montag wieder in der Hauptstadt ein.

* Metropolit Johann Metianu hat bereits die auf die Karaneseber Bischofswahl bezüglichen Protokolle dem Kultus- und Unterrichtsminister unterbreitet. Der Bestätigung der Wahl Miron Christea's steht wohl kaum ein Hinderniß im Wege, doch glaubt man, daß die bezügliche Unterbreitung an den König erst dann erfolgen werde, wenn eine neue Regierung die Geschäfte übernommen haben wird.

Die Vorgänge in Kroatien.

Agram, 30. Dezember. Trotz der großen Agitation, welche die Blätter der kroatischen-serbischen Koalition nach dem Ausgange des Friedungs-Prozesses zu Gunsten der Koalition initiierten, sind dennoch Anzeichen vorhanden, daß diese Agitation vollkommen erfolglos geblieben ist. Bei den in Pozsega, Semlin und Essegg stattgehabten Nachwahlen in die bestreitenden Gemeinderäthe ist die Koalition mit ihren Kandidaten überall unterlegen. In Pozsega wurden im ersten und zweiten Wahlkörper die unionistischen Kandidaten mit großen Majoritäten gewählt. Ebenso fiel auch in Semlin der Koalitionskandidat gegen den unionistischen Kandidaten mit großem Eklat durch. Bei der heute in Essegg stattgefundenen Nachwahl aus dem ersten Wahlkörper wurde der Unionist Heinrich v. Bartolovich mit großer Majorität gegen den Koalitionskandidaten gewählt.

Agram, 30. Dezember. (Privat-Telegramm.) Die vom Abgeordneten Erasmus Barcsics einberufene Versammlung in Susak wurde von der Behörde im Interesse der öffentlichen Sicherheit verboten. Barcsics berief nunmehr die Versammlung nach Fiume ein und es erschienen zu derselben die Anhänger der kroatisch-serbischen Koalition aus Fiume und dem Susaker Bezirke. Nach der Eröffnungsrede des Abgeordneten Barcsics sprachen die Abgeordneten Mazarancs und Mordusan, welche die Thätigkeit der kroatisch-serbischen Koalition schilderten und dem Abgeordneten Supilo Anerkennung gaben. Hierauf wurde ein Protest gegen das gesetzwidrige Regime in Kroatien, ferner eine Vertrauensklage gegen die kroatisch-serbische Koalition und den Abgeordneten Supilo, sowie eine telegraphische Bitte an den König um Einberufung des Landes beschlossen.

Eine Deputation begab sich in die Redaktion des „Novi List“, um den Abgeordneten Supilo einzuholen, dem die Versammlung bei seinem Erscheinen Ovationen bereite. Supilo hielt eine längere Ansprache, in welcher er sich als das Opfer des Wiener Friedungs-Prozesses hinstellte und sagte, was er in diesen Tagen gelitten habe, lasse sich nicht beschreiben. Die Vertreter der höchsten Faktoren der Monarchie seien nachher zu ihm gekommen und hätten ihn im Interesse der Ehre der Monarchie um seine Intervention zum Ausgleich gebeten. Für sich verlange er keine Genugthuung, wohl aber verlange er eine Genugthuung für das kroatische Volk, damit diesem Volke gegenüber die bisherige Politik der Verbächtigung aufhöre. Zum Schluß wurde ein herzliches Danktelegramm an Professor Marjaf abgeschickt.

Lokal-Anzeiger.

Städtische Neuigkeiten.

Budapest, 30. Dezember.

* Das hauptstädtische Anlehen. In Angelegenheit des hauptstädtischen Anlehens, über welches wir gestern ausführlich berichtet haben, ist am heutigen Tage nichts geschähen. In später Abendstunde erhalten wir von kompetentester Seite die Mittheilung, daß bisher eine telegraphische Nachricht von der Lloydbank in London nicht eingetroffen ist. Maßgebenden Orts ist man der Meinung, daß dieser Verspätung keine Bedeutung beizumessen sei, da der Termin für die definitive Antwort erst morgen, Freitag, Mittags abläuft, wie wir dies in unserem heutigen Berichte konstatiert haben.

* Schutz des kaufenden Publikums. Die Markthallendirektion richtet an das kaufende Publikum einen Ausruf, in welchem dasselbe ersucht wird, gegen Verkäufer, die grobe Antworten ertheilen oder gegenüber den Käufern unanständige oder beleidigende Bemerkungen machen, beim nächsten Markthallenangestellten die Anzeige zu erstatten, damit gegen den Schuldigen vorgegangen werden könne.

* Das Atelier Julius Donath's. Die Hauptstadt hat dem kürzlich verstorbenen Bildhauer Julius Donath noch im Jahre 1886 das Grundstück Lendvanygasse 6 für die Errichtung eines Ateliers unter der Bedingung überlassen, daß sie von dem Grundstück zu jeder Zeit wieder Besitz nehmen kann. In Lebzeiten des Künstlers hat die Hauptstadt von ihrem Rechte keinen Gebrauch gemacht; nun er aber gestorben ist, wurde die VI. Bezirksvorstehung angewiesen, bezüglich der Bestimmung des Grundstückes die erforderlichen Schritte einzuleiten. Die Bezirksvorstehung kam der Weisung nach, stieß aber bei den Erben des Verstorbenen auf Widerstand. Um einem Prozesse auszuweichen, wurden Verhandlungen eingeleitet und den Erben die Konzeption gemacht, daß sie das Grundstück bis zum 1. März des nächsten Jahres benützen können. Sollte diese Proposition seitens der Erben abgelehnt werden, so wird die Angelegenheit auf gerichtlichen Weg geleitet werden.

* Studium des hauptstädtischen statistischen Amtes. Die hulgariische Regierung, die in mehreren Städten des Landes statistische Aemter einrichten will, hat zum Studium des hauptstädtischen statistischen Amtes den Sektionsrath Dimitti Mischaikoff nach Budapest entsendet.

* Unterbliebene Wahl. Heute sollte die Wahl des Vertreters der Bürgerschulprofessoren in die Unterrichtssektion stattfinden. Nachdem jedoch die Wähler in nur sehr geringer Zahl erschienen waren, vertagte Direktor Karl Lád die Wahl auf einen späteren Termin.

* Neues Beleuchtungsstabel. Der Handelsminister hat die Errichtung eines Stabels der Ungarischen Elektrizitäts-Gesellschaft in der Umgebung des Schwabenberges und des Kumpfels im Sinne der von der Ortsbehörde festgestellten Bedingungen unter belanglosen Modifikationen genehmigt.

* Die Regelung der Verpflegungskosten. Der Magistrat hat als Verpflegungskosten für hauptstädtische Angestellte, die amtlich nach den Extravillans der Hauptstadt ernannt werden, folgende Skala festgesetzt: bei einem Gehalt über 6000 K. 6 K., unter 6000 K. 5 K., unter 4000 K. 3 K., für Unterbeamte und Diener 1 K. 50 H. täglich. Die Diäten von Kommissionen oder fremder Behörden stellt der Magistrat von Fall zu Fall fest.

* Die Gruft in der Kirche am Vathhányplaz. Der Magistrat hat in seiner heutigen Sitzung die Trodenlegungsarbeiten der Gruft in der Kirche am Vathhányplaz, die zeitweilig überhewenmt wird, 1600 K. votirt und die Inangriffnahme der Arbeiten angeordnet.

* Ausstattungsstiftung. Der Magistrat schreibt auf neun die Namen der Erzherzoginnen Marie Valerie und Gisella stiftende, je 1000 Kronen betragende Ausstattungsprämien eine Konkurrenz aus. Repräsentanten haben ihren Gesuchen ein Zuständigkeitszeug-

nist, Sittenzugriff und Geburtschein beizubehalten, ihre legitime Abstammung und daß sie das 18. Lebensjahr überschritten haben, nachzuweisen. Außerdem ist ein Armutszugriff vorzuweisen und behördlich zu legitimieren, daß ihr Verlobter eine unbeauftragte und erwerbsfähige Person ist. Hauptstädtliche Waisenmädchen und gewesene Zöglinge des Elisabethwaisenhauses werden bevorzugt. Gesuche sind bis zum 31. Januar 1910 12 Uhr Mittags bei der hauptstädtlichen Registratur einzureichen.

* **Infektionskrankheiten.** Der Stand der Infektionskrankheiten in der Hauptstadt war in der abgelaufenen Woche dem Bericht des Oberphysikats zufolge folgender: Bauchtyphus 15, Malaria 147, Scharlach 49, Keuchhusten 14, Diphtheritis 20, Scharblattern 21, Trachoma 2, Gehirnentzündung 2. — Letalen Ausgangs waren: Bauchtyphus 1, Malaria 2, Scharlach 3, Gehirnentzündung 1.

* **Sanitätsausweis.** Ausweis des hauptstädtlichen Oberphysikats über den Gesundheitszustand vom 30. Dezember. Infektionskrankheiten kamen vor: an Typhus 4, Typhus exanthematicus 1, Blattern 30, Scharlach 6, Keuchhusten 4, Diphtheritis und Group 4, Influenza — Cholera asiatica — Puerperalfieber — Scharblattern 13, Mumps 3, Dysenterie — Mening cerebro-spin., Trachoma 16, Syphilis — Anthrax — Malleus humidus — Kranke in der Hauptstadt 2743 und im St. Johanneshospital 1203. — Im Laufe des gestrigen Tages sind auf dem Gebiete der Hauptstadt gestorben 30, und zwar: 1. Bezirk 3, 2. Bezirk 1, 3. Bezirk 1, 4. Bezirk 2, 5. Bezirk 2, 6. Bezirk 3, 7. Bezirk 6, 8. Bezirk 8, 9. Bezirk 2, 10. Bezirk 1, wohnungslos 1. — Todesursachen: Gehirn- und Nervenkrankheiten 7, Lungenschwindsucht 5, Lungentzündung 5, sonstige Krankheiten der Atmungsorgane 1, Circulationskrankheiten 2, Magen- und Darmkatarrh — sonstige Krankheiten der Verdauungsorgane — Typhus 1, Typhus exanthematicus 1, Blattern — Malaria — Scharlach — Keuchhusten — Diphtheritis und Group 1, Influenza — Cholera asiatica — Puerperalfieber — Scharblattern — Mumps — Dysenterie — Mening cerebro-spin. — Syphilis — Anthrax — Malleus humidus — sonstige Krankheiten 8.

An die geehrten p. t. Abonnenten des „Neues Pester Journal“.

Mit 1. Januar beginnt ein neues Abonnement. Wir ersuchen die p. t. Abonnenten, deren Abonnement am 31. Dezember zu Ende geht, dasselbe ehestens zu erneuern, damit in der Zukunft des Blattes keine Unterbrechung stattfindet. Die Prämumerationspreise sind am Kopfe des Blattes ersichtlich.

Wir ersuchen dringendst, jeder Abonnements-Erneuerung, jeder Wohnungsveränderungs-Anzeige, jeder Reklamation oder sonstigen auf das Abonnement bezugnehmenden Zuschrift eine Adressschleife beizulegen.

Die Administration des „Neues Pester Journal“

Tagesneuigkeiten.

B u d a p e s t, 30. Dezember.

* **Wetterbericht.** Heute gab es zur Abwechslung einmal wieder einen prachtvoll schönen, sonnigen, wenn auch zeitweise windigen Wintertag. Die Temperatur betrug in der Früh 7 Uhr + 2,2 Gr. C., Mittags + 2,8 Gr. C., Abends 7 Uhr bei ziemlich ausgiebigen Niederschlägen + 4,0 Gr. C. Es ist veränderliches, windiges Wetter, weitere Temperaturabnahme, stellenweise mit Niederschlägen voraussichtlich.

* **Unsere heutige Beilage** enthält: die „Femmelton-Zeitung“ Die Frau und die Mode, Die Pariser Giftmordaffäre, „Merlei“ und die Fortsetzung des Romans „Das Gold“ und den Theater- und Vergnügungs-Anzeiger, sowie Inserate.

* **Das Königin Elisabeth-Denkmal.** Das Königin Elisabeth-Denkmal-Komitee hat bekanntlich in Angelegenheit der Placierung des Denkmals der verstorbenen Königin in der Dfner Festung eine Konkurrenz ausgeschrieben, an der sich insgesammt zweiundzwanzig Künstler beteiligt haben. Die Entwürfe wurden in einem Saale des Magnatenhauses untergebracht. An der Konkurrenz haben sich beteiligt:

Emerich Bihari, Pejakovits, Julius Klimák, Koloman Luy und Dr. Ladislav Chér, Max Fleisch, Julius Dörner (Gold), Robert Fleischl, Julius Kószápolgyi, Aladár Kráay, Ernst Förk, Guido Hoepfner und Géza Györgyi, Joltán Bálint und Ludwig János, Rudolf Káay, Gustav Keischl, Desider Melzer, Paul Vasdinnyen, Emil Tóry und Moriz Pogány, Victor Palóczy, Edmund Lechner und Arthur Sebestyén, Béla Vajta, J. Bernes und M. Káahab, Georg Lantos-Tenczer (Quisburg).

Mitglieder der Jury sind: Magnatenhausmitglied Baron Julius Förster (Präsident), Han-

delminister Franz Kossuth, seitens der Hauptstadt Bürgermeister Dr. Stephan Bárczy, seitens des hauptstädtischen Bauaths Ministerialrath Johann Bafos, seitens des ungarischen Ingenieur- und Architektenvereins Friedrich Schuller, seitens des Landesparlaments für bildende Künste Ministerialrath Alexius Kóssich, seitens der Gesellschaft für bildende Künste Georg Zala, seitens des Vereins ungarischer bildender Künstler Joseph Nóna, seitens des Verbandes ungarischer Architekten Robert N. Kertész, seitens des Königin Elisabeth-Denkmal-Komitees Alois Hausmann. Die Jury tritt in der ersten Hälfte des nächsten Monats zu einer Sitzung zusammen, in welcher über die Zuerkennung der Preise entschieden werden wird. Die Entwürfe werden nach der Publikation des Urtheils der Jury zur Besichtigung ausgestellt.

* **Erzherzog Joseph** hat dem Verein „Kinderfreund“, der bekanntlich arme Schulkinder unentgeltlich mit Mittagmahl versieht, 500 Kronen gespendet.

* **Das Neujahrsvancement in der Armee.** Das in den nächsten Tagen erscheinende Neujahrsvancement der Reserve-Offiziere, Fähnriche und Kadeten wird ein besonders starkes sein. Zu Lieutenants werden 2299 Fähnriche (Kadeten) ernannt, 2040 Kadeten werden Fähnriche, zu Kadeten werden 3526 Kadet Aspiranten und Unteroffiziere befördert.

* **Die nächstjährigen großen Manöver.** Für die Teilnahme an den nächstjährigen Manövern kommen, wie in militärischen Kreisen verlautet, das Kaiser, Temesvárer, Przemysler, Lemberger und Nagybeneder Korps in Betracht. Eine engere Wahl wurde bisnun nicht getroffen; der Chef des Generalstabes G. v. Conrad wird die übliche Erkundungsreise zur Feststellung des Manöverraumes erst zu Beginn des Frühjahrs antreten, so daß erst zu diesem Zeitpunkt eine Entscheidung darüber zu erwarten ist, ob die nächstjährigen größeren Manöver in Galizien oder in Südungarn abgehalten werden.

* **Personalnachrichten.** Der Präsident der Verfassungspartei Geheimrath Koloman v. Széll ist heute nach Rátót abgereist, wo er die Feiertage verbringen wird. Nach den Feiertagen kehrt Herr v. Széll nach Budapest zurück. — Handelsminister Franz Kossuth hat den Gewerbeinspektor Géza Kóiss zum Gewerbeoberinspektor ernannt und mit der Leitung des böhmischen Gewerbeoberinspektorats betraut. — Aus Belgien wird gemeldet: Die Gemahlin des österreichisch-ungarischen Gesandten in Belgien Grafen Johann Forgách ist Montag eines Mädchens entbunden. — Aus Wien telegraphiert man: Den österreichischen Minister Dr. Schreiner, Ritter, Weiskirchner, Höhenburger und v. Dulemba ist die Geheimrathswürde verliehen worden. — Der neue deutsche Generalkonsul Graf Ulrich Brodorsky-Mansau ist in Budapest eingetroffen und hat sein neues Amt übernommen. — Aus Bern wird telegraphiert: Der zurückgetretene österreichisch-ungarische Gesandte Freiherr Heidler von Egeregg hat heute Vormittag dem Bundespräsidenten Dr. Deucher sein Abberufungsschreiben überreicht. Kurz darauf empfing Bundespräsident Dr. Deucher und Vizepräsident Comtesse den neuen außerordentlichen Gesandten und bevollmächtigten Minister Oesterreich-Ungarns Maximilian Freiherrn v. Sager, der seine Beglaubigungsschreiben überreichte.

* **Elisabeth-Orden.** Se. Majestät hat der Marquise Theresie Turjan-Despaignet, Hofdame der Herzogin Karolina Maria Immaculata von Sachsen-Koburg-Gotha, den Elisabeth-Orden I. Klasse verliehen.

* **Von den Universitäten.** An der Budapest-Universität nehmen die Einschreibungen für das zweite Semester am 7. Januar ihren Anfang. Jene Hörer, die sich während der bis zum 18. Januar dauernden ordentlichen Einschreibungen aus irgend einem Grunde nicht melden, können sich mit Erlaubnis des Rektors bis 18. Februar inskribieren lassen. Nach diesem Termin werden bis zum 15. März nur mehr die aus dem Auslande zurückkehrenden Hörer aufgenommen. — Die Einschreibungen an der Kolozsvärer Franz Josephs-Universität finden vom 7. bis 18. Januar statt.

* **Internationale Gärtnerei-Ausstellung.** Die Vorbereitungen zur internationalen Gärtnerei-Ausstellung, die vom ungarischen Landes-Gartenbauverein anlässlich des vierthundertjährigen Bestandes des Vereins veranstaltet wird, sind im besten Zuge. Da sich für die Exposition in allen Kreisen reges Interesse kundgibt, ist Aussicht vorhanden, daß die Beteiligung sowohl des In- als auch des Auslandes eine überaus rege sein wird. Die Zahl der Prämien hat abermals eine Vermehrung erfahren, da die Städte Kolozsvár, Pozsony, sowie die Komitate Szabolcs, Nyitra und Sopron, ferner der Budapest-er Kunstgärtner Julius Bogay Preise

gestiftet haben. Dem Arrangierungskomitee stehen bisher zu diesem Zwecke 3880 Kronen und sieben Ehrenpreise zur Verfügung.

* **Eine chinesische Marinemission in Fiume.** Aus Fiume wird gemeldet: Die aus 25 Mitgliedern bestehende chinesische Marinemission trifft am Bord des Kriegsschiffes „Erzherzog Friedrich“ morgen Abends in Fiume ein. Unter den Gästen befinden sich ein kaiserlicher Prinz, ein Admiral, einige Sektionschefs des Marineministeriums, ein Oberst und mehrere Gouverneure. Die Mission wird am Szapary-Molo von der Empfangskommission, mit dem Gouverneur-Stellvertreter Grafen Friedrich Wicneburg an der Spitze, empfangen werden. Zu Ehren der Gäste gibt der Gouverneur-Stellvertreter Samstag Mittags ein Banket zu vierzig gedeckten.

* **Erzherzogin Auguste im Nothospital.** Seit Mitte November erscheint Erzherzogin Auguste häufig um 11 Uhr Vormittags im Nothospital, wo sie die Anlegung von Verbänden und die Krankenpflege lernt. In der Abtheilung des Professors Herzogel nimmt die Erzherzogin an der Behandlung der ambulanten Kranken theil. Sie besucht in den einzelnen Krankenzimmern die Kranken. Nach der Visite begibt sich die Erzherzogin in das Operationszimmer, wo sie gleichfalls Verbände anlegen hilft. Um 1 1/2 Uhr verläßt sie sodann in ihrem Automobil das Spital.

* **Die Sylvesterraktion der Retter.** Die Budapest-er freiwillige Rettungsgesellschaft veröffentlicht heute eine von dem Präsidenten Grafen Eugen Karátsonyi und dem Chirurgen Kon. Rath Dr. Madár Kovách unterfertigte Erklärung, in welcher dem hauptstädtlichen Publikum für die bereitwillige Unterstützung der Aktion der Retter Dank gezollt wird. Die Erklärung, die ein ausführliches Bild der Entwicklung dieser humanen Institution entwirft, schließt mit dem Ansuchen, daß die hauptstädtliche Gesellschaft, deren Opferwilligkeit einen neuen Feiertag, den „Tag der Retter“, geschaffen hat, ihr Wohlwollen der Rettungsgesellschaft gegenüber auch künftighin bewahren möge.

* **Prinzessin Louise von Belgien** ist in München eingetroffen; sie soll die Absicht haben, in der Nachbarschaft von München ein Schloß zu kaufen.

* **Sarah Bernhardt und die Ehrenlegion.** Aus Paris wird geschrieben: Wiederum wird mit Bestimmtheit versichert, daß Sarah Bernhardt endlich den Orden der Ehrenlegion erhalten soll. Bekanntlich war die gefeierte Tragödin schon längst für das rote Bändchen in Vorschlag gebracht worden, aber ihre Dekoration stets auf den Widerstand des Ordensrathes gestoßen. Sie hielt nämlich an der Forderung fest, nur als Bühnenkünstlerin die Auszeichnung erhalten zu wollen, nicht aber in ihrer Eigenschaft als Professorin am Konservatorium. Darüber soll nun ein völliges Einvernehmen erzielt sein. Sekt Sarah Bernhardt ihren Willen durch, so würde allerdings ein Präzedenzfall geschaffen, der dem Ordensrath in Zukunft gar manche Schwierigkeiten bereiten könnte.

* **Ein neues Fideikommiß.** Wie aus Epres gemeldet wird, hat Se. Majestät gestattet, daß Andor Semsey aus seinen Besitztungen im Abauj-Tornaer Komitate ein Fideikommiß bilden könne. Andor Semsey, der bekannte Mäcen, der einen großen Theil seiner Einkünfte zur Förderung wissenschaftlicher und kultureller Zwecke verwendet, ist kinderlos.

* **Demonstration gegen eine Biersteuer.** Aus Graz telegraphiert man: Heute Vormittags fanden sich im Landhaushofe und auf den Gängen des Landhauses zahlreiche Gastwirthe und sozialdemokratische Arbeiter ein, um durch ihre Anwesenheit im Landtagsgebäude gegen die geplante Biersteuer zu demonstrieren. Um 12 Uhr Mittags, als der Landtag gerade über das Budgetprovisorium abstimmt, erschollen plötzlich vom Landhaushof aus Pfuirufe. Die mehrere Hundert zählende Menschenmenge erhob im Landhaushof laut Protest gegen die Biersteuer, verhielt sich aber dann einige Zeit ruhig, nachdem ein Redner sie dazu aufgefordert hatte mit der Bemerkung, die Demonstranten sollten das Abstimmungsresultat über die Biersteuervorlage abwarten. Die von den Dienern des Hauses vorgenommene Säuberung der Gänge und des Hofes des Landtagsgebäudes von den Demonstranten ging nur allmählich vor sich.

* **Der Lockspiegel Harting-Landeseu.** Aus Petersburg wird berichtet: Der berüchtigte Staatsrath Harting-Landeseu hat jetzt endgiltig den Polizeidienst verlassen und ist pensionirt worden. Er befindet sich zur Zeit in Petersburg,

wird jedoch ständigen Aufenthalt in Brüssel nehmen, wo seine Frau eine Villa besitzt. Es wurde ihm sein Gehalt für die letzten zwei Monate im Betrage von 10,000 Rubel nicht ausgezahlt.

* Die Vergiftungsanschläge gegen Offiziere. Aus München telegraphiert man: Der Theateragent Schells ist gestern Nachts nach Wien gereist, um als Zeuge in der Affaire Hofrichter heute Vormittags einvernommen zu werden. Schells soll angeblich mit Hofrichter zusammen von Linz nach Wien gefahren sein.

* Unfall eines Schnellzuges. Aus Dresden wird telegraphiert: Der gestern Abends hier fällige Münchener Schnellzug gerieth in Freiberg in eine Windehose. Sämmtliche Fenster scheiben der linken Zugseite und des Speisewagens wurden gänzlich demolirt. Unter den Passagieren entstand eine Panik; Niemand wurde verletzt.

* Konferenz für Rechtshilfe. Die ungarländische Gruppe der mitteleuropäischen volkswirtschaftlichen Vereinigung hat bereits das aus fünfzehn Mitgliedern bestehende Komitee entendet, das die ungarländische Gruppe der Vereinigung an der in Wien abzuhaltenden Konferenz für Rechtshilfe vertreten wird. Die Mitglieder des Komitès: Dr. Alexander Blösch, Dr. Gustav Löwy, Dr. Franz Nagy, August Gottl, Dr. Géza Magyary, Dr. Joseph Pap, Dr. Edmund Polner, Dr. Armin Fodor, Dr. Koloman Balkanyi, Dr. Aurel Engel, Dr. Wilhelm König, Dr. Béla Löwy, Dr. Ernst Wittmann, Dr. Karl Klusinsky und Andreas Bosanyi wurden vom Präsidenten der Gruppe, Ministerpräsidenten Dr. Alexander Wekerle, brieflich erucht, an der Konferenz theilzunehmen. Vor der Konferenz, die zwei Tage dauern wird, werden die Abgesandten der einzelnen Nationen besondere Beratungen in Wien abhalten.

* Russische Prezensur. Aus Petersburg wird telegraphiert: Sämmtlichen Blättern wurde die schriftliche Verpflichtung abgenommen, über politische Hausdurchsuchungen und Verhaftungen außer den amtlichen Mittheilungen keine Privatmelbungen zu veröffentlichen. Eine derartige Bestimmung findet in dem geltenden Pressegesetz keine Begründung.

* Zusammenstoß. Heute Abends ist Cde der Neudorfstraße und Szaparygasse der Postzug Nr. 71 mit einem Zweispänner, in welchem der Direktor der hauptstädtlichen Kehrichtabfuhrunternehmung Hugo Gattány sich befand, zusammengestoßen. Der Triemer wurde total zertrümmert. Gattány und der Kutscher blieben unverletzt.

* Todesfälle. In Hohenmauth ist der ehemalige Sektionschef im österreichischen Ministerium für Kultus und Unterricht Dr. Hermenegild v. Jireček im 83. Lebensjahre gestorben. Jireček veröffentlichte zahlreiche Werke über das slavische Recht. — In Wien ist J.M. d. R. Joseph Ritter v. Forstsch-Roch im 75. Lebensjahre gestorben. Er war Ritter des Leopoldordens, des Ordens der Eisernen Krone III. Klasse mit der Kriegsdekoration etc. — Aus Paris telegraphiert man: Der gewesene englische Unterstaatssekretär des Außenworts Lord Percy ist hier gestorben. Lord Percy ist, wie man glaubt, einer Brustfellentzündung, die er sich am letzten Sonntage zugezogen haben soll, erlegen.

* Der neue Starter des Ungarischen Jockeyklubs. Der Ungarische Jockeyklub hat an Stelle Emil Freyers den bekannten Herrenreiter Eugen Horthy zum Starter ernannt. Diese Ernennung dürfte das Sportpublikum mit Genugthuung zur Kenntnis nehmen, da Horthy der erste Ungar ist, der diese Stelle bekleidet.

* Die Mitgift der Prinzessin Helene. Aus Prag telegraphiert man uns: Ministerpräsident Pafics hat dem König versprochen, daß er ihm drei Millionen Francs von dem neuen Anlehen überlassen werde. Der König bedarf dieser Summe als Aussteuer für die Prinzessin Helene, die sich demnächst mit einem italienischen Aristokraten verloben wird.

* 25jähriges Jubiläum einer Zeitung. Die in Budapest erscheinende slavische Zeitung „Slovenské Noviny“ tritt mit 1. Januar in ihren 25. Jahrgang ein. „Slovenské Noviny“, das einzige slowakische Tagblatt in Ungarn, erfreut sich in Oberungarn wegen seiner patriotischen Tendenz großer Verbreitung.

* Vorträge. Im Rahmen einer vom Künstlerhaufe und vom „Irodalmi Szalon“ veranstalteten Sciree hielt heute Nachmittags Ludwig Biró einen Vortrag über das Verhältnis des Schriftstellers zum Publikum. Der Vortragende führte aus, daß eines der größten Hindernisse des Fortschrittes der ungarischen Literatur der Umstand sei, daß die Schriftsteller mit dem großen Publikum nicht in Berührung kamen. Die ungarischen Schriftsteller lebten als separate Kaste und hatten gar nicht das Verlangen, mit den Lesern in nähere Berührung zu treten. Redner schloß den mit lebhaftem Beifall aufgenommenen Vortrag mit einer Würdigung des 25jährigen Jubiläums. Hierauf hielt der Schriftsteller Joseph Dinev-Denes einen längeren Vortrag über den Modernismus der Kunst. Er führte aus, daß die Kunst keinen nationalen Charakter trage; zwischen den alten und den gegenwärtigen Künsten sei der Unterschied hauptsächlich der, daß die Künstler des Alterthums die Dinge nur aufmerksam beobachteten, die Künstler des Mittelalters auch das Gefühl in die Kunst hinein-

trugen, während die Künstler der Gegenwart ihre Thätigkeit nicht mehr auf die Gefühle, sondern auf den Verstand basiren. Mit Erklärungen der im Künstlerhaufe ausgestellten Werke schloß der Vortragende seine inhaltsreichen, mit lebhaftem Beifall aufgenommenen Ausführungen.

* Die Spielbank von Monte Carlo gesprengt. Aus Monte Carlo wird telegraphiert: In der Bank von Monte Carlo erregte gestern das fabelhafte Glück eines Kanadaers Namens Greucere, der nicht weniger als 404,000 Francs gewann, Aufsehen. Der Kanadaer setzte jedesmal 2000 Francs. Plötzlich verließ ihn jedoch sein Glück und er verlor die Tete zehnmal nacheinander. Sodann erhob er sich von seinem Plage und verließ das Kasino. Er hatte die Bank nicht weniger als viermal gesprengt.

* Verlobung. Der hauptstädtische Advokat Herr Dr. Paul Janker hat sich mit Fräulein Sarita Ehrlich, Tochter des Stadtrepräsentanten Herrn Gustav Ehrlich, verlobt.

* Geföhrenes Dynamit. Aus Wien wird telegraphiert: Am 19. November wurden auf der Nordbahnstrecke zwischen den Stationen Sollenau und Mährisch-Neudorf zwei Kisten aus einem Güterzug entwendet, die 51 Kilogramm Dynamit enthielten. Die Bahnorgane waren über den Diebstahl begreiflicherweise äußerst entsetzt und leiteten im Einvernehmen mit der Polizeibehörde Nachforschungen nach den Dieben ein. Man mußte dabei äußerst vorsichtig zu Werke gehen, da es sich möglicherweise um einen anarchistischen Anschlag handeln konnte. Andererseits mußte man trachten, der Diebe oder des Dynamits raschestens habhaft zu werden, da durch eine leichte Unvorsichtigkeit eine Explosion hätte erfolgen können, deren Folgen nicht absehbar sein konnten. Vor einiger Zeit wurde nun eine Notte von Dieben, zwei junge Burfchen und eine 25jährige Frauensperson, verhaftet, welche unter Anderem auch eingestanden, beide Kisten gestohlen zu haben. Sie hatten die Beute für leicht verwerthbar gehalten und nach Wien gebracht. Dort entdeckten sie erst zu ihrem Entsetzen, daß sie Dynamit enthielten. Die Kisten zurückzustellen war ihnen unmöglich, da sie sich verzathen hätten. Sie beschloffen nun, sich ihrer zu entledigen und an einem großen freien Platz im Prater zu vergraben. Die Polizei begab sich an Ort und Stelle und fand thatsächlich die beiden Kisten in weichem Erdbreich in ziemlicher Tiefe. Mit den nöthigen Sicherheitsvorkehrungen wurden sie geborgen.

* Die sozialistische Bewegung im Jahre 1908. Heute ist das Blaubuch der hauptstädtischen Staatspolizei erschienen, welches über die sozialistische Bewegung im Jahre 1908 in der Hauptstadt und auch in der Provinz referirt.

Das 1271 Seiten starke Buch behandelt in erster Reihe die im Interesse des allgemeinen Wahlrechts in Bewegung gesetzte Agitation. Die Wahlrechtskämpfe haben, wie das Jahrbuch konstatiert, in diesem Jahre überaus an Schärfe zugenommen und es wurden sogar revolutionäre Mittel zur Anwendung gebracht. Der Terrorismus schadete aber den Wahlrechtskämpfen, da die Sozialisten diese Aktion dem Publikum unpopulär gemacht; andererseits ist die nuchternere Arbeiterchaft dazu veranlaßt worden, eben wegen dieser Gewaltthätigkeiten an keinerlei Strafenkündigungen mehr theilzunehmen. Auch der am 31. Dezember 1908 im Interesse des allgemeinen Wahlrechts veranstaltete Massenstreik endete mit einem Fiasco. Nach Konstatirung dieser Thatsachen registriert der Bericht die Bewegung gegen den Miethzinswucher, die einzelnen Lohnkämpfe und die Theiligung der ungarländischen Partei an dem internationalen Kongresse in Schaffhausen. Besondere Abschnitte sind der politischen Agitation, der Bewegung unter den weiblichen Arbeitern, der Genossenschaftsbewegung, den Fachorganisationen und der Aktion der Feldarbeiter gewidmet. Die Bewegung der Fachorganisationen hat einen wesentlichen Rückgang genommen. Die Stagnation wurde durch das Entstehen der Arbeitgeberverbände, welche stramm organisiert sind, verursacht. Fast sämmtliche Strikes endeten mit der Niederlage der Arbeiterchaft. Die Zahl der Landesfachorganisationen ist von 1294 auf 948 gesunken, und auch die Zahl der organisirten Arbeiter, welche im Jahre 1907 142,030 betrug, ist bis zum Ende 1908 auf 102,054 gesunken. Während im Jahre 1907 die Organisationen 1.944,233 Kronen Einnahmen hatten, wurden im Jahre 1908 bloß 1.762,106 Kronen eingezahlt. Die neuorganisirten Sozialisten, deren Anhang hauptsächlich unter den Feldarbeitern zu finden ist, hat an Bedeutung abgenommen. Auch die christlichsoziale Partei, welche vor drei Jahren gegründet wurde, konnte trotz der intensiven Agitation keine befriedigenden Erfolge aufweisen. Die Zahl der christlichsozialen Vereine beträgt im ganzen Lande 150 und die der Arbeiterorganisationen 10. Die Anarchisten haben auch im Jahre 1908 eine intensive antimilitaristische Agitation entfaltet. Zur Zeit der Kriegsgefahr mit Serbien wurden Plakate, in welchen die Soldaten zur Verweigerung des Militärdienstes haranguiert wurden, affigirt. Gegen die Unterfertiger dieser Plakate wurde

das Strafverfahren eingeleitet. Zum Schluß referirte die Polizei über die Parteipresse, die Volksversammlungen und über die gegen die sozialistischen Uebergriffe durchgeführten Retorsionsmaßregeln.

* Eine Mißthat-Gaffe in Szeged. Aus Szeged wird gemeldet: Die Stadt hat heute in einer außerordentlichen Generalversammlung beschlossen, die nach dem General Laudon benannte Gasse auf Mikszáth Kálmán-utca umzutauschen.

* Aviatik. Aus Paris meldet man: In der Flugbahn Port Aviation legte heute der Aviatiker Delagrangé mit seinem Monoplan einen Flug von zweihundert Kilometern in 2 Stunden 32 Minuten zurük.

* Eine Schlittenbahn auf dem Schwabenberg. Der ungarische Athletik-Klub hat auf dem Schwabenberg nach dem Muster der berühmten Schlittenbahnen in St. Moritz und Davos eine Winterbahn errichtet. Preis einer Saisonkarte 30 Kronen. Nähere Aufklärungen ertheilt die Zeitung des Klubs (Ungargasse 12/14).

* Unfall eines Mädchens. Die Näherin Neßly Fischer suchte gestern Nachmittags in Begleitung ihrer Tante, Frau Julius Weiß, den im Hause Lütz Ferenczplatz 20 wohnhaften Frauenarzt Dr. Julius Pfeiffer auf. Sie ließen sich im Parterrezimmer nieder und saßen da einige Minuten, den Arzt erwartend. Plötzlich erhob sich das junge Mädchen, ging hinaus und einige Augenblicke später vernahm die Hausmeisterin einen Schrei und einen schweren Fall, als wäre Jemand vom Stockwerke hinuntergestürzt. Sie eilte zur Stelle und fand das Mädchen im Treppenhause leblos liegend auf. Dr. Pfeiffer, der von dem Barfall in Kenntniß gesetzt wurde, ließ das junge Mädchen in seine Wohnung bringen und verbandigte sofort die Rettungsgesellschaft. Die Netter brachten das schwerverletzte Mädchen, das sich in geeigneten Umständen befindet, auf die chirurgische Klinik, wo es in Pflege genommen wurde. Die junge Näherin, die von der Polizei noch nicht verhört werden konnte, erklärte heute, daß sie gestern zum ersten Male beim Arzt gewesen sei. Von plötzlichem Unwohlsein befallen, ging sie hinaus auf den Korridor, wo sie von Schwindel erfaßt, über das Treppengeländer in die Tiefe stürzte. In ähnlichem Sinne äußerte sich auch Dr. Pfeiffer, der noch im Laufe des gestrigen Tages verhört wurde.

* Dreiundzwanzig Personen ertrunken. Aus Prag wird berichtet: Ueber einen schrecklichen Unglücksfall, der sich am Weihnachtstage zugegetragen hat und dem 23 Menschen zum Opfer gefallen sind, werden jetzt erst Einzelheiten bekannt. In Novigrad bei Karlovitz wollten 35 Personen, zumeist junge Leute, zur Weihnachtsmesse. Da die Kirche am anderen Ufer des Dobrußlusses liegt, mußte ein Kahn benützt werden. Durch das übermüthige Treiben der ein wenig angeheiterten Gesellschaft kam der Kahn ins Schwanken. Es drang Wasser ein und der Kahn sank. 23 Personen fanden den Tod durch Ertrinken, 12 konnten sich mit Mühe retten.

* Kampf mit Verbrechern. Aus Prag wird uns telegraphiert: In dem Vororte Michow kam es heute zu einem Revolverkampf zwischen zwei Verbrechern und zwei Polizisten. Die Polizisten verhafteten in einem Gasthause zwei Einbrecher. Während der Eskorte riß sich plötzlich einer der Verbrecher los und flüchtete. Ein Wachmann sprang den Flüchtigen nach, stürzte jedoch hiebei in einen Graben. In diesem Momente riß sich auch der andere Verbrecher los und feuerte fünf Schüsse gegen den Polizisten ab, die jedoch fehlgingen. Der Wachmann machte ebenfalls von der Schußwaffe Gebrauch, doch gelang es den Verbrechern zu entkommen. Einer wurde jedoch mit einer Schußwunde in der rechten Lendengegend und einer Schußwunde im Munde schwer verletzt aufgefunden. Er ist seinen Verletzungen bereits erlegen.

* Gottesdienste. In der evangelischen Kirche an Deákplatz beginnt der deutsche Jahresabschluss-Gottesdienst am 31. d. um 6 Uhr Abends. Bei dieser Gelegenheit wird der Kirchenchor die Motette von Weiffen „Das Jahr geht nun zu Ende“ singen. Am Neujahrstage findet um 1/9 Uhr Früh Beichte und Kommunion und um 1/10 Uhr Vormittags Gottesdienst in deutscher Sprache statt. — In der deutschen evangelisch-reformirten Kirche (Kold-utca 20) finden am 31. d., Abends um 6 Uhr und am Neujahrstage um 10 Uhr Vormittags Gottesdienste statt. — In der Baptistenkapelle (VII. Wesselenyi-utca 58) finden folgende Gottesdienste statt: Sylvesterabend um 7 Uhr Festversammlung; am Neujahrstage Vormittags um 10 Uhr und Nachmittags um 5 Uhr Predigt, desgleichen Sonntag Vormittags um 1/10 Uhr und Nachmittags 5 Uhr; und Sonntag Abends um 1/8 Uhr Zusammenkunft des christlichen Jünglings- und Jungfrauenvereins.

* Vorstandswahl. Aus Nagytapolcsány schreibt man uns: Bei der am 26. d. stattgefundenen Vorstandswahl der hiesigen aut. orth. isr. Kultusgemeinde

wurden
Graus
Philipp
Ausführ
Schleim
Weiß u
Berlin
Nordb
Hauptm
dem An
theils d
P f ä n
r u f f i
Bantha
worden.
ihr als
schwerd
Angeleg
ähnliche
R o m p
ständige
sie in d
sprüche
stellen l
Präsident
geht un
öffentlic
Kultur w
der Rör
Systemen
fanische,
niße bei
inte nati
stätteten,
psycholog
Vortheile
punkte da
schiefers.
renten ni
sondern
Vorwissen
aus dem
Theile der
P ö l a n
veröffentl
Thätigkeit
Ein
band im
geleitw
thungen a
unterbreit
Interessen
achtenswer
esse der f
führung d
die Penflo
des Hande
Gebiete de
gleichfalls
kulturellen
durch Vera
volkswirt
Entwicklun
institution
mission des
durch den
treten. Sic
dem diesig
gearbeitet.
Z
Jannern h
Ausgabe d
der neuen
ins Leben
diese werd
Oberphysic
Gremplar
Die Verord
Sanitätsau
Ausfolgung
Te
die Nachrich
echt amerita
genannt wi
vereinigt n
junger Kent
b i n g, der
bisher auf
schlagen. D
36 Stunden
fes e sich in
Rissen ausg
tine“, wie i
genannt we
Troubadour
die geringste
Fingerichlag

wurden gewählt: Jakob Schwarz zum Präses, Moriz Graus zum Vizepräsidenten, Joseph Felsenburg zum Kassier, Philipp Kohn und Jakob Gastein zu Kontroloren; Ausschussmitglieder wurden: Moriz Löwbeer, Bernhard Schleginger, Heinrich Felsenburg, Moriz Bernfeld, Israel Weiss und Philipp Nagl.

* **Beschlagnahme russischer Depots in Berlin.** Aus Berlin telegraphiert man: Die „Nordb. Allg. Ztg.“ schreibt: Auf Antrag des Hauptmanns außer Dienst v. Hellfeld ist von dem Amtsgericht Berlin-Mitte auf Grund eines Urtheils des deutschen Gerichtes in Tjingtau die Pfändung eines Guthabens der russischen Regierung bei dem hiesigen Bankhaus Mendelssohn u. Komp. verfügt worden. Die russische Regierung hat gegen dieses von ihr als völkerrechtswidrig angesehene Verfahren Beschwerde erhoben. Vom Ministerium der auswärtigen Angelegenheiten ist darauf, wie bereits früher in ähnlichen Fällen, gegen den Pfändungsbeschluss der Kompetenzkonflikts bei dem hiesigen zuständigen Gerichtshof erhoben worden. Uebrigens hat sich die russische Regierung bereit erklärt, die Ansprüche von Hellfeld sogleich feststellen lassen.

* **Der Kongress für Körperpflege.** Vom Präsidenten des Galilei-Vereins Dr. Karl Bölänyi geht uns folgende Erklärung mit der Bitte um Veröffentlichung zu:

Auf dem gestern beendeten Kongress für Körperkultur waren wir die Vertreter der sportlichen Richtung der Körperpflege im Gegensatz zu den militärischen Systemen. Wir waren es, die dort über englische, amerikanische, französische, preussische und rumänische Verhältnisse berichteten und über die Verhandlungen der beiden internationalen Kongresse für Körperkultur Referate erstatteten, auch beschäftigten wir uns vom historischen, psychologischen und hygienischen Gesichtspunkte mit den Vortheilen des sportlichen Systems und vom Standpunkte der Hygiene mit der Sinnlosigkeit des Scheitenschiebers. Dementgegen berief sich ein Theil der Referenten nicht auf sachliche Argumente der Körperkultur, sondern auf rein militärische Ideale. Das parteiische Vorgehen des Präsidenten Herr, der uns demonstrativ aus dem Kongresse wies, wurde von dem besonnenen Theile der Anwesenden rückhaltlos konstatiert. Dr. Karl Bölänyi, Präsident des Galilei-Vereins.

* **Der Landesverband der Privatbeamten** veröffentlicht seinen Rechenschaftsbericht über die Thätigkeit des Verbandes im verflossenen Jahre.

Eine hervorragende Thätigkeit entfaltete der Verband im Zusammenhang mit dem neuen Gewerbegesetzentwurf; in einem auf Grund eingehender Verhandlungen ausgearbeiteten und dem Handelsministerium unterbreiteten Memorandum hat der Verband für die Interessen der Privatbeamten Stellung genommen. Beachtenswerth ist die Aktion, die der Verband im Interesse der staatlichen Pensionsversicherung, sowie der Einführung der behördlichen Aufsicht und Kontrolle über die Pensionskassen eingeleitet hat. Auch um die Reform des Handelsfachunterrichts der Frauen, sowie auf dem Gebiete der politischen Organisation weilt der Verband gleichfalls eine ersprießliche Thätigkeit auf. Für den kulturellen Bedarf seiner Mitglieder hat der Verband durch Veranstaltung von auf hohem Niveau stehenden volkswirtschaftlichen Vorträgen gefordert; eine erfreuliche Entwicklung weist ferner die Stellungsvermittlungsinstitution des Verbandes auf. In der ständigen Kommission des Landes-Industrieraths war der Verband durch den Präsidenten Dr. Leopold Kreuzer vertreten. Für das folgende Jahr hat der Verband ein dem diesjährigen gleich reiches Arbeitsprogramm ausgearbeitet.

* **Die neue Arzneitaxe.** Der Minister des Innern hat aus Anlaß der Einführung der dritten Ausgabe des „Ungarischen Medikamentenbuches“ und der neuen Arzneimitgeltaxe, welche am 1. Januar 1910 ins Leben treten, eine Verordnung erlassen. Durch diese werden sämtliche Municipipien angewiesen, den Oberphysici und sämtlichen Apotheken je ein Exemplar der neuen Arzneimitgeltaxe zu übermitteln. Die Verordnung enthält die neuen, vom Landes-Sanitätsrathe festgestellten Verfügungen über die Ausfolgung der Medikamente.

* **Der „Marathon-Pianist“.** Aus Amerika wird die Nachricht von einem neuen Sport gebracht, der mit echt amerikanischem Geschmac, „Marathon-Klavierspielen“ genannt wird und fieberhaften Enthusiasmus in den Vereinigten Staaten erregt. Der Champion ist ein junger Kentucker, Student der Medizin, Namens Garding, der sich vor einigen Tagen daran machte, alle bisher aufgestellten Rekorde im Dauerpianospielen zu schlagen. Die bisher größte Leistung dieser Art hatte 36 Stunden und 32 Minuten gedauert. Mr. Garding setzte sich in einen bequemen Sesseltuhl, der reichlich mit Kissen ausgepolstert war und begann mit einem „Ragtime“, wie in den Vereinigten Staaten die Gassenhauer genannt werden. Dann spielte er Auszüge aus dem „Troubadour“ und dann gabs wieder Ragtime. Ohne die geringste Pause zu machen, spielte er mit kräftigen Fingerschlag 36 Stunden und 32 Minuten, den bis-

herigen Rekord um 4 Minuten schlagend. Als er aufhörte, waren seine Fingerspitzen braun und blau und seine Arme waren derart angeschwollen, daß sie das Doppelte ihres natürlichen Umfangs eingenommen hatten.

* **Ausweisung des Bildhauers Aronson aus Petersburg.** Aus Petersburg wird berichtet: Der bekannte Bildhauer Aronson, der an dem Wettbewerb zur Errichtung eines Denkmals für Alexander II. theilzunehmen beabsichtigte und nach Petersburg gekommen war, um den Platz für das Denkmal zu besichtigen, wurde als Jude ausgewiesen.

* **Sylvesternunterhaltungen.** Der Landesverein der Handelsangestellten veranstaltet am 31. d. in seinen Lokalitäten (Andrássystraße 67) eine Sylvesterverfeier. — Die Loge „Der rechte Weg“ des unabhängigen neutralen Good Templar-Ordens arrangiert am 31. d. in den Lokalitäten des sozialwissenschaftlichen Museums (Marie Valeriegasse 12) eine Sylvesterverfeier. — Der Landes-Sozialdemokratenklub veranstaltet am 31. d., Abends 9 Uhr, im eigenen Lokal, im Ertragszimmer des „Café Hamburg“ (Rafögöstraße 75), eine mit einer Cabaretvorstellung verbundene Sylvesterverfeier.

* **Einfuhr einer Mauer.** Bei dem Neubau des Elektrizitätswerkes auf der Lippest-Näkospalotaer Linie ist heute Nachmittags eine Mauer eingeführt. Vier Tagelöhner erlitten hierbei unbedeutende Hautabschürfungen. Die Untersuchung wurde eingeleitet.

* **Lehrkurs für gewerbliche Buchhaltung.** In Folge einer Verfügung des Handelsministers eröffnet die Direktion des kön. ungar. technologischen Gewerbemuseums (Józsefiring 6) am 9. Januar einen Lehrkurs für gewerbliche Buchhaltung. Der Lehrkurs dauert bis zum 11. Februar, die Vorträge finden Montag, Mittwoch und Freitag Abends von 7 bis 9 und Sonntag Vormittags von 9 bis 12 Uhr statt; das Schulgeld beträgt 2 Kronen. Die Einschreibungen finden an Wochentagen Vormittags von 9 bis 11 und Abends von 6 bis 7 und Sonntag Vormittags von 10 bis 12 Uhr statt.

* **Ballchronik.** Am 5. Januar: Tanzkränzen und Cabaret der „Beamten der Athenäum-Alt.-Ges.“ im Intimen Theater; 9. Januar: Tanzkränzen und Konzert der „Tischgesellschaft der Kunstfreunde“ im Central-Demokratenklub; am 12. Januar: Tanzkränzen und Konzert des „Katholikenklubs des III. Bezirks“ in der Kronen-Redoute; am 16. Januar: Tanzkränzen des „Personals der Firma Herczeg u. Fodor“ im Bürgerkasino des VII. Bezirks; am 22. Januar: Ball und Cabaret der „Abolventen der Budapest-Handelsakademie“ im Klubjubiläum.

* **Das ungarische statistische Jahrbuch** (Magyar statisztikai évkönyv) pro 1908 ist soeben erschienen. Das kön. ungarische statistische Centralamt hat das Jahrbuch mit der gewohnten Umsicht zusammengestellt. Es ist bei Friedrich Kiltan's Nachf. um 5 Kronen zu haben.

* **Aus dem Vereinsleben.** In den Lokalitäten des Landesvereins der weiblichen Beamten hat gestern ein Musikabend stattgefunden, dem ein zahlreiches vornehmes Publikum beiwohnte. Die künstlerischen Darbietungen der Pianistin Fräulein Franziska Schwimmer und des Herrn Desider Sipo fanden stürmischen Beifall. Dem Konzert folgte eine animierte Tanzunterhaltung. — Heute hat im Festsaale des Vereinigten Leopoldstädter Klubs unter dem Vorsitz der Baronin Wilhelm Gutmann und der Frau Dr. Armin Neuman eine Sitzung des Damenkomitès des Ungarischen Israelitischen Landes-Kulturvereins in Anwesenheit des Arrangements eines Kulturabends eine Sitzung stattgefunden. Ueber Antrag der Frau Jakob Fürst de Maróth wurde beschlossen, den Kulturabend am 12. Februar im Konzertsaal der Musikakademie abzuhalten und zur Mitwirkung mehrere Mitglieder des Opernhauses und des Nationaltheaters, sowie mehrere Professoren der Musikakademie einzuladen. Ueber Antrag des Generalsekretärs Dr. Ernst Weiler wird das Reinverträgnis der Veranstaltung zu Gunsten der Errichtung eines Lesesaales und zur Anlegung einer Bibliothek verwendet werden. In das Arrangementskomitè wurden gewählt: Frau Eduard Schweiber, Frau Sophie v. Wechsellaan, Frau Dr. Wilhelm Grauer, Frau Dr. Simon Hefesi, Frau Baron Moriz Herzog, Frau Baron Julius Madarassy-Beck, Frau Dr. Ernst Deutsch, Frau Jakob Fürst de Maróth, Frau Berthold Fürst, Frau Ladislaus Fürst, Frau Karl Fleischl, Frau Berthold Klein, Frau Eduard Spitzer de Beocsin, Frau Jakob Simon de Voglar und Generalsekretär Dr. Ernst Weiler. — Der Landesverband für Literatur und Kultur hielt heute Nachmittags im Bildersaale der ungar. Akademie der Wissenschaften ihre Jahresversammlung ab. Nach der Eröffnungsrede des Präsidenten Julius Bekár erstattete Generalsekretär Dr. Karl Szundy den Bericht über die Thätigkeit des Verbandes im verflossenen Jahre, worauf nach Zutrennung der Berichte die Wahlen vorgenommen wurden. Es wurden gewählt: Daniel Gégus, Dr. Koloman Czabalay und Karl Horváth zu Ausschussmitgliedern, Daniel Gégus zum Präsidenten und Johann Sziklay und Michael Löböck zu Mitgliedern der Rechnungsrevisionskommission. Zum Schluß wurde dem Präsidenten Julius Bekár,

dem Generalsekretär Dr. Karl Szundy und dem Kassier Julius Magyaly für ihre ihre eifrige Thätigkeit protokollarischer Dank votirt.

* **Beamtenrestauration in Pancsova.** Aus Pancsova wird uns telegraphirt: Heute wurden die städtischen Beamten gewählt, und zwar: zum Bürgermeister der Advokat Dr. Ignaz Adada, zum Obernotar der Oberstadthauptmann Johann Szabó, zu Senatoren Franz Roth, Johann Bogdanov und Joltán Korjós, zu Notären Dusan Radivojevitš und Alexander Szloboda, zum Vizestadthauptmann Alexander Rafics, zum Steueramtschef Georg Kovács und zum Kassier Georg Popovics-Pécci.

* **Geschäftsjubiläum.** Die hauptstädtische Teppichfirma Stern u. Steiner feierte am ersten Weihnachtstage den 25jährigen Bestand der Firma. Aus diesem Anlasse wurde dem Begründer und nummehrigen alleinigen Inhaber Joseph Stern vom Personal des Hauses eine solenne Ovation dargebracht. Das älteste Mitglied der Angestellten, Moriz Seinkauf, verdolmetchte im Namen des Personals die Verehrung und Anhänglichkeit und überreichte das wohlgelungene Gruppenbild des Personals, welches vom Jubilar gerührt in Empfang genommen wurde.

* **Ein verunglückter Schnellzug.** Aus Dresden wird telegraphirt: Der gestern Abends fällige Münchner Schnellzug ist in Freiburg in eine Windhoje gerathen. Sämtliche Wagen scheiben der linken Zugseite und des Speisewagens wurden gänzlich demolirt. Unter den Passagieren entstand Panik. Verletzt wurde Niemand.

* **Aus dem Irrenhause entflohen.** Aus der Irrenanstalt am Leopoldsfelde ist heute Nachmittags ein gemeingefährlicher Irre, der 25jährige Schneidergeselle Samuel Tandra, entpflungen. Die Polizei hat die Recherchen eingeleitet.

* **Ein fürchterliches Familiendrama.** Aus Zimony wird telegraphirt: Ein fürchterliches Familiendrama hat sich im Orte Tebecevac in Serbien abgespielt. Der Landmann Sotozar Radovic gerieth mit seiner Familie wegen seiner zweiten Frau in Streit. Er kaufte einen Revolver, erschoss seinen eigenen Sohn, dessen Frau, sein eigenes Enkelkind von neun Jahren, den Schwiegervater seines Sohnes und hierauf sich selbst.

* **Ein suspendirter Stadthauptmann.** Aus Szekesrárd wird berichtet: Die Stadtrepräsentanz hat den Stadthauptmann Johann Molnár wegen mehrfacher Unregelmäßigkeiten, amtlicher Unterlassungen von seiner Stelle suspendirt und gegen ihn das Disziplinarverfahren angeordnet.

* **Eine sprechende Weckeruhr.** Wir leben in einer Zeit, in der Alles daran arbeitet, dem Menschen das Leben so leicht wie möglich zu machen. Es läßt sich kaum ausdenken, wohin das führen soll. Jetzt hat man sogar eine Weckeruhr erfunden, die mit lautmäandiger Stimme die Zeit anzeigt. Man braucht nur auf einen kleinen Knopf zu drücken und sofort ertönt deutlich: 12 Uhr 20, 3 Uhr 10, 6 Uhr 30 usw. Die Vorzüge dieser Uhren liegen auf der Hand. In der Nacht braucht man nicht erst Licht zu entzünden, sondern der Druck auf den Knopf genügt. Es befindet sich nämlich in der Uhr ein filmartiges Band mit grammophonischen Aufzeichnungen sämtlicher Tageszeiten, so daß die Uhr im Stande ist, jede Stunden- und Minutenzeit anzufagen. Ein bereites Zeugnis für die immer weiter sich offenbarende Verwendbarkeit der Sprechmaschinenkunst.

* **Die russische Geheimpolizei.** Aus Paris telegraphirt man: Das Centralkomitè der russischen revolutionären Partei hat an die Duma eine Eingabe gerichtet, in welcher die Untriebe der russischen Geheimpolizei aufgedeckt werden. Die Geheimpolizei hat Petrovski, dem Mörder Karpoß's, so großes Vertrauen geschenkt, daß sie ihm zur Anschaffung von Bomben 3000 Rubel vorstreckte. Diese Bomben brachte Petrovski in seine Wohnung in der Astrachangasse, wobei ihm Geheimpolizisten assistirten. Die revolutionäre Partei behauptet in ihrer Eingabe, Beweise dafür in der Hand zu haben, daß die Geheimpolizei anlässlich der Reise des Czaren nach Pultawa Petrovski mit der Bewachung des Herrschers betraut habe und daß es nur einem Zufall zu verdanken sei, daß es Petrovski nicht gelang, in die Nähe des Czaren zu kommen.

* **„Versenyhirek“.** Die Weihnachtsnummer dieser Sportzeitung ist soeben mit reichem Inhalt erschienen. Als Redakteur zeichnet der bekannte Sportchriftsteller Eugen Fodor.

* **Stadtbureau der Südbahn.** Die Betriebsdirektion der k. k. priv. Südbahngesellschaft theilt mit, daß sie ihr bisher im V. Bezirke, Nádor-utca 16, befindliches Stadtbureau mit 1. November l. J. in den V. Bezirke, Sas-utca 23, verlegt hat. Die Aenden dieses Stadtbureaus, bestehend in Ansgabe von Fahrkarten nach Stationen der Südbahnlinien, Aufnahme von Gepäck, Gült und kleineren Frachtsendungen (im Einzelgewicht bis 100 Kilogramm), An zahlung von Nachnahmen der auf den im Stadtbureau, sowie auf den in der Station Budapest-déli vasut aufgegebenen Sendungen haftenden Nachnahmen, ferner Ertheilung von Auskünften hinsichtlich der auf den gesamten Transport bezughabenden reglementarischen und tarifariigen Bestimmungen, bleiben unverändert.

*** Sylvester-Feier im Fővárosi Orseum.** Die Direktion wird, wie alljährlich, bestrebt sein, ihren Gästen nach Möglichkeit Amusement zu bieten. Sie hat Vorkehrungen getroffen, damit nach 12 Uhr sowohl im Theater als auch im Café-Wintergarten die verstärkte Sigeumerkapelle Bóris Elek in zwei Theilen konzertiert. Bei dem voraussichtlichen Andrang erjudet die Direktion das Publikum, sich rechtzeitig bei den Geschäftsführern des Etablissements Tische bestellen zu lassen. Samstag, am 1. Januar, tritt vollständiger Programmwechsel ein und findet eine Nachmittagsvorstellung technischer Schwierigkeiten wegen bloß Sonntag, den 2. Januar statt, welche wie gewöhnlich um 4 Uhr beginnen wird.

*** Sylvester im Steinhardt-Mulató.** Bereits am Sylvesterabend treten im Steinhardt-Mulató sämtliche neuengagierten Attraktionen auf. Direktor Steinhardt wird außer dem sensationell erfolgreichen neuen Potpourri auch vorzügliche neue Couplets vortragen. Außerdem gelangen die unvergleichlich erfolgreichen Possen „Ejféltől hajnalig“ und „A szerelmes káppan“ zur Aufführung. Das Interesse des Publikums zeigt sich schon heute in dem steigenden Kartenvorverkauf. Am Neujahrstage findet Nachmittags 1/24 Uhr eine Vorstellung bei ermäßigten Preisen statt.

*** Etablissement Liberté.** Die gestrige Eröffnung dieses neuen Vergnügungsorts machte auf das Premierenpublikum einen äußerst günstigen Eindruck. Juliska Releti verband es vortrefflich, mit ihrer glänzenden Vortrageweise das elegante Publikum durch geraume Zeit zu fesseln und wurden ihre hervorragenden Leistungen allseits vollstens anerkannt. Karl Ujvári hatte als Solangekomiker außerordentlichen Applaus. Die dänische Schönheit Madame Taylor setzte das Publikum durch die elektrische Puppe in Erstaunen. Das gesammte erste-klassige Programm fand reichen Beifall.

Keine Täuschung, sondern Thatsache, daß Sytrata-Menthol-Jahnschleim das ausgezeichneteste Zahnpulvermittel ist. In Ap. 1 Kr.

Diana Franzbranntwein, wirksamstes Hausmittel.

Schreibmaschinen und Gramophone werden ausverkauft 50% unter dem Einkaufspreis. Verlangen Sie Offert. von F r i e d R i s s a, Budapest, Baross-ter 15 (Mezzanin 3)

Baccarat.

— Briefe an die Redaktion. —

I.

Läßliche Redaktion!

Mit großem Interesse lese ich Ihre Artikelserie gegen das Baccarat, und ich muß sagen: Sie sprechen wahrlich vielen Menschen aus der Seele heraus. Wir Alle wissen und fühlen immer mehr und mehr, welche ungeheure Verheerungen dieses teuflische Spiel im Lager der heranwachsenden Jugend und in Familien der verschiedensten Gesellschaftsklassen moralisch und materiell anrichtet. Allein wir haben nicht die Kraft, aus der Passivität herauszutreten, wir dulden lieber diesen Krebschaden unserer schönen Hauptstadt, und verlassen uns auf den erscheinenden Messias, der, sei er in Form behördlichen Einschreitens, sei es als eine mächtige, nicht erlahmende Zeitungslampagne, Abhilfe bringen wird.

Und dies ist auch leicht erklärlich. Die Augenwelt kümmert sich nicht viel darum, was in den Klublokalkitäten vorgeht und hat auch von den häßlichen Kämpfen, die dort ausgefochten werden, wenig Vorstellung. Hat jedoch Einer das Unglück, Mitglied eines solchen Kasinos zu sein, so hat er statutengemäß drei Jahre lang „Maul zu halten und weiterzubienen“. Denn die Statuten sind von der Obrigkeit genehmigt, und wer sich dagegen auflehnt, der hat die Folgen zu tragen. Man wird vor Gericht citirt, und nichts ist natürlicher, als daß unsere Gerichte sich auf den Rechtsstandpunkt der Kasinos stellen. Sonderbar ist nur die klassische Motivierung, deren sich das Gericht in solchen Fällen bedient.

Als vor einigen Jahren zufolge einer Anzahl Unterschlagungen und Selbstmorde die Schmutzwäsche des Elisabethstädter Kasinos ein wenig gelüftet wurde, hielt ich es mit meiner Bürgerehre unvereinbar, länger Mitglied einer solchen Gesellschaft zu bleiben. Ich habe hievon das Präsidium in seinem rekommandirten Schreiben benachrichtigt und mein Austritt wurde stillschweigend zur Kenntnis genommen.

Vor kurzer Zeit wurde ich nun auf die dreijährige Mitgliedschaft geklagt, und der betreffende Bezirksrichter hat mich mit der Begründung zur Zahlung dieser Taxe, der Zinsen und der Kosten verhalten, daß im Kasino zweifelsohne auch solch ein Lokal zur Verfügung stand, in welchem nicht gespielt wurde!!

Ich glaube, der Sache zu nützen, wenn ich Ihnen von diesem sonderbaren Richterpruch Mittheilung mache.

Ich stehe natürlich für die Richtigkeit meiner Worte ein und gebe Ihnen daher untenstehend meine volle Adresse an.

Mit vorzüglicher Hochachtung

Mag Székely

Csongery-utca 48, III. 25.

II.

Geehrter Herr Redakteur!

Ihre vortrefflichen Artikel gegen das Baccarat haben in der ganzen Bürgerchaft Budapests Anerkennung und dankbaren Widerhall gefunden. In der sicheren Annahme, daß ich bei Ihnen Gehör finde, bitte ich Sie, mir zu gestatten, unter die öffentlichen Ankläger gegen das Baccarat zu treten. Ich habe dazu Veranlassung genug, denn ich bin als Vater bei den Verheerungen, die dieses lasterhafte Spiel in der Jugend anrichtet, in Mitleidenschaft gezogen.

Mein Sohn befindet sich im Anfang seiner journalistischen Carrière. Ich habe die traurige Erfahrung gemacht, daß der Junge schon in den ersten Tagen jeden Monats, also kurz darauf, nachdem er seine Gage behoben hatte, ohne Geld steht und meine materielle Nachhilfe in Anspruch zu nehmen genötigt ist. Ich hatte es bald herausgefunden, daß er sein Geld am Baccaratisch des „Otthon“ verliert, der gewissermaßen auch als Journalistenverein angesehen werden will.

Ich will nicht viel Worte machen und stelle bloß vor der Deffentlichkeit die Frage, wie ein Verein, dessen Mitgliedern eigentlich die Aufgabe zufällt, gegen ein gesellschaftliches Laster zu Felde zu ziehen, sich dazu hergeben kann, eine der ärgsten Spielhöllen der Hauptstadt zu unterhalten?

Ich bin überzeugt, daß meine Frage durch die Vermittlung Ihres geschätzten Blattes vor das Präsidium des „Otthon“ gelangt, die mir vielleicht Rede stehen wird; es sei denn, daß meine Frage die Herren des Präsidiums nicht vor eine peinliche Verlegenheit stellt.

Hochachtungsvoll ergebent

M. F.

Manufakturwaarenhändler.

III.

Sehr geehrter Herr Redakteur!

Die Aktion, die Sie gegen das in den vornehmsten und weniger vornehmen Klubs grassirende Baccaratspiel eingeleitet haben, kann des Beifalls und der Zustimmung eines jeden anständigen Menschen sicher sein. Wir klagen fortwährend, und mit Recht, über die allgemeine Noth und Theuerung, und da gibt es Leute, die an einem Abend ein Vermögen im Kartenspiel verlieren, Klubs, denen die besten Kreise der hauptstädtischen Gesellschaft angehören, und in welchen in einer Nacht Existenzen zugrunde gerichtet, dem Selbstmord oder dem Verbrechen in die Arme getrieben werden. Zu verwundern ist, daß Männer, die an der Spitze und in den Ausschüssen dieser Klubs stehen und die auf ihre soziale Position stolz sind und auf ihre Ehrenhaftigkeit pochen, das Spielwesen dulden, ja mit ihrer Persönlichkeit decken. Dieselben Herren sind die Ersten, die, wenn die Polizei in einem Kaffeehaufe oder in einem anderen öffentlichen Lokal Hazardspieler attrapirt, der Behörde Beifall zollen — dabei sind die Hazardspiele in diesen öffentlichen Lokalen meist viel harmloser und in ihren Folgen weit weniger verhängnißvoll als das Baccarat, das in den Klubs seine Degien feiert. Hoffentlich wird es Ihrer menschenfreundlichen Aktion gelingen, in dieser Hinsicht Wandel zu schaffen und wenigstens dieser einen Mißere unseres gesellschaftlichen Lebens zu steuern. Es bleiben der Mißere ohnehin genug übrig.

Hochachtungsvoll

Budapest, 30. Dezember 1909.

B. S.

Rákóczistraße 57.

Theater, Kunst und Literatur.

*** (Königl. Oper.)** Der jüngste lyrische Tenorist der Oper, Herr Dr. Székelyhidny, versuchte sich heute in der nicht allzu dankbaren Partie des Pinkerton in Puccini's „Madame Butterfly“. Es war ein Fehlgriff. Der schwächliche Tenor des jungen Sängers bedarf der breiten Cantilene, um sich dehnen und strecken zu können, in dem sprunghaften Konversationsstil der modernen Oper verliert das Organ selbst einen Theil seines natürlichen Volumens. Aus den bewegten Wogen des Liebesduetts leuchteten einige hohe Töne mit schönem Glanz hervor, noch nicht mit hinreichendem, um die im Ganzen unzulängliche Darbietung in freundlicheres Licht zu setzen. Der sympathische junge Künstler fand indeß viel warmen aufmunternden Beifall. Wie das eigenartige Sprecharioso Puccini's gleichzeitig gesungen und declamirt werden müsse, zeigte Herr Takáts, der heute zum ersten Male die Partie des amerikanischen Konsuls inne hatte. Die Titelpartie gehört noch immer zu den besten, künstlerisch reifsten Gestaltungen der Frau Szamóji. Um die von Kapellmeister Lichtenberg umfichtig und doch schwungvoll geleitete Aufführung

machten sich noch Frau Baradi und die Herren Déri und Ney verdient.

Ein ungarisches Mittagblatt debutirte heute mit der Mittheilung, der Heldentenor unserer Oper Herr Georg Nthés habe um die Lösung seines Vertrags angefragt, angeblich aus dem Grunde, weil die Direktion die Partien des Lohengrin und des Cavaradotti (in „Tosca“) auch Herrn Körngy zum Studium zugewiesen habe. In maßgebender Stelle ist von einem derartigen Entschluß des beliebten Künstlers — der ja auch aus dem angeführten Motiv absolut unverstänlich wäre — nichts bekannt. Herr Nthés ist noch bis 1913 an das Institut gebunden, und Direktor Méháros würde sich einem ähnlichen Wunsche des Künstlers sicherlich mit aller Energie entgegensetzen. Die Nachricht mag ihren Grund in dem Umstand haben, daß Herr Nthés im Sinne einer schon früher eingegangenen Verpflichtung noch ein mehrmonatliches Gastspiel am New Yorker Metropolitan Opera House zu absolviren hat, und zu diesem Zwecke entweder heuer oder im nächsten Jahr eines längerenurlaubes bedarf, welchen zu gewähren die Direktion — wenn auch ungern — gewillt erscheint. Aber gerade für diesen Fall ist es wohl erforderlich, in der einen und der anderen Partie des Künstlers einen Ersatzmann zu stellen.

Die jüngste Gruppe ungarischer Neo-Impressionisten, die in Karl Kernstok ihren Führer und Meister verehrt, wird ihre Ausstellung in den Sälen des „Könyves Kálmán“ morgen, Freitag, eröffnen. Eine kleine Revolution im Malerkühwinkel ist dieser Ausfall von acht jungen, willensstarken Künstlern auf die alte Tradition, die sie mit Waffen neuester Konstruktion zu bekämpfen suchen. Es rumort auch ordentlich in dieser Ausstellung, die bloß zweiunddreißig Nummern zählt, und ein Farbengeschrei gellt durch die Hallen, die von den neuen Streitern besetzt sind. Und daß es auch Atrozitäten abseht, wie bei allen Umsturzbewegungen, soll Niemanden verwundern und auch Keinen verstimmen, da ja hier so viel Talent im Wirbel des gährenden Chaos ist, daß die einretende Läuterung unbedingten Gewinn für die Kunst bringen wird. Kernstok, der Meister und Prophet der neuen Malerschule, hat das gute, ehrliche Können seiner ersten Schaffensperiode mit wahrer Selbstaufopferung abgeschrieben, und man sieht ihn fast mit Behemuth noch immer auf dunklen Sucherpfaden in dem unerforschten Reiche des Primitivismus der wahren Erkenntniß entgegengast. Vernachlässigung der Details, Gesamtwirkung, dekorativer Effekt aus der Freskendistanz, das sind die Ziele, auf die sein obstinater Wille hinarbeitet. Vorläufig stellt er den Zuschauer noch vor verwirrende Probleme und antipathische Resultate. Und wie leicht ist es ihm, dem kunstgeübten Auge verständlich zu werden! Ein einziger Blick auf seine mit ungefümer Verve in die Leinwand hineingearbeiteten zwei Landschaften, die so viel Augenblicksstimmung und so viel perspektivische Tiefe offenbaren, genügt, um das zu beweisen. Auch die Mehrzahl seiner Adepten, lauter Gegenwartsfanatiker, sind Talente von Zukunft. Desider Czigan und Desider Orbán sind die stärksten. Der individuellste ist Czigan mit seinen markigen, plastisch herausgearbeiteten Köpfen, die in das scharfe Widerspiel von Licht und Schatten hineingestellt sind und bei aller Kraft des Ausdrucks im Vortrag sich so einfach geben. Und was diese jungen Leute für tüchtige Techniker sind, beweisen zwei Stilleben von Czigan und Orbán, die der Wirklichkeitsdarstellung mit wahrhaft antiker Einfachheit der Mittel beikommen. Eine große Landschaft Orbán's zeugt in ihrer feierlichen Ruhe von der Andacht, mit der dieser junge Künstler sich der Natur naht. Eine Landschaft Robert Berény's wird groß durch das unsagbare Stück Naturlebens, das in die kleine Landschaft hineingeheimnist wird. Marffy ist ein anmuthiger, aber noch ruhelofer Farbenjymphoniker, aber seine „Badenden Frauen“ sind so scheußliche Gebilde einer kranken Phantasie, wie Tihány's „Ringkämpfer“, die als Firmatafel für einen Rothwürstler bestimmt zu sein scheinen, denn seine Athleten haben Glieder, die aus Cervelatwürsten zusammengeheftet sind. Erwähnt zu werden verdienen noch die monumental behandelten Stilleben Czibely's, die ebenso ihre Liebhaber finden werden, wie die ganze Ausstellung, welche trotz ihrer Maßlosigkeit sich als das stürmische Aufschäumen schaffensfähiger Jugendkraft darstellt.

Im Nationaltheater geht morgen, Freitag, Michael Klapp's Lustspiel „Rosenkrantz des Goldenstern“ zum 85. Male in Szene. Am Neujahrstage wird als Nachmittagsvorstellung „A boszorkány“, am Abend „Sári bíró“, Sonntag Nachmittags „A vasgyáros“, Abends „A botrány“ aufgeführt.

Im Stadtwäldchen-Theater fanden bisher alle Aufführungen der Operette „Baron Trent“ vor vollständig ausverkauftem Hause statt.

Das Akademie-Orchester veranstaltet am 17. Januar unter Leitung Eugen Kubay's sein drittes Konzert. Als Novität gelangt Paul Juon's dänische Phantastie „Die Wächterweibe“ zur Aufführung.

Am 30. Januar findet in der hauptstädtischen Redoute das Monatskonzert des Transdanubischen Kulturvereins statt. Das Arrangierungskomitee, an dessen Spitze Koloman Széll, Margraf Eduard Ballavicini und Eugen Rákosi stehen, besteht aus den folgenden Damen: Gräfin Julius Andrássy, Gräfin Albert Apponyi, Baronin Ivan Balch, Baronin Desider Bánffy, Dr. Julius Baranffy, Stephan Bárczy, Gräfin Ludwig Bathyány, Gräfin Alexander Benyovskij, Dr. Victor Berzsedj, Andreas Beretvás, Desider Boda, Gräfin Albin Csáky, Baronin Ernst Daniel, Gräfin Aurel Deffewitsch, Dr. Moriz Domony, Paul Elek, Gustav Emich, Julius v. Engel, Lukas Enyedy, Gräfin Paul Festetics, Dr. Oskar Fodor, Baronin Julius Forster, Ladislaus v. Fürst, Eugen Gaál, Oskar Gömöry, Baronin Wilhelm Guttman, Baronin Andreas Hadik-Bartócz, Franz Herczeg, Franz Hertelendy, Paul Hoitsen, Ludwig Jekelsalussy, Benjamin Kállay, Ladislaus Kleh, Leo Lángy, Baronin Heinrich Lévan, Andreas Mechwart, Armin Neuman, Dr. Franz Ováry, Ladislaus Oberjohn, Margravin Eduard Ballavicini, Gräfin Ladislaus Semsey, Joseph Szabó, Koloman Széll, Kornelia Szokolay, Andreas Thel, Gräfin Stephan Tiba, Joseph Törley, Gräfin Alexander Vignázó und Michael Zilinsky.

Julius Beniczur's Kollossalgemälde „Die Millenniumsfeier vor Sr. Majestät“ ist jüngst im Museum der schönen Künste untergebracht worden.

Die anlässlich der Jubiläumsausstellung in Nemzeti Szalon ausgestellte große Goldmedaille ist gestern von der Jury unter Vorsitz Joseph Róna's dem Maler Pál Szécseny für sein „Frauenbildnis“ zugesprochen worden. Den Törley-Jubiläumspreis (400 Kronen) erhielt Ladislaus Rézdi-Kovács für sein Gemälde „Ausflug aus dem Kuwinkfel“, den Marcell Keneffs-Jubiläumspreis (500 Kronen) Edmund Kacziany für sein Gemälde „Lauernder Tod“.

Das ungarische Vorbereitungskomitee der in Turin im Jahre 1911 zu veranstaltenden internationalen Ausstellung hielt dieser Tage unter dem Vorsitz Nikolaus Jolnaya's eine Sitzung, in welcher gemeldet wurde, daß für die Zwecke des ungarischen Pavillons der Ausstellung ein großer Grundkomplex zur Verfügung steht.

Aus Sopron telegraphiert man uns: Der städtische Municipalausschuß beschloß in seiner heutigen Versammlung, das neuerbaute Theater heuer nicht an deutsche Theaterdirektoren zu verpachten.

In Szatmárer Theater beging, wie telegraphisch gemeldet wird, der Schauspieler veteran Aurel Folinus heute unter großen Ovationen sein fünf- und dreißigjähriges Schauspieljubiläum. Der heutige Fester, bei welcher der Oberregisseur des Szatmárer Theaters gleichzeitig auch von der Bühne für immer Abschied nahm, wohnte die Elite der Szatmárer Bevölkerung bei, welche Folinus die größten Ehrungen zu teil werden ließ. Folinus hat sich sowohl als Schauspieler als auch als Bühnenschriftsteller große Verdienste um die Entwicklung der ungarischen Schauspielkunst erworben. Er schrieb mehrere Volksstücke, welche auch auf den hauptstädtischen Bühnen mit großem Erfolg aufgeführt wurden. Folinus war drei Jahre Direktor des Kolozsvärer Nationaltheaters und gehörte viele Jahre hindurch auch dem Budapest Volksstheater als Oberregisseur an.

Aus Nagyvárád wird uns telegraphiert: In der heutigen Sitzung der städtischen Theaterkommission unterbreitete Advokat Dr. Sigmund Váradi eine Interpellation, in welcher er darlegte, daß das Drama „L'Aligion“ von Hofstad im Nagyvárader städtischen Theater verstimmt zur Aufführung gelangte. Man habe insbesondere jene Partien eliminiert, welche für die österreichische Armee verlegend sind. Der Interpellant erklärte, daß die betreffenden Partien über direktes Verlangen des Nagyvárader Platzkommandos aus dem Text gestrichen worden seien. Das Platzkommando habe gleichzeitig erklärt, es sei nicht gewillt, die Mitwirkung der Militärkapellen an der Aufführung des Stückes zu gestatten, wenn sich die Theaterdirektion weigern sollte, dem Wunsche des Platzkommandos nachzukommen. Redner kritisierte das Vorgehen der Militärbehörde in schärfster Weise und bat um dringende Aufklärung. Der Schauspieler des Nagyvárader städtischen Theaters, Alexius Lóth, erklärte, das Drama sei in derselben Form aufgeführt worden, wie seinerzeit im ungarischen Theater in Budapest; wo an dem Stücke wegen seiner Länge einige Streichungen vorgenommen wurden. Dr. Sigmund Váradi hielt demgegenüber seine Ausführungen aufrecht und führte aus, er könne den Beweis dafür erbringen, daß die betreffenden Partien aus dem Drama über Intervention des Platzkommandos gestrichen worden seien. Er habe ferner Kenntnis davon, daß das Kriegsministerium die Absicht hatte, den Militärkapellen die Mitwirkung an den Vorstellungen des Theaters überhaupt zu unterlagen. Gegen die Durchführung dieses Planes machten jedoch hervorragende Persönlichkeiten ihren Einfluß geltend, so daß die Maßregel unterblieb. Redner trat schließlich dafür ein, daß die Stadt eigene Militärkapellen organisiere, um in dieser

Beziehung von der Militärbehörde nicht abhängen zu müssen.

Wie Wiener Blätter mitteilen, wird Hofrath Schlenker, der demnächst von seiner Stelle als Direktor des Wiener Hofopertheaters zurücktritt, ein Engagement als Theaterkritiker beim „Berliner Tageblatt“ annehmen und in Berlin ständigen Wohnsitz nehmen.

Wie aus Dresden gemeldet wird, ist dort die einst gefeierte Tragödin Antonie Wilhelm fürzlich im Alter von 86 Jahren gestorben.

Das mit so großem Beifall aufgenommene Werk Porzós (Dr. Adolf Ugaris): Utazás Pestről Budapestre 1843—1907 ist soeben in schöner Ausstattung und reich illustriert in zweiter Ausgabe erschienen. Preis 10 K.

Aus einem krummen Lande. Aus dem Ungarischen des Dr. Sigmund (Ete) Keiner von Irma Keiner, Dresden, C. Pierjon's Verlag. Preis M. 2.50. Dem Andenken des geliebten Bruders hat die Uebersetzerin dieser interessanten Stützen ein literarisches Denkmal gesetzt. Namentlich mer Ungarn und Siebenbürgen, das sogenannte „krumme Land“, aus persönlicher Anschauung kennen und lieben gelernt hat, wird sich gern in diese, unmittelbar aus dem Volksleben geschöpften, phantastischen Bilder vertiefen. Liegt doch ein ganz eigenartiger Reiz, eine gewisse milde Poesie darin verborgen. Ein Hauch von Melancholie liegt über diesen kleinen Erzählungen, von denen fast jede einen tragischen Ausgang nimmt. Die Uebersetzung ist recht gut gelungen.

Entwurf einer einheitlichen Erklärung der Energien. Von Lihamer Hamvas J. Nagyvárád, 1909. — In diesem etwa zehn Bogen umfassenden Werk erläutert der Verfasser auf Basis der monistischen Weltanschauung die verschiedenartigen Energien einzeln und in Verhältnisse zueinander. Er stellt gänzlich neue Hypothesen auf, deren Richtigkeit er zu beweisen bestrebt ist. Ob er recht behält, wird die Zukunft lehren. Die Arbeit verrieth starke Ueberzeugung und Sachkenntnis; es wird das Interesse aller Jener erregen, die sich mit Naturwissenschaft und mit philosophischen Fragen befassen. Preis 6 Kronen.

Szerelm és házasság. Von Theodor Róna. Das Buch vermittelt dem Leser die Kenntnis der Metaphysik der freien Ehe, der freien Scheidung und der freien Liebe, Fragen, die der Autor mit Gründlichkeit behandelt. Das Werk ist im Verlage von Ludwig Gerö (Andrássystr. 19) erschienen.

Gerichtshalle.

Budapest, 30. Dezember. (Die Prozesse der Minister.) Der Minister des Innern Graf Julius Andrássy hat — wie schon gemeldet — gegen den Urheber des Pamphlets „Die Panamas des Kabinetts Wexler-Kossuth“, in welchem gegen einzelne Mitglieder des demissionierten Kabinetts schwere Anklagen erhoben werden, die Preßklage eingereicht. In dieser Angelegenheit ist gestern der Budapest Staatsanwaltschaft die Vollmacht seitens des Grafen Andrássy zugegangen. Auf Grund dieser Vollmacht — nur mit einer solchen kann die Anklagebehörde von Amtswegen prozedieren — hat heute die Budapest Staatsanwaltschaft dem Untersuchungsrichter einen Antrag auf Einleitung der Untersuchung wegen Verleumdung unterbreitet. Die Anzeige wurde — wie man uns mitteilt — unter Anschluß eines Exemplars des inkriminierten Pamphlets gegen „unbekannte Thäter“ erstattet und gleichzeitig um Konfiszierung der in Rede stehenden Druckschrift angebracht. Der Preßuntersuchungsrichter wird zunächst den Eigentümer der Druckerei vorladen, um in den Besitz des Manuskripts zu gelangen und den Namen des Autors in Erfahrung zu bringen. Außer dem Grafen Andrássy betreten auch die Minister Franz Kossuth, Ignaz Darányi und Graf Albert Apponyi, sowie Staatssekretär Joseph Szécseny den Prozeßweg.

(Delogierungsfatalitäten.) Vor dem Leopoldstädter Bezirksgericht hat die Ungarische Allgemeine Kreditbank — wie bereits gemeldet — gegen den Schneidermeister Leo Krieshaber eine Delogierungsklage eingereicht, weil Letzterer sich weigerte, die noch von der Oesterreichisch-ungarischen Bank gemietete Wohnung zu verlassen, durch welche Weigerung die Kreditbank verhindert ist, die bereits begonnene Demolierung des von ihr im Kaufwege erworbenen Häuserblocks fortzusetzen. Das Leopoldstädter Bezirksgericht hat die Klage der Ungarischen Kreditbank einstinstanzlich abgewiesen. Gestern hat in dieser Angelegenheit vor dem Budapest kön. Gerichtshof die zweitinstanzliche Verhandlung stattgefunden, in welcher die Kreditbank durch Dr. Ladislaus Stettner, die gellagte Schneiderfirma durch den Advokaten Dr. Alexander Spiz vertreten waren. Der Gerichtshof hat die einstinstanzliche Entscheidung kraft ihrer Motive bestätigt, und so bleibt Leo Krieshaber weiter in den von ihm gemieteten Lokalitäten, es sei denn, daß die letzte Instanz das Delogierungsgeßuch dennoch berücksichtigt. — In dem Prozeß, den Leo Krieshaber durch seinen Anwalt Dr. Ernst Murányi gegen die Kreditbank wegen Rückversetzung in den frieblichen Besitz und Bezahlung von täglich 5000 Kronen angestrengt hat,

fand heute vor dem Bezirksrichter Dr. Lutter eine Verhandlung statt, bei welcher es jedoch noch nicht zur meritorischen Urteilsfällung kam. Die Verhandlung wurde vertagt.

(Der Prozeß Haberda.) Als der Gerichtsbeisitzer Dr. Bela Balogh einen Tag vor Beginn der Verhandlung des Prozesses Jánosy-Haberda in Szabadka in mehreren Zeitungen Artikel veröffentlichte, in welchen gegen die Angeklagten scharf losgezogen war, sahen sich die Verteidiger veranlaßt, bei der kön. Kurie die Delegation eines anderen Schwurgerichtshofs zu verlangen, welches Verlangen vom Szabadkaer Gerichtshof befürwortet wurde. Heute hat die kön. Kurie in dieser Frage unter Anhörung des Kronanwalts ihre Entscheidung gefällt, laut welcher dem Delegationsgesuche Folge gegeben und an Stelle des Szabadkaer Gerichtshofs der Szegeder Gerichtshof zur Verhandlung dieses Mordprozesses delegiert wurde.

(Ein Ranzleidirektor als Defraudant.) Der Ranzleidirektor beim Beksterzebanjaer Gerichtshof Arpad Zierer hat sich vielfache Veruntreuungen von Amtsgeldern zuschulden kommen lassen, welche in der kurzen Frist von zwei Jahren die Summe von 20,000 Kronen überschritten. Das Verur erlitt keinen Schaden, da der Gerichtshofpräsident die veruntreuten Summen aus Eigenem ersetzte. Arpad Zierer, der anfangs leugnete, später aber unter der Wucht der ihm vorgehaltenen Beweise einbekannte, die fehlenden Gelder zu eigenen Zwecken verwendet zu haben, wurde vom Jpolysager Gerichtshof zu vier Jahren Zuchthaus verurteilt. Die kön. Tafel, welche sich auf Grund des Referats Ludwig Sarkány's unter dem Präsidium Bela Horváth's heute mit diesem Straffalle beschäftigte, bestätigte das Erkenntnis der ersten Instanz. Von der Untersuchungshaft wurden ein Jahr und vier Monate in die Strafe eingerechnet. Gegen das Urtheil meldeten der Angeklagte und dessen Verteidiger die Verufung an.

(Der Blumentopf.) Das Stubenmädchen Louise Szeczkly stellte an ihrem Dienstorte Szondygasse Nr. 23 während des Aufräumens einen Blumentopf auf die Balkonbrüstung. Durch irgend einen Zufall fiel der Blumentopf hinunter und fiel dem eben vorübergehenden Privatier August Rániz auf den Kopf, der hierdurch eine schwere Verletzung erlitt. Ueber Antrag der kön. Staatsanwaltschaft wurde gegen das Stubenmädchen das Verfahren wegen des Vergehens der schweren Körperverletzung eingeleitet. Die Beschuldigte gab im Laufe der Untersuchung an, daß der starke Sturm den Blumentopf hinabgeworfen habe. Die um ein Gutachten angegangene kön. ungar. meteorologische Centralstation gibt an, daß an diesem Tage kein solcher Sturmwind war, der den Blumentopf hätte hinunterwerfen können. Die kön. Staatsanwaltschaft beantragte, trotz dieses Gutachtens, die Einstellung des Verfahrens gegen Louise Szeczkly. Der klägerische Advokat Dr. Géza Dési übernahm nun die Vertretung der Anklage und der Anklageantrag stellte heute das Stubenmädchen wegen des aus Fahrlässigkeit verursachten Vergehens der schweren Körperverletzung unter Anklage.

Arad, 30. Dezember. (Grundlose Beschuldigung.) Vor kurzem wurde der Gyoroker Schuldirektor Albert Rezik verhaftet, weil gegen ihn die Beschuldigung vorlag, daß er an kleinen Mädchen unftitliche Attentate verübt habe. Vor einigen Tagen hat man Rezik wieder in Freiheit gesetzt und jetzt hat der Arader kön. Staatsanwaltschaft das Strafverfahren eingestellt, weil durch die Untersuchung in unzuverlässiger Weise festgestellt wurde, daß die Beschuldigung grundlos war.

Offener Sprechsaal.* (Haben Sie empfindliche Füße?) Dann wenden Sie sich an den bestrenommierten Spezialisten Gerö Adolf, orthopädischen Schuhmachermeister, Budapest, IV., Kossuth-Lajos-utca 4, wo auch die alleinige Niederlage der weltberühmten Chafalla-Schuhe sich befindet.

FRANÇOIS „TRANSYLVANIA“ SEC. Logo: L. FRANÇOIS & Co. with a star and banner.

DANKSAGUNG. Für die herzliche Theilnahme an dem überaus harten Schicksalsschlage, von dem ich betroffen wurde, sage ich auch auf diesem Weg meinen tiefgefühlten Dank. Schloss Szalónak, am 30. Dezember 1909. Irma Schmidt geb. Körmeny von Ikrén, Körmeny u. Egbell.

*Für diese Rubrik ist die Redaktion nicht verantwortlich.

Wynand Fockink Amsterdam

weitherrühmte holländische Liqueurspezialitäten
empfehlen zu billigsten Preisen
F. Borhegyi, Budapest, Gizella-ter 1
Telefon 35-79. Telefon 35-79.

Telegramme.

Die Kabinettskrise in der Türkei.

Konstantinopel, 30. Dezember. Nach einer Berathung der Majoritätspartei über die von **Sakkibey** gestellten Bedingungen fand auf der Pforte ein Ministerrath statt, worauf **Sakkibey** zu den Schlussverhandlungen telegraphisch hieher berufen wurde.

Wie in parlamentarischen Kreisen verlautet, bestehen die von **Sakkibey** gestellten Hauptbedingungen in den Forderungen, daß bei Fortbestehen des Belagerungszustandes die Gerichtsbarkeit nicht von den Militärgerichten, sondern von den Zivilbehörden ausgeübt werde und daß **Sakkibey** die Portefeuilles unabhängig vertheilen könne. Die jungtürkische Partei verlangt hingegen, daß die Mitglieder des Kabinetts der Partei entnommen werden. Nach der von der Partei beschlossenen Ministerliste sollen die Minister des Innern und des Aeußern, sowie der Justiz und der Finanzminister ihre Portefeuilles behalten. Zum Kriegsminister soll der **Bali von Smyrna Mahmud Muktar Bey**, zum Marineminister der **General der Artillerie Rizg** und zum Bauenminister der **Deputirte von Salonichi Ramy** ansersehen sein. Der Leiter der **Fetwasektion Cissab** wurde zum Scheich-ul-Islam ernannt.

Bombenattentat.

Sahore, 30. Dezember. Gegen den stellvertretenden Regierungskommissär wurde ein Bombenattentat versucht. Sein Diener fand an der Hofthür ein an seinen Herrn adressirtes Paket. Als er dieses öffnete, explodirte eine darin enthaltene Bombe. Dem Diener wurde eine Hand zerschmettert.

Paris, 30. Dezember. (Fondsborse.) Die Börse verkehrte in ruhiger, aber vorwiegend fester Stimmung. Renten lagen behauptet. In den Industrieaktien notirte man gleichfalls gute Behauptung. Rio Tinto-Aktien allein verkehrten auf Newyorker Notierungen angeregt und höher. Ebenso tendirten südafrikanische Minen besser. Die Börse schloß ruhig.

London, 30. Dezember. (Fondsborse.) Die geschäftliche Theilnahme war heute sehr lebhaft und die Tendenz vorwiegend fest, namentlich für Renten und amerikanische Bahnen, die ihren letzten Kurs meist bemerkenswerth aufbesserten. Auch südafrikanische Minen nahmen eine festeren Position ein, ebenso Kupferaktien. Der Schluß gestaltete sich auf allen Gebieten angeregt.

Newyork, 30. Dezember. (Fondsborse, Kabellegramm.) Die Börse verkehrte in vorwiegend fester Tendenz. Einzelne Spezialwerthe des Eisenbahnaktienmarktes wurden bevorzugt und mit nennenswerthen Gewinnen notirt. Später verstimmt aber die theureren Geldsätze. Der Schlußverkehr litt unter Realisirungen. Schluß unregelmäßig. Aktienumsatz 690,000 Stück.

Newyork, 30. Dezember. (Fondsborse, Kabellegramm.) (Schlußkurs.) Zeitgeld 6 1/2 (5 1/4), Taggeld 4 1/2 (3 3/4), Wechsel auf London (60 Tage) 483.85 (484.12), Cable Transfers 487.40 (488.60), Wechsel auf Paris (60 Tage) 516 1/2 (516 1/4), Wechsel auf Berlin (60 Tage) 95 3/16 (95 1/16), Silber Bullion 52 1/2 (52 1/2), Northern Pacific 3 1/2 (3 1/2), (74), Atchafson Topoka and Santa Fe Com. 122 1/2 (122 1/2), Baltimore & Ohio Com. 117 1/2 (117 1/2), Canada Pacific 181 1/4 (181 1/4), Chesapeake and Ohio 88 1/2 (87 1/4), Chicago Milwaukee & St. Paul Com. 158 1/2 (158 1/2), Denver & Rio Grande Com. Shares 51 1/2 (51 1/2), Erie Common Shares 33 1/2 (33 1/4), Illinois Central 147 1/2 (147 1/2), Louisville & Nashville 157 1/2 (156 1/2), Missouri Kansas and Texas Common 59 1/2 (49 1/4), Missouri Pacific 71 1/2 (71 1/4), Newyork Central Railway 125 1/2 (125 1/4), Norfolk and Western Common Shares 99 (99 1/2), Northern Securities Com. — (—), Pennsylvania 136 1/2 (137), Philadelphia and Reading Com. 170 1/2 (170 1/2), Rock Island Company 52 1/4 (50 1/4), Southern Pacific 135 1/2 (134 1/2), Southern Railway Com. 32 1/2 (32), Union Pacific 203 1/2 (203 1/4), Wabash Preference 60 1/2 (60 1/2), Amalgamated Copper Com. 90 (90 1/2), American Sugar Ref. Com. 122 1/2 (123), Anaconda Mining Comp. 53 1/4 (53 1/2), United States Steel Corp. 91 1/4 (91 1/2), United States Steel Pref. 125 (125 1/2). Umsatz 690,000 Stück.

Die eingeklammerten Ziffern sind der Kurs des vorhergehenden Geschäftstages.

Der Kapitalist. Unsere Mühlenindustrie im Jahre 1909.

Von **Berthold Löw.**

Unsere Mühlenindustrie blüht diesmal auf ein in seinem Verlauf ganz eigenartiges, den sonstigen Geschäftsperioden so ganz und gar nicht ähnelndes Jahr zurück.

Die ersten, unter der Wirkung der 1908er schwachen Ernte stehenden sieben Monate weisen noch Züge des normalen Geschäftsganges auf. Man sah so ziemlich voraus, daß man von dieser Geschäftsperiode sehr wenig zu erwarten habe, zumal Oesterreich, unser Hauptabgabebiet in Mehl, eine gute Weizenernte hatte, und traf auch demgemäß die nöthigen Vorkehrungen, um bei der gegebenen ungünstigen Lage so glimpflich als nur möglich wegzukommen. Als erste Nothwendigkeit erwies sich die Einschränkung der Fabrikation, um das Gleichgewicht zwischen Absatz und Erzeugung herzustellen. Man ging denn auch ins neue Jahr mit einer reduzirten Produktion von 4 1/2 Tagen in der Woche über, doch erwies sich selbst diese starke Betriebsreduktion als unzulänglich, da der in den Wintermonaten auch sonst schwache Konsum in Folge des hohen Preisstandes in seiner Zurückhaltung nur noch eine weitere Verschärfung erfuhr und selbst hinter der beschränkten Erzeugung zurückblieb. In der zweiten Hälfte Februar begann jedoch die bis dahin plaggegriffene Depression allmählig zu weichen. Durch die überaus feste Situation, die zu den Preisen Vertrauen fassen ließ, bewogen, schritt die zu diesem Zeitpunkt bereits leerstehende Kundschaft zum Kaufe, zumal alle Anzeichen für die Gewärtigung höherer Preise sprachen. Thatsächlich begann im Februar eine bis Ende andauernde Hauffperiode, die zur Freude der Landwirthe schon seit Jahrzehnten nicht gesehene Weizenpreise zum Vorschein brachte, welche mit 17 K. 10 H. den Gipfelpunkt erreichten. Zu Frühlingsanfang trat auch Oesterreich bereits als Käufer von ungarischem Mehl auf, nachdem das eigene Rohmaterial so ziemlich aufgebraucht vor. Bei alledem ließen die Hochkurse nur eine beschränkte Kauflust aufkommen, da die ärmeren Volksschichten sich mit den weit billigeren Surrogaten behelfen, und konnte der Mehlabsatz auf solche Weise selbst auf diese beschränkte Höhe nur mit Preisopfern gebracht werden. Da überdies in Oesterreich wegen des scharfen Wettbewerbes der österreichischen Mühlen zu sehr gedrückten Preisen verkauft werden mußte und andererseits die theilweise Stilllegung des Betriebes die Regionen unverhältnismäßig erhöhte, schrumpfte der Mahllohn auf eine gar winzige Ziffer zusammen.

Der materielle Erfolg dieses Zeitabschnittes, während welchem nach Oesterreich 2.796.360 Meterzentner Weizen geliefert wurden, hätte sich auch in weniger als bescheidenem Maße eingestellt, hätten die mit Hilfe des so sehr gelästeren Terminmarktes entrichteten, sehr bedeutenden, nutzbringenden Herbstabschlüsse die Bilanz nicht verbessert und den Mühlen dazu verholfen, die alte Campagne mit einem mäßigen Gewinne zu schließen.

Die neue Campagne ist ein Unikum in ihrer Art. Das heurige, sicherlich sehr betrübende Weizenernte-Ergebnis war geeignet, die allerernstesten Besorgnisse zu erwecken. Vergleiche mit dem Vorjahre, welches bei einer Weizenernte von 44.8 Millionen Meterzentner Preise bis 17 Kronen 10 Heller hervorbrachte, ließen die höchsten Preise und im Gefolge dessen den schlechtesten Geschäftsgang voraussehen. Und doch kam es anders, und wie anders. Im Juli und in der ersten Hälfte August war es um die Lage der ungarischen, ganz besonders aber der Budapester Mühlen noch höchst traurig bestellt. Es kam so weit, daß die ausländische Konkurrenz den ungarischen Mühlen im eigenen Lande mit Erfolg begegnete, daß selbst italienisches Mehl in Ungarn Eingang fand und daß die Budapester Mühlen bei dem denkwürdigen Umstande, daß der Weizen auf jedem beliebigen Punkte der Monarchie billiger war als im Centrum Ungarns, sich in der Unmöglichkeit befanden, ihre Produkte selbst in den nächsten Gebieten abzusetzen. Nun kam mit einem Schlage der Umschwung. Da von der heimischen Baare auf die Parole hin, daß die Mühlen, die ab 1. August wieder voll mahlen, in ihrer Noth einen noch weit höheren Preis bezahlen werden als im Vorjahre, nichts auf den Markt gebracht wurde, betreten die Mühlen den Weg, der ihnen durch die Lage vorgezeichnet war. Sie gingen nach dem Auslande, um sich den stürmisch benötigten Weizen dort zu beschaffen, von wo ihnen auf den ersten Ruf der fremde, insbesondere der rumänische und der russische

Weizen, der diesmal bei uns viel besseren Absatz fand als auf den westeuropäischen Märkten, überreichlich zuströmte. Von dem Momente an, wo der fremde Weizen hier greifbar wurde, waren die ungarischen, hauptsächlich aber die hauptstädtischen Mühlen, die auf dem billigen Wasserwege am vortheilhaftesten zum Weizen gelangten und auf diese Weise auch den Provinzmühlen gegenüber einen Vorsprung gewannen, die Herren der Situation und dominirten das ganze Absatzgebiet.

Gegen Mitte August begann eine überaus lebhaft, zeitweilig sogar stürmische Verkaufsperiode, die unvermindert bis Mitte November dauerte. In Folge des die ganze Zeit hindurch anhaltend vorhanden gemessenen sehr großen Bedarfes hat sich der Verkauf so umfangreich gestaltet, daß der Vormerkungsstand eine schon lange nicht gesehene Höhe erreichte und die Expeditionen an die Blüthezeit unserer Mühlenindustrie erinnerten.

In den letzten sechs Wochen trat wohl ein Rückfall im Geschäftsgange ein, allein der Verkauf stockte, wenn er auch die Produktion nicht erreichte, noch lange nicht. Diese Abnahme des Verkaufes ist übrigens nicht verwunderlich, da der weitaus größte Theil der Kundschaft sich schon früher auf Monate hinaus verschlossen hatte und die flauere Tendenz des Weizenmarktes überdies zu Neuanschaffungen keinerlei Impuls gab. Die fünfmonatliche Zeitperiode August-Dezember gestaltete sich somit recht günstig, was übrigens auch in der Vermahlung der Budapester Mühlen zum Ausdruck kommt, die während dieser Zeit circa 3.700.000 Meterzentner betrug, während in dem siebenmonatlichen Januar-Juli-Zeitabschnitt hier bloß 2.908.561 Meterzentner vermahlt wurden. Das Jahr schließt mit einem sehr hohen Vormerkungsstande, mit einer circa 5 1/2 bis 6 Millionen Meterzentner betragenden österreichischen Exportziffer und mit einem materiellen Erfolge, der hinter dem der letzten Jahre nicht nur nicht zurücksteht, sondern denselben nicht unbedeutend übertrifft.

Die Mühlen haben also alle Ursache, mit dem Resultat des unter den trübsten Auspizien begonnenen Jahres, respektive der Campagne zufrieden zu sein. Und doch ist, trotz dieses anscheinend von der Prosperität unserer Mühlenindustrie zugehenden Ergebnisses, die Lage derselben nach wie vor unvermindert im höchsten Maße sanierungsbedürftig, denn wir dürfen uns darüber nicht täuschen, daß das befriedigende Resultat ausschließlich dem Zusammenwirken mehrerer günstiger Momente zu verdanken ist, und eine Industrie, die nur mit Hilfe von Konjunkturfällen lukrativ arbeitet, ruht auf keiner sicheren Basis, was leider auch von der ungarischen Mühlenindustrie gilt.

Noch ein Wort der Vollständigkeit wegen über die Gestaltung unseres Mehlexports nach dem Zollauslande. Circa 136.000 Meterzentner, also ein Bruchtheil des während des Bestandes des Mahlverkehrs erzielten Exports, beträgt die heurige Ausfuhr. Diese Ziffer deckt das ganze Glend unseres Mehlexportgeschäftes auf und bietet daselbst ein umso trostloseres Bild, als selbst dieses kaum nennenswerthe Geschäft auch nur mit schweren Opfern errungen wurde, damit die dünnen Fäden, die uns noch mit dem Auslande verbinden, nicht völlig abgerissen werden. Wahrlich, ein trauriges Kapitel unserer Industrie!

Budapest, 30. Dezember.

(Die Börse und die Krise.) Die Börse hatte heute wieder einen kritischen Tag. Die Erwartungen, welche an die heutige Auidenz Justh's geknüpft wurden, riefen zu Beginn des heutigen Verkehrs auf allen Linien eine freundliche Stimmung hervor, die sich insbesondere auf die ungarischen Kreditaktien erstreckte, deren Kurs die Höhe von 795 erklimmen konnte, aber auch den meisten übrigen Effekten zugute kam. Auch während des Mittagsverkehrs hielt das Interesse für die Bankwerthe an und konnte das Geschäft seine Lebhaftigkeit bewahren, aber schon zum Schluß der Mittagsbörse wurden vereinzelte private Meldungen über die Resultatlosigkeit der Wiener Verhandlungen bekannt, welche eine Ermattung der Kurse zur Folge hatten. Als diese Meldungen zur Gewißheit wurden, trat an der Nachbörse ein rapider Kursrückgang ein, der sich namentlich für die ungarischen Kreditaktien empfindlich geltend machte, da aus Wien Verkaufsbordres vorlagen und auch hier umfangreiche Abgaben vorgenommen wurden. Der Kurs der ungarischen Kreditaktie sank bis 786, der österreichischen Kreditaktie bis 672.75; die Eskomptebankaktie, die Vormittags mit 539.50 gehandelt wurde, schloß mit 532 und die Hypothekenbankaktie büßte 6 Kronen ein.

*** (Der Geldbedarf zum Ultimo.)** Wie es vorauszusehen war, sind die Bedürfnisse aus Anlaß der Ultimoregulierung ziemlich bedeutende. So betragen heute die Einreichungen bei der Budapest Hauptanstalt der Oesterreichisch-ungarischen Bank 25 Millionen Kronen gegen 6 Millionen Fälligkeiten. Heute waren Gerüchte verbreitet, daß die Bank von England die bereits in unserer jüngsten Nummer ventilirte Zinsfußherabsetzung schon heute vorgenommen hätte. Diese Gerüchte fanden zwar keine Bestätigung, immerhin kann aber angenommen werden, daß die Citybank nicht lange bei dem gegenwärtigen 4 1/2 prozentigen Zinsfuß verbleiben, sondern wahrscheinlich schon nach Neujahr zu einer Diskontermäßigung schreiten wird. Auf die Nachricht einer englischen Ratenermäßigung waren heute die Devisen aus- geboten und flau. Man beurtheilt im Allgemeinen die künftige Gestaltung des Geldmarktes ziemlich günstig, und einer Periode der Geldlosigkeit wird schon jetzt in den meisten Relationen Rechnung getragen. Der hiesige Markt hatte heute keine nennens- werthe Veränderung erfahren. — Aus Wien wird uns telegraphirt: Die Einreichungen bei der Bank haben sich heute lebhafter gestaltet und umfassen bei der Wiener Hauptanstalt Wechsel im Betrage von 24 Millionen Kronen gegenüber einem Inkasso von 4-6 Millionen Kronen. Am offenen Geldmarkt hat die Erleichterung weitere Fortschritte gemacht. Der Privatdiskont ist auf 3 1/2 Prozent gesunken. — Aus Berlin wird uns telegraphirt: Preis für täg- liches Geld schwankte zwischen 7 1/2 und 7 3/4 Prozent. Seehandlungsgeld wurde bis 7. Januar mit 7 1/2 Per- zent angeboten, ohne Nehmer zu finden. — Lon- don meldet 3 1/16 Prozent Privatdiskont und 4 1/2 Prozent tägliches Geld.

*** (Der Vertrag mit der Donau-Dampf- schiffahrtsgesellschaft.)** Aus Prag wird uns telegraphirt: Laut Mittheilung des „Prager Tag- blattes“ hat die Oesterreichische Regierung das ein- jährige Provisorium mit der Donau-Dampfschiff- fahrtsgesellschaft nicht abgeschlossen, weil Handels- minister Weiskirchner an dem prinzipiellen Standpunkt festhält, daß die Regelung eine end- gültige sein müsse. Es ist nicht unmöglich, daß die diesbezüglichen Verhandlungen noch rechtzeitig ein Resultat ergeben werden. Erst wenn dies nicht der Fall sein sollte, kommt die Reihe an das Pro- visorium.

*** (Erhöhung der Kohlenpreise.)** Aus Wien wird uns telegraphirt: Die Wiener Braun- kohlenfirmen haben beschlossen, vom 1. Januar ab eine Erhöhung der Braunkohlenpreise um 8 Heller per Meterzentner eintreten zu lassen, während die obersteleische Steinohle einen Preiszuschlag von 6 Heller per Meterzentner erfährt. Beide Maßnahmen stehen mit den Tarifserhöhungen auf den Eisenbahnen in Zusammenhang.

*** (Anglo-Oesterreichische Bank.)** Aus Wien wird gemeldet: In der heute abgehaltenen Sitzung des Generalrathes der Anglo-Oesterreichischen Bank wurde die durch den Tod August Kohner's erledigte Stelle eines Generalrathes mit Adolf Kohner, dem derzeitigen Chef der Firma Adolf Kohner Sohn, besetzt.

*** (Die Kronstädter Cellulose-Fabrik- A.G.)** hielt heute unter dem Vorsitze des Präsi- denten Markgrafen Eduard Pallavicini ihre ordent- liche Generalversammlung. Die Generalversammlung beschloß, den Verlust von 132,124 Kronen auf neue Rechnung vorzutragen. Markgraf Eduard Pallavicini, Martin Copony und Ernst Lang, deren Mandat abgelaufen ist, wurden in die Direktion wieder, Dr. Eugen v. Szerdahelyi neugewählt. In der auf die Generalversammlung folgenden Direktions-Sitzung wurden neuerdings Markgraf Eduard Pallavicini zum Präsidenten und Adolf v. Ullmann zum Vice- präsidenten gewählt.

*** (Aufsorption kahler Territorien.)** Der Ackerbauminister hat jetzt über die Vertheilung der 1904 ausgeschriebenen Prämien für die Aufsorption kahler Territorien entschieden. Es erhielten je 1000 K. die Gemeinde Latrang (Brajóder Komitat) und die Stadt Békéscsaba; je 800 K.: die Gemeinde Nesinár (Komitat Szeben) und die gewesenen Pilsböröszvärer Urbarialisten; je 600 K.: die Gemeinde Kereftény- siget (Komitat Szeben) und Michael Remenyik in Grösz (Komitat Hármpék); je 500 K.: Stephan Jákó (Bokajtsfalva), die Gemeinde Mese (Komitat Nagyküküllö) und die Gemeinde Hysfalva (Komitat Hármpék); je 400 K.: die Gemeinde Gajár (Ko- mitat Pozsony), die Székelyter Urbarialisten und die Gemeinde Szénaverős (Komitat Kisküküllö); 300 K. erhielt Frau Madár Dióssy geb. Verhá Naaszburg in Szoloharvó. Außerdem erhielten Frau Baronin Franz Nagályi, Georg v. Borhy, Graf

Labizlaus Julius Teleki, Graf Moriz Nikolaus Esterházy diverse Kunstgegenstände. Ferner wurde dem Richter von Szénaverős Johann Henning und Johann Müller (Pilsböröszvár) ministerielle Aner- kennung zutheil. Das Ausmaß der aufgeforschten Territorien beträgt 690 Katastraljoch.

*** (Erhöhung der Wäschepreise.)** Laut Mit- theilung des Vereins Oesterreichischer Wäschefabrikanten tritt die bereits angekündigte Preiserhöhung der Wäschefabrikate aller Arten und Qualitäten mit Januar 1910 definitiv in Kraft. Die Fabrikanten von Stapelartikeln errichten gleichzeitig ein Kontrol- bureau, dessen Leitung der Niederösterreichischen Es- komptgesellschaft übertragen wurde.

*** (Auflösung des deutschen Futtekartells.)** Aus Berlin wird telegraphirt: Mehrere Mitglieder des Verbandes deutscher Fute-Industrieller haben den Vertrag zum 31. Dezember 1910 gekündigt, woraus sich die Auflösung des Verbandes ergibt. Das Motiv der Kündigung ist die übermäßige Betriebsausbe- hnung der Duffbörse.

*** (Londoner Metallmarkt.)** Aus London wird uns geschrieben: Kupfer: Der Kupfermarkt verkehrte trotz der bevorstehenden Feiertage im Hin- blick auf die bessere Stimmung in amerikanischen und europäischen Konsumkreisen in festerer Stimmung, speziell mit Rücksicht auf die erwartete bessere Ge- schäftslage in Amerika für das Jahr 1910. Es wird von verschiedenen Seiten angenommen, daß die Statistik der amerikanischen Producers-Association, die am 10. Januar veröffentlicht wird, eine nicht unerhebliche Abnahme der Vorräthe zeigen wird. Der Kupfermarkt bewegte sich während der ganzen Be- richtswoche in langsam aufsteigender Tendenz und schloß am Freitag in London 60.15 Pf. St. per Kasse, 61.17-6 Pf. St. per drei Monate, somit an- nähernd 1 Pf. St. Besserung während der Berichts- woche. Best Selected notirte am Freitag 64 Pf. St., beziehungsweise 64.10 Pf. St. — Zinn: Der Zinn- markt verkehrte weiter in steigender Tendenz, be- rührte vorübergehend 155.10 Pf. St. per drei Mo- nate und schloß etwas schwächer mit 153.5 Pf. St., beziehungsweise 154.5 Pf. St. — Blei: Das Geschäft in diesem Artikel war lebhaft. Die Abgeber sind besonders mit Verkäufen auf Lieferung sehr zurückhaltend. In der Berichtswoche machte sich auch ein bedeutendes spekulatives Interesse für Blei be- merkbar und der Artikel konnte bis auf 13.15 Pf. St. April-Lieferung steigen. — Zink: Der Markt ver- kehrte in ruhiger, fester Tendenz und zeigt sich speziell bei den großen englischen Galvanizern mehr Deckungsbedürfnis. Die Notiz war unverändert 23.5 Pf. St.

*** (Bankausweise.)** Aus London wird tele- graphirt: Der heute publizierte Ausweis der Bank von England enthält die folgenden Ziffern: Totalreserve 22.220,000 (— 579,000), Banoten- umlauf 28.878,000 (— 225,000), Bantvorrath 32.625,000 (— 804,000), Portefeuille 41.770,000 (+ 10.561,000), Guthaben der Privaten 50.210,000 (+ 9.224,000), Guthaben des Staatschazes 10.783,000 (+ 1.014,000), Banknotenreserve 21.428,000 (— 357,000). — Aus Paris wird telegraphirt: Die Bank von Frank- reich veröffentlicht den folgenden Ausweis: Bantvorrath (Gold) 3.495.373,000 (— 11.607,000), Bantvorrath (Silber) 876.009,000 (— 16.329,000), Portefeuille 1.100.601,000 (+ 254.578,000), Notenumlauf 5.323.895,000 (+ 184.430,000), Privatkonti 659.653,000 (+ 81.623,000), Guthaben des Staatschazes 161.163,000 (— 40.209,000), Gesamtverpflichtungen 527.646,000 (— 4.206,000), Zins- und Diskontenträge 810,000 (+ 15.472,000).

*** (Vortrag.)** Die Fachsektionen des Landes- Industrievereins halten Dienstag, den 4. Januar, Nach- mittags 5 Uhr, eine Gesamtsitzung, in welcher Direk- tor Bela Fischer über die seitens der Hauptstadt am Sonntag Donauarm projektierten elektrischen An- lagen einen Vortrag halten wird.

*** (Insolvenzen.)** Der Wiener Kreditoren- verein veröffentlicht folgende Insolvenzen: Ferdinand Rothbard, Kaufmann in B.-Ujfalva; Reisz Lipótné, Handelsfrau in Turócse- ment- mártos; Samuel Grünwald, Kaufmann in Marosvásárhely; Friedrich Gomm, Kauf- mann in Graz, Nadeklystraße 6; Gustav Schwarz u. Komp., Handelsfirma in Komárom; Adolf Hochberger, Kaufmann in Magyapólesán; Hermine Ehrlich, nichtreg. Handelsfrau in Wien, XIV., Reindorfstraße 44; Johann Balog, Kaufmann in Torda; Johann Kadler, Schneider in Prag; M. Weinfeld u. Sohn, Konfektionsfirma in Uj- vidék.

London, 30. Dezember. (Private Tele- gramm.) [Metallbörse.] Die heutigen Schlusskurse sind für Kupfer 61 1/2 per Kasse, 62 3/8 per drei Monate; Zinn 153 1/2 per Kasse, 155 per drei Monate; Blei 13 3/4, Zink 23 1/8. Newyork, 30. Dezember. (Schlußkurse.) Baumwolle: in Newyork loco 16.15 (15.59), per Januar

15.79 (15.66), per März 16.10 (15.97), in Neworleans loco 15 1/16 (15.50); Petroleum: Stand White in New- york 8.05 (8.05), Stand White in Philadelphia 8.05 (8.05), Refined in Cases 10.45 (10.47), Credit Balances at Oil City 143.— (143.—); Schmalz: Western Steam 12.90 (12.90), Rohe u. Brothens 13.50 (13.50); Mais per Dezember 70.25 (70.25), Mais per Mai 75 1/4 (75 1/4), Mais per Juli —.— (—.—), rother Winterweizen loco 127.— (126.50), Weizen per Dezember 128.— (125.25), per Mai 119.25 (118.50); per Juli —.— (—.—), per September —.— (—.—); Getreidefracht nach Liverpool 2.— (2.—); Kaffee: Fair Rio Nr. 7 185/8 (81 1/16), per Januar 6.70 (6.70), per März 6.85 (6.85); Mehl Spring Wheat clears 4.40 (4.40); Zuder: 3.52 bis —.— (3.52 bis —.—); Zinn 33.75 bis 34.— (33.87 bis 34.12); Kupfer: 15.40 bis 15.70 (15.37 bis 15.67). Mais und Weizen fest.

Chicago, 30. Dezember. (Schlußkurse.) Weizen per Dezember 118.50 (118 3/8), per Mai 112.25 (111 3/8); Mais per Dezember 63.— (62 5/8); Schmalz per Dezember 12.50 (12.50), per Januar 12.30 (12.27); Speck short clear 11.87 (11.87); Porl per Januar 21.62 (21.60). Weizen und Mais fest.

Die eingeklammerten Ziffern sind der Kurs des vorhergegangenen Geschäftstages.

Effektenbörsen.

Budapester Effektenbörse. 30. Dezember. Die B o r s e befandete auf die bevorstehenden Wiener Audienzen große Zurückhaltung. Die Kurse waren gut behauptet, die Umsätze nur gering. Eskomptebankaktien schwächten sich auf Realisationen etwas ab. Hypotheken- bankaktien waren bei lebhafter Nachfrage fest. Auf dem P o k a l m a r k t e war einiges Interesse für Ungarische Elektrizitätsaktien, deren Kurs sich erhöhte. Straßen- bahn waren nach vorübergehender mäßiger Erhöhung etwas abgeschwächt. Etwas Geschäft war noch in Elektrischen Stadtbahn- und Ungarischen Handels-Aktien- gesellschaftsaktien. An der M i t t a g s b ö r s e war das Geschäft etwas lebhafter. Kreditbankaktien, reger ge- fragt, erhöhten sich bis 795, konnten jedoch, da im weiteren Verlaufe die politische Lage wesentlich un- günstiger beurtheilt wurde, die Erhöhung nicht be- haupten. Auch Eskomptebank-, Hypothekenbank-, sowie Rima-Aktien schwächten sich — letztere um 4 Kronen — ab. Zum Schluß war die Tendenz matt. Auf dem P o k a l m a r k t e gab es einiges Geschäft in Waage- und Neufister Ziegelei, in beiden Straßenbahn- und Ungarischen Handels-Aktiengesellschafts- und Eisenbahn- verkehrsaktien. Ungarische Kommerzialbankaktien lagen matter.

An der V o r b ö r s e wurden gehandelt: Oester- reichische Kreditaktien zu 674.50 bis 675.50, Ungarische Kreditbankaktien zu 794.50 bis 793.50, Ungarische Eskomptebankaktien zu 540 bis 537.50, Ungarische Hypo- thekenbankaktien zu 469.75 bis 471, Rimamurányer Eisenwerksaktien zu 664.50 bis 665.50, Oesterreichisch- ungarische Staatsbahnaktien zu 754.25 bis 753, Budas- pester elektrische Stadtbahnaktien zu 318 bis 319.50, Budapest Straßenbahnaktien zu 616.25 bis 617.50, Ungarische Handelsgesellschafts-Aktien zu 644 bis 646, Ungarische Elektrizitäts-Aktien zu 370 bis 371, Water- ländische Bankaktien zu 296 bis 296.50, Lombarden zu 129.25 bis 128.50, Agrarbank-Aktien zu 443.75.

An der M i t t a g s b ö r s e kamen in Verkehr: Ungarische Kronenrente prompt zu 92.65, Ungarische Handelsgesellschaftsaktien zu 646 bis 645, Central- kreditbank Ungarischer Kreditinstitute zu 214, Ungarische Kommerzialbankaktien zu 3552 bis 3545, Budapest III. Bezirksparkasseaktien zu 215, Leopoldstädter Spar- kasseaktien zu 180.50, Drajsche Ziegelei-Aktien zu 560 bis 558, Asphalt-Aktien zu 188.50 bis 187, Salgó- tarjánier Kohlenbergbauaktien zu 630 bis 628.50, Neufister Ziegeleiaktien zu 349 bis 345, Danubius-Aktien zu 355 bis 357, Ungarische Elektrizitätsaktien zu 370 bis 371.

Auf L i e f e r u n g wurden geschlossen: Oester- reichische Kreditaktien zu 676 bis 675.25, Ungarische Kreditbankaktien zu 795.25 bis 792, Ungarische Es- komptebankaktien zu 538.50 bis 535, Ungarische Hypo- thekenbankaktien zu 470.25 bis 468.50, Waterländische Bankaktien zu 296.50 bis 296, Rimamurányer Eisen- werksaktien zu 665 bis 661, Budapest elektrische Stadt- bahnaktien zu 319 bis 318.25, Budapest Straßen- bahnaktien zu 617.50 bis 616, Lombarden zu 129.25 bis 128, Oesterreichisch-ungarische Staatsbahnaktien zu 753.25 bis 752.50.

COGNAC

aus der ältesten und renommiertesten Fabrik

Gróf Keglevich István utódaí

PROMONTOR (gegründet 1882) ist in den Marken *, **, ***, Extra, ***, V. S. O. und V. S. O. P.

Überall erhältlich.

Im In- und Auslande ausschliesslich mit Ehrendiplomen ausgezeichnet.

Zur Erklärungszeit notierten: Oesterreichische Kreditaktien zu 675.50.

Prämiengechäft: Kurssteigerung in österreichischen Kreditaktien auf morgen von 4 K. bis 5 K., auf acht Tage von 8 K. bis 10 K., per Ultimo Januar 1910 von 24 K. bis 26 K.

In der Nachbörse war die Tendenz auf ungünstige innere politische Nachrichten und auf größere Wiener und lokale Abgaben flau. Die Kurse schwächten sich auf der ganzen Linie um 4 K. bis 5 K. ab. Der Verkehr blieb lebhaft. Es notierten: Oesterreichische Kreditaktien zu 674.75 bis 672.75, Ungarische Kreditbankaktien zu 792.50 bis 788, Ungarische Eskomptebankaktien zu 594.50 bis 592, Ungarische Hypothekbankaktien zu 467 bis 464, Oesterreichisch-ungarische Staatsbahnaktien zu 751.50, Lombarden zu 129.50, Budapestelektische Stadtbahnaktien zu 316.50 bis 315.25, Budapestelektische Straßenbahnaktien zu 615 bis 614.50, Ungarische Handelsbankaktien zu 641. Zum Schluß blieben: Oesterreichische Kreditaktien zu 672.75, Ungarische Kreditbankaktien zu 786, Ungarische Eskomptebankaktien zu 592, Ungarische Hypothekbankaktien zu 464, Budapestelektische Stadtbahnaktien zu 315.25, Budapestelektische Straßenbahnaktien zu 614.50.

Wiener Effektenbörse. 30. Dezember. Die an die heutigen entscheidenden Andienzen der ungarischen Staatsmänner geknüpften sanguinischen Erwartungen haben in Verbindung mit den freundlichen Berichten vom New Yorker Platze und den maßgebenden europäischen Märkten der Tendenz an der heutigen Börse einen kräftigen Haufimpuls verliehen. Die Umsätze gestalteten sich lebhafter als in den letzten Tagen und erstreckten sich auf eine große Anzahl von Papieren, besonders auf dem Bankmarkt und dem industriellen Verkehrsgebiete. Von Bankpapieren waren Kredit-, Union- und Länderbankaktien, von Industriewerthen Waffen- und Stimmeringer Maschinenfabriktien bevorzugt. Montanpapiere setzten gleichfalls höher ein, gaben jedoch unter dem Druck von Gewinnrealisationen die Vorance im Verlaufe des Verkehrs wieder ab. Auf dem Anlagemarkte fanden lediglich dreiperzentige Südbahnprioritäten Beachtung. Die Schlusskurse der heutigen Mittagsbörse waren folgende:

(Mittliches Telegramm.)

Table with 2 columns: Name of security and its price. Includes items like 4% Ung. Goldrente, 10% Ung. Kronenrente, etc.

(Privat-Telegramm.)

Table with 2 columns: Name of security and its price. Includes items like 1854er Lote, 1864er Lote, etc.

Nach Schluß der Mittagsbörse blieben: Oesterreichische Kreditaktien 673., Ungarische Kreditbankaktien 790., Anglobankaktien 215.50, Bankverein 548., Unionbank 587.50, Länderbank 507., Oesterreichisch-ungarische Staatsbahn 751.75, Lombarden 128., Elbethal —., Rimamurányer 661.50, Tabakaktien 372., Alpine-Aktien 748.50, Waikrente 94.95, ungarische Goldrente —., ungarische Kronenrente 92.55, Russen 191.05, Türkenlose 226., Marknoten 117.86 per Kasse, 117.78 per Ultimo, Napoleond'or (20 Francs-Stücke) 19.12.

Ausländische Effektenbörsen.

Berlin, 30. Dezember. (Börse.) Gestützt auf die besseren auswärtigen Börsenberichte, erhielt sich hier die feste Grundstimmung auch im heutigen Verkehr, der stellenweise wieder einen angeregten Verlauf nahm. Doch standen heute die in der letzten Zeit vernachlässigten Bankaktien im Vordergrund des Interesses und schritten bis um 1/2 Prozent im Kurse vor, hauptsächlich auch in Würdigung der gebesserten Wirtschaftslage. Recht fest sprachen sich ferner Elektrizitätsaktien aus. Von einzelnen Wertchen abgesehen, litten dagegen Montanwerthe, speziell Hüttenaktien, in Folge des ungünstigen Standes der Verhandlungen zwecks Bildung eines Roheisensyndikats vorwiegend unter Realisationen. Von Bahnen waren Amerikaner im Anschluß an New York bevorzugt, die Aktien der Warschau-Wiener Bahn dagegen auf Realisationen schwächer. Internationale Renten waren gut gehalten. Der Verlauf gestaltete sich wegen der Unsicherheit auf dem Montanmarkt durchwegs ruhiger. Nur Kreditaktien wurden im Einklang mit Wien lebhafter gehandelt. Nachbörzlich war eine leichte Abschwächung bemerkbar. Fester waren nur Harpener und Canada Pacific-Aktien. Die Industriewerthe des Kassensmarktes waren auf Realisationen abgeschwächt. Geld über den Ultimo 7 1/2 Prozent, Privatdiskont 4 1/4 Prozent.

Frankfurt, 30. Dezember. (Abendverkehr.) Oesterreichische Kreditaktien 212., österreichisch-ungarische Staatsbahn 161.10, Südbahn 24.05, Deutsche Bank —., Diskontokommandit 197.65, Dresdener Bank —., Berliner Handelsgesellschaft —., Gelsenkirchener —., Harpener 215., Sibiria —., Laurahütte —., italienische Rente —., ungarische Goldrente —., ungar. Papierrente —. — Fest.

Berlin, 30. Dezember. (Nachbörse.) Oesterreichische Kreditaktien 212., Südbahn 24.10, österr.-ungar. Staatsbahn 164. — Ruhig.

Hamburg, 30. Dezember. (Schluß.) 4 1/2 Prozentige Silberrente 98.50, österreichische Kreditaktien 212.25, 1860er Lote 178. —, österreichisch-ungarische Staatsbahn 161.25, Südbahn 24.15, italienische Rente 104. —, 4 Prozentige österreichische Goldrente 100.30, 4 Prozentige ungarische Goldrente 95.80. — Fest.

Paris, 30. Dezember. (Schluß.) Dreiperzentige französische Rente 98.57, österr. Goldrente 101.50, ungar. Goldrente 99.30, fünfprozentige bulgarische Obligationen vom Jahre 1896 —., 3 1/2 Prozentige italienische Rente 106.97, Lomb. Eisenbahn-Prioritäten 297. —, fünfprozentige Marokkaner 530. —, 4 Prozentige 1890er rumänische Anleihe 98.90, 4 Prozentige konv. amort. Rumänen 92.50, 4 Prozentige amort. Rumänen 1905 —., 5 Prozentige Russen 1906 103.50, 4 Prozentige Russen vom Jahre 1909 100.45, 4 1/2 Prozentige Serben 1906 —., 4 Prozentige spanische Exterieur 97.35, 4 Prozentige unijizierte Türken 94.95, Türkenlose 218.75, türkische Tabakaktien 393. —, Oest. Bodenfreditanstalt 1220. —, Oest. Länderbank 551. —, Ung. Hypothekbank 497. —, Banque de Paris 1786. —, Banque Ottomane 727. —, Oesterreichisch-ungarische Staatsbahn —, Südbahn 136. —, Meridionalbahn 692. —, Orientbahnen —., Hartmann Maschinen 559. —, Rio Tinto 19.81, Sucrerie d'Egypte —., Tula 341. —, Unifany Kohlen 177. —, Chartered 42.25, De Beers 499. —, East Rand 137.59, Jagersfontein 211.65, Transvaal Land Company 75.25, Wechsel auf Amsterdam (kurz) 207.60, Wechsel auf deutsche Plätze (kurz) 123.10, Wechsel auf Wien (kurz) 104.43, Wechsel auf Belgien (kurz) 7/16, italienischer Goldwechsel (kurz) 19/32, Wechsel auf die Schweiz (kurz) 3/16, Check auf London 251.90, Privatdiskont 2 1/4. — Ruhig.

London, 30. Dezember. (Schluß.) Englische Consols 82 3/4, 4 Prozentige Rupien 62 3/4, japanische Rente 93 1/4, Spanier 95 1/4, 4 Prozentige ungarische Goldrente 96 1/2, Canada Pacific 186 1/2, Kladschitz 3 1/2, Südbahn 5 1/2, Italienische Rente 103 3/4, Silber 24 1/4, Wiener Wechselkurs 24.35, Chartered 159. —, East Rand 5.43, Randfontein 2.18, Randmines 9.25, De Beers 19 1/2 1/8. — Fest.

Getreidebörsen.

Budapester Getreidebörse. 30. Dezember. Effektiver Weizen tendierte bei schwachem Angebot und geringer Kaufkraft fest. Der Umsatz beträgt circa 6000 Metertentner zu 5 Heller höheren Preisen. — Tageszufuhr in Weizen 612 Mtr. — Roggen 505 H. an und notirt per prompt 9 K. 145 H. bis 9 K. 50 H. Parität Budapest. — Futtergerste bleibt geschäftslos; wir notiren 6 K. 80 H. bis 6 K. 90 H. per Kasse Parität hier. — Hafer ist unverändert. Ab hier ist 7 K. 50 H. bis 7 K. 80 H. per Kasse machbar. — Mais ist unverändert und erreicht per prompt ab Budapest 7 K. 15 H. per Kasse. — Rumais ist 5 H. höher, prompte Lieferung erzielt Bahnparität Budapest mit garantierter Qualität 5 K. 90 H. per Kasse. Theißstationsofferte sind unverändert.

Etwas angenehmere amerikanische Kursnotierungen, sowie neuerlich gemeldete ungünstigere argentinische Nachrichten bewirkten auf dem Terminmarkt fortgesetzt feste Tendenz, wobei die Preisbesserungen jedoch angesichts der geringen und nur auf die Lokal Spekulation angewiesenen Umsatztätigkeit mäßige blieben.

Die Preise verstehen sich per fünfzig Kilogramm.

Verkauft wurden: Weizen: Oberungarischer: 100 Mtr. 80 zu 14.75. — Weisenburger: 200 Mtr. 78 zu 14.55. — Toinacr: 500 Mtr. 78 zu 14.50, 200 Mtr. 78 zu 14.45. — Rumänischer: 5000 Mtr. 80 zu 14.50. Alles per drei Monate.

Roggen: 300 Mtr. zu 9.50, per Kasse, Parität.

Auf dem Terminmarkt wurden Vormittags gehandelt (per fünfzig Kilogramm): Weizen per April zu 13.98, 14.08, 14.04, 14.06; Weizen per Mai zu 13.83, 13.84, 13.82, 13.91, 13.90; Weizen per Oktober zu 11.80, 11.87, 11.84; Roggen per April zu 9.87, 9.90, 9.88; Roggen per Oktober zu 8.92, 8.91; Mais per Mai zu 6.65, 6.70, 6.67; Hafer per April zu 7.62, 7.63, 7.61. — Mittags halb 2 Uhr schließen (per 50 Kilogramm): Weizen per April zu 14.05 Geld, 14.06 Waare; Weizen per Mai zu 13.89 Geld, 13.90 Waare; Weizen per Oktober zu 11.84 Geld, 11.85 Waare; Roggen per April zu 9.88 Geld, 9.89 Waare; Roggen per Oktober zu 8.90 Geld, 8.91 Waare; Hafer per April zu 7.61 Geld, 7.62 Waare; Mais per Mai zu 6.66 Geld, 6.67 Waare; Kohnreps per August zu 13.60 Geld, 13.70 Waare.

Die amtlichen Getreidenotierungen der hiesigen Kornhalle sind per 100 Kilo Weizen:

Table with 2 columns: Type of grain and price. Includes items like 77 Kg. R. 28.35-28.70, 78 Kg. R. 28.55-28.90, etc.

Table with 2 columns: Grain type and price. Includes items like Roggen, Ia., Roggen, Mittel, Gerste, Ia., etc.

Table with 2 columns: Grain type and price. Includes items like Weizen per April 1910, Weizen per Mai 1910, etc.

Table with 2 columns: Grain type and price. Includes items like Transdanubische, Oberungarische, etc.

Wiener Fruchtbörse vom 30. Dezember. (Privat-Telegramm.) Der Einfluß der zum Theil günstigeren auswärtigen und Budapester Berichte machte sich hier insoweit geltend, als sich die Tendenz fester ausspricht und Weizen wie Roggen 5 H. höher gehalten werden. Futtermittel sind gut behauptet.

Berlin, 30. Dezember. (Produktenmarkt.) (Schluß.) Weizen per Dezember 227.75, per Mai 223.50, Roggen per Dezember 163. —, per Mai 173.50, Hafer per Dezember 157. —, per Mai 164. —, Mais per Dezember —, per Mai —, Rübsöl per Dezember 54.80, per Mai 53.70, Spiritus 70° Nm. loco Konsumsteuer —. — Weizen fest, Roggen stetig, Hafer fest, Mais träge, Del fest. — Wetter: Kalt.

Breslau, 30. Dezember. (Produktenmarkt.) Weizen (loko, alter 22.40, neuer —, gelber Weizen lofo, alter 22.30, neuer —, Roggen lofo, neuer 16. —, Hafer lofo 15.10, neuer —, Reps lofo 25. —, Mais 17.25, per 100 Kilo.

Paris, 30. Dezember. (Produktenmarkt.) Weizen per Dezember 23.60, per Januar 23.80, per Januar-April 24.05, per März-Juni 24.55. — Roggen per Dezember 16. —, per Januar 16.25, per Januar-April

KRONDORFER SAUERBRUNN. Aorallch empfohlen bei allen katarrhalischen Affektionen schleimlösendes und diuretisches Heilgetränk. Bester Spritzer zum Wein und Champagner.

16.60, per März-Juni 16.85. — Mehl per Dezember 31.20, per Januar 31.20, per Januar-April 31.35, per März-Juni 31.75. — Rüböl per Dezember 61.50, per Januar 62.—, per Januar-April 62.75, per Mai-August 64.75. — Spiritus per Dezember 46.25, per Januar 46.—, per Januar-April 46.75, per Mai-August 48.25. — Rohzucker 80° bis 90° 33.—, 80° bis 85° Brutto und darüber 33.25. — Weißer Zucker per Dezember 36 3/8, per Januar 36 3/8, per Januar-April 36 3/8, per März-Juni 36 3/8. — Raffinade 61.— bis 61.50. — Weizen, Roggen und Mehl stetig, Rüböl fest, Spiritus und Rohzucker stetig, weißer Zucker und Raffinade fest. — Wetter: Triibe.

Getreide- und Mehlverkehr.

Das königlich ungarische statistische Centralamt veröffentlicht den folgenden Ausweis über die vom 28. Dezember, Abends 6 Uhr, bis 29. Dezember, Abends 6 Uhr, in Budapest mittels Eisenbahn und Dampfschiff eingebrachten und von hier verschifften Getreidemengen und beim Budapest Hauptzollamt vorgemerkten Getreide- und Mehlmengen:

Table with columns: Angelommen (Eisenbahn, Schiffe, Subtotal), Verschifft (Eisenbahn, Schiffe, Subtotal), Total. Rows include Weizen, Roggen, Gerste, Hafer, Mais, Weiz, Mehl, etc.

Produktenmärkte.

Produktengeschäft. Produkte blieben heute ohne Verkehr. — Amlich notierten per 100 Kilogramm: Budapest Schweinefett, Stadtwaare zu R. 176.— Geld, R. 177.— Waare. Speck: Budapest Stadtwaare, vierstückiger R. 140.— Geld, R. 141.— Waare, Budapest Stadtwaare, dreistückiger R. 152.— Geld, R. 153.— Waare. — Pfälzener: bosnische 1908er R. 48.— Geld, R. 50.— Waare, 1909er R. 54.— Geld, R. 56.— Waare, serbische 1908er R. 40.— Geld, R. 42.— Waare, 1909er R. 44.— Geld, R. 46.— Waare. — Alcefaaten: Luzerne, ungarische 1909er R. 143 Geld, R. 172 Waare, Rothflee, kleinfrörmiger 1909er R. 114 Geld, R. 123 Waare, mittelfrörmiger 1909er R. 120 Geld, R. 135 Waare, grobfrörmiger 1909er R. 135 Geld, R. 148 Waare.

Budapest, 30. Dezember. (Spiritus.) Rohspiritus notirt Budapest loco R. 56.— Geld, R. 57.— Waare.

Wien, 30. Dezember. (Spiritus.) Bei Mangel an Angebot und Nachfrage notirt prompter Kontingentspiritus unverändert 52 R. bis 52 R. 40 S.

Prag, 30. Dezember. (Privat-Telegramm.) Nachmittagsbörsen. Rohzucker auf der Basis eines Zuckergehaltes von 88 Prozent franko Luffig zur sofortigen Lieferung 28 R. 35 S. bis 28 R. 45 S., per Oktober-Dezember 24 R. 65 S. bis 24 R. 75 S. — Tendenz: Ruhig.

Hamburg, 30. Dezember. (Privat-Telegramm.) Nachmittagsbörsen. Rohzucker f. o. b. Hamburg zur sofortigen Lieferung 12 R. 45 Pf. bis 12 R. 50 Pf., per Januar-März 12 R. 52 Pf. bis 12 R. 57 Pf., per Mai 12 R. 72 Pf. bis 12 R. 77 Pf., per August 12 R. 90 Pf. bis 12 R. 95 Pf. — Tendenz: Stetig.

Wien, 30. Dezember. Rüböl loco Km. 59.—.

Viehmärkte.

Budapester Schlachtviehmarkt. (Original-Bericht von Leopold Fichl u. Komp.) Der Auftrieb vom 30. Dezember betrug: 2460 Stück Schlachtvieh, und zwar 1335 Stück ungarische Ochsen, 894 Stück ungarische Kühe, 15 Stück bosnische Ochsen, 19 Stück Jungvieh, 79 Stück Stiere und 68 Stück Büffel. — Trotz des um 700 Stück kleineren Auftriebes war der Markt flau, weil die Nachfrage der hiesigen Fleischhauer ebenso gering war als der der fremden Käufer. Die Preise sind um 2-3 R. per Meterzentner gewichen. Preise waren in Kronen per 100 Kilogramm folgende: Ungarische Mastochsen, gute Qualität von 70 R. bis 84 R., ausnahmsweise 89 R., ungarische mittlere Mastochsen von 52 R. bis 68 R., ungarische mindere Ochsen von 44 R. bis 50 R., farbige Ochsen von 64 R. bis 98 R., ausnahmsweise 105 R., Stiere von 48 R. bis 74 R., ausnahmsweise 82 R., ungarische Kühe von 40 bis 60 R., farbige Kühe von 44 R. bis 72 R., ausnahmsweise 76 R., Büffel von 30 R. bis 46 R., ausnahmsweise 52 R., Viehvieh von 30 R. bis 40 R. — Stehviehmarkt vom 30. Dezember. Zufgeführt wurden lebende Kälber 224 Stück, gestochene Kälber 3 Stück, Zwitter 44 Stück, Jungvieh 19 Stück. Preise für lebende Kälber besserer Qualität von 1 R. bis 1 R. 10 S., ausnahmsweise 1 R. 12 S., mindere von 90 S. bis 98 S., gestochene von 72 S. bis 1 R., Zwitter von 36 S. bis 60 S., Jungvieh von 40 S. bis 54 S. Geschäft lebhaft. — Feiertagsabender wird der auf den 6. Januar fallende Markt Mittwoch, am 5. Januar, abgehalten.

Budapest, 30. Dezember. (Hauptstädtischer Schweinemarkt.) Von gestern zurückgeblieben 393 Stück Schweine, — Stück Frischlinge, Nachtrieb — Stück Schweine, — Stück Frischlinge, der heutige Auftrieb betrug 1812 Stück Schweine, 471 Stück Frischlinge, zusammen 2205 Stück Schweine, 471 Stück Frischlinge. Verkauft wurden 1569 Stück Schweine, 418 Stück Frischlinge, unverkauft zurückgeblieben 636 Stück Schweine und 53 Stück Frischlinge. Man bezahlte: Festschweine, alte, über 350 Kilogramm schwere von — R. — S. bis — R. — S., 280 bis 350 Kgr. schwere von 1 R. 10 S. bis — R. — S., Ausschuss von — R. — S. bis — R. — S., junge, über 300 Kilogr. schwere von 1 R. 42 S. bis 1 R. 60 S., mittlere von 220 bis 350 Kilogr. schwere 1 R. 42 S. bis 1 R. 64 S., leichte bis 220 Kilogr. schwere 1 R. 54 S. bis 1 R. 64 S., Frischlinge von — R. — S. bis — R. — S., Fleischschweine: über 300 Kilogr. schwere von — R. — S. bis — R. — S., leichte von 140 bis 300 Kilogr. — R. — S. bis — R. — S., Frischlinge, inländ. von 1 R. 30 S. bis 1 R. 52 S., ausländische von — R. — S. bis — R. — S., Sparsfärl von 1 R. 40 S. bis 1 R. 50 S., Alles per Kilogramm Lebendgewicht. — Der Markt war lebhaft, die Preise unverändert.

Wiener Viehmarkt vom 30. Dezember. (Privat-Telegr.) Dem heutigen Markte wurden zugeführt: 4716 Stück Kälber, 2345 Stück Weidner-Schweine, 1725 Stück lebende Schweine, 406 Stück Weidner-Schafe und 581 Lämmer. Ungeachtet des um circa 1200 Stück reduzierten Angebots verkehrte der Viehmarkt, da heute nur ein sechstägiger Bedarf zu decken war und die Fleischhauer wegen des ungünstigen Weihnachtsgeschäftes über Vorräthe verfügen, in lustiger Stimmung bei schwach behaupteten Preisen. Lebende Schweine notierten unverändert wie Dienstag, Weidner, Fett-, sowie die schweren Sorten in Fleischschweinen notierten unverändert, leichtere Fleischschweine waren um 4 bis 6 S., untergewichtige um 10 S. per Kilogramm theurer als in der Vormoche. Weidner-Schafe und Lämmer schwach behauptet. Man verkaufte: Weidner-Kälber von 1 R. bis 1 R. 20 S., Prima von 1 R. 22 S. bis 1 R. 36 S., Hochprima von 1 R. 38 S. bis 1 R. 50 S., lebende Fleischschweine von 1 R. 8 S. bis 1 R. 30 S., Festschweine von 1 R. 12 S. bis 1 R. 30 S., Weidner-Fleischschweine von 1 R. 36 S. bis 1 R. 56 S., Festschweine von 1 R. 32 S. bis 1 R. 48 S., Frischlinge von 1 R. 36 S. bis 1 R. 52 S., untergewichtige von 1 R. 60 S. bis 1 R. 72 S., Weidner-Schafe von 68 S. bis 96 S. per Kilogramm. Lämmer von 18 R. bis 40 R. per Paar. Alles effusive Verzehrsteuer. — Da auf Donnerstag, den 6. Januar, ein Feiertag fällt, findet der nächste Schaf- und Viehmarkt Mittwoch, den 5. Januar 1910, statt.

Centralmarkthallen-Preise. (Bericht von Hermann Geisler u. Komp., Lebensmittel-Kommissionäre in der Centralmarkthalle.) Fleischwaaren konnten sich behaupten, dagegen erzielte Schweinefleisch 4-6 Heller höhere Preise. Alle anderen Lebensmittel blieben im Preise behauptet, nur Eier in sämtlichen Sorten mussten in Folge größerer Zufuhren zu billigeren Preisen abgegeben werden.

Die heutigen Preise sind: Prima-Rindfleisch von 88 S. bis 1 R. 10 S., minderes Rindfleisch von 60 S. bis 84 S.; Kälber, lang gewogen, ohne Gehirntschlag, von 1 R. 4 S. bis 1 R. 16 S., Schweine und Schweinefleisch von 1 R. 36 S. bis 1 R. 44 S. per Kilogramm. — Eier. Prima Wachsack von 108 R. bis 100 R., Theißwaare von 94 R. bis 96 R., Siebenbürger von 94 R. bis 95 R., Kalkfein von 80 R. bis 84 R., per Rente zu 1440 Stück. — Geflügel. Vad- und Bratenbel von 1 R. 80 S. bis 3 R. 20 S., Alles per Paar und Qualität, geschälte Festschweine von 1 R. 50 S. bis 1 R. 64 S. per Kilo. — Wild. Hasen von 3 R. 20 S. bis 3 R. 40 S. per Stück. Rebhühner von 2 R. 30 S. bis 2 R. 60 S. per Paar. Reh von 1 R. 60 S. bis 1 R. 80 S., Fasanen von 3 R. — S. bis 3 R. 20 S. per Stück, Wildschweine von 90 S. bis 1 R. 20 S., Gänse von 80 S. bis 84 S. per Kilogramm. — Milchprodukte. Prima Theibutter von 3 R. — S. bis 3 R. 20 S., Kochbutter Landbutter von 2 R. — S. bis 2 R. 30 S., Topfen von

MUSCHONG-BUZIASFURDO. BUZIASER-PHÖNIXMINERALWASSER. Heilt und erfrischt. Budapest Hauptdepot: VI., Eötvös-u. 44. Telephone: 86-35.

Budapester Börsenkurse. 30. Dezember. Table with columns: Kurs, Geld, Waare. Sections include: I. Ung. Staatsanleihen, II. Andere Anleihen, III. Pfandbr. u. Oblig., IV. Sparkassen, V. Sparkassen, VI. Verj.-Gesellsch., VII. Wästen, VIII. Bergw. u. Ziegelf., IX. Eisen- und Maschinen-Fabrik., X. Schiffbr.-Aktien, XI. Diverse Luten.

Table with columns: Kurs, Geld, Waare. Sections include: XII. Verkehrslut., XIII. Lofe., XIV. Saluten., XV. Devisen (vista).

Liquidations-Kurse vom 29. Dezember. Table with columns: Kurs, Geld, Waare. Lists various liquidation prices for different companies and assets.

30 H. bis 28 H., Alles per Kilogramm. — Kartoffel von 4 R. 40 H. bis 5 R. 20 H. in Waggonladung per 100 Kilogramm. — Obfr. Strudeläpfel von 30 H. bis 36 H., Äpfel, Prima, von 40 H. bis 60 H. per Kilogramm. — Rüsse von 36 H. bis 48 H. per Kilogramm. — Maßer Zwiebel von 10 R. bis 12 R., mindere Zwiebel von 7 R. bis 9 R. per 100 Kilogramm.

Budapester Todtenliste.

— Vom 30. Dezember. —
Johann Elischer, 63 J., X., Füzebergasse 19.
Johann Wismann, 40 J., X., Ganzsche Kolonie.
Witwe Stephan Lóth-Bapp, 80 J., IX., Mártongasse 3a.
Kofalic Lóth, 19 J., VII., Egrefnystrasse 13.
Rudolf Albert, 18 J., VII., Rákócystrasse 82.
Ladislauš Moga, 35 J., IX., Rádnygasse 14.
Helene Büll, 17 J., Máv-Kolonie.
Ludwig Halla, 34 J., VII., Hernád-gasse 11.
Frau Johann Bakula-Bati, 21 J., VI., Gömbgasse 98.
Franz Stephan Mihard, III., Szentendrecgasse 74.
Stephan Kocsis, 40 J., I., Városmajorgasse 69.
Frau Benedek Pisch-Diera, 51 J., II., Szalagasse 16.
Wilhelm Gelb, 26 J., X., Ganzsche Kolonie.
Frau Dr. Karl Kettly-Tichtl, 27 J., I., Paradeplatz 16.
Frau Ludwig Szöke-Dvorsjak, 30 J., I., Uttilagasse 91.
Frau Samuel Schlegelinger-Dittrichstein, 66 J., V., Gijellaplag 6.
Matthias Bultán, 45 J., VIII., Csobánegasse 7.
Moriz Polák, 54 J., VIII., Bozkstheatergasse 21.
Moriz Grünwald, 73 J., IX., Uellserstrasse 34.

Witterungsbericht der k. u. k. meteorologischen Anstalt vom 30. Dezember 1909, 7 Uhr Morgens.

Im überwiegenden Theile Europas kam Niederschlag vor. Im mittleren Europa — wo die Temperatur gesunken ist — und stellenweise auch im Süden stellten sich lebhafteste Winde ein. — In Ungarn gab es fast überall Regen oder Schnee, deren Menge 5 Mm. übertraf, stellenweise aber zwischen 10 und 20 Mm. schwankte (Cservenica 21 Mm., Fiume 36 Mm.). Nachts stellte sich ein stürmischer Wind ein. Die Temperatur ist heute Morgens vom Westen her gesunken. Das Maximum mit 11 Gr. C. war in Fiume, das Minimum mit — 5 Gr. C. in Tátrafüred und Selmeczbánya. —

Prognose: Es ist veränderliches, windiges Wetter, weitere Temperaturabnahme und stellenweise Niederschlag zu erwarten.

Table with columns: Station, Temperatur Celsius, Windrichtung u. Stärke, Bewölkung, Niederschlag in mm. Lists various stations like Ungvár, Késmárk, Budapest, etc.

Wasserstand.

Table with columns: Station, Centimeter, Datum. Lists water levels for various stations like Danubius, Tisza, etc.

Erläuterung der Zeichen: — unter Null; + über Null; < gestiegen um; > gefallen um. °C Temperatur nach Celsius; * Eiswasser; ? unbestimmt.

Eigentümer: „Hungaria“ Buchdruckerei und Verlagsgeschäft Sigmund Bródy. Verantwortlicher Chefredakteur: Dr. Ludwig Bródy. Druckerei: „Hungaria“ Buchdruckerei und Verlagsgeschäft.

Leder-Möbel-Industrie. ANTON KENDI, Budapest, IV., Károly-utca 2. Werkstätte für moderne u. stilgerechte Ledermöbel. Lederstühle für Speisezimmer, Fauteuils für Kontor, Wartehallen, Klubs, Ordinationszimmer. Gebrauchte Ledermöbel und Speisezimmerstühle werden aufgearbeitet und modernisirt. Telefon 15-58.

Előfizetési felhívás a „MERCUR“ hiteles sorsolási, pénz, biztosítás és közigazdasági folyóirat negyvenedik évfolyamára. A „Mercur“ a legrégebbi és legelterjedtebb sorsolási közlöny, mely kizárólag hivatalos adatok alapján közli a bel- és külföldi sorsjegyek, záloglevelek, részvények huzási jegyzékét hátralékkimutatásokkal együtt. A „Mercur“ az érték- és gabonatózsdék eseményeit tárgyaló cikkei és egyéb közleményei kimerítő tájékozással szolgálnak a közigazdasági élet minden mozzanatáról. Az év végével minden előfizető megkapja a Mercur Sorsolási Naptárát, valamint a 8325. MERCUR ÉVKÖNYVÉT melyből megtudható, hogy valamely sorsolásnak alávetett értékpapír létezése óta kisorsoltatott-e, anélkül hogy beváltatott volna. A „Mercur“ kéthetenként jelenik meg s előfizetési ára Sorsolási Naptárral és Évkönyvvel együtt egész évre 6 korona. Előfizetéseket elfogad a „MERCUR“ kiadóhivatala, Budapest, V., Fürdő-utca 3. Mutatványszámok ingyen.

MEGHÍVÁS. AZ EGYESÜLT MŰASZTALOSOK SZÖVETKEZETE, BUDAPEST, VI., Liszt Ferenc-tér 13. szám (a magyar kir. zeneakadémia mellett) tisztelettel meghívja a megtekintésére, a hol butorvásárló közönséget mindenkor dus választékban található minden stílusú és igényeknek megfelelő = asztalos, kárpitos és diszító munka. = A szövetség teszi lehetővé, hogy a legfinomabb izlésnek megfelelő butortermékeinket igen mérsékelt árban bocsáthatjuk melyen tisztelt vevőink rendelkezésére. Vállalatunk kiterjed minden a lakásberendezéssel összefüggő rokonszakmára is, s így a nagyközönségnek módot nyújtunk minden a lakásberendezéshez szükséges műiparcikkok egy helyen való kiállítására.

Möbel. gegen Ratezahlung wie auch fixe Zeit zu soliden Preisen und vortheilhafte Zahlungsmodalitäten. Mit Aufklärung dient Stefan Liszt, Budapest, IV., jetzt: Kigyó-tér 4, I. em. in der Möbeldruckerei. Jährliches Preisblatt senden wir gegen 60 Heller franco. Garantiert echte Krainerwürste, nach Geschmack einig haltend, daher konfurrenzlos. Versand mind. 1 Postlot 25 Paar per Nachnahme. Paar 44 Heller. R. M. Zoré in Assling, Oberkain.

OMEGA. Präzisions-Uhren. Große goldene Medaille 3 Jahre Garantie, K 26 aufw. Uhrmacher u. Werkstätte. v. Köllmer, Wien, IX. Sarvieng. I. Katalog gratis.

GELD. Vorschüsse auf Lose, orthpapiere und Provinz-Spaarkassaaktien. Elisabeth-Lose 7.-, József-Lose 9.-, Basilika-Lose 17.-, Ungar. rothe Lose 23.-, Italien. „ 36.-, Oesterr. „ 42.-, Vaterl. Spark. „ 100.-, Konv. Hypoth. „ 115.-. Das Darlehen kann in kleinen Raten zurückgezahlt werden. Die Nummern der Lose beschaffen wir. — Verspändete Lose lösen wir aus und erlösen das Darlehen, wenn möglich. — Bei Raten zahlung lösen wir aus und geben auf jede obige Darlehen gegen Einbringung des Rentenbriefes. — Mäßige Zinsen und sofortige Erlebigung. — Bankhaus BEIFELD, Bpest, Károly-körut 1. Gegründet 1874.

Geheime Krankheiten. Die renomirt 28 Jah bestehende und berühmte Ordinations-Anstalt wird wärmstens empfohlen. Geheime Krankheiten, die vernachlässigtesten und verächtlichsten Hauterkrankungen, syphilitische Gechwüre, die lässigen Folgen der Syphilis, Mannschwäche durch Elektro-Diätage oder Wiggrophen, Fluß bei Frauen ohne Empfindung, Nervensystem und Rückenmark, Leiden, die hartnäckigsten Hautkrankheiten heilt rasch und gründlich ohne Berufshörung. Dr. Kajdacsy, k. u. k. Regiments- u. Spitals-Chefartzt. Ordinations-Anstalt: Budapest, VIII., József-körut 2. Ordination von 9 bis 4 Uhr, und von 7 bis 8 Uhr Abends. Briefe werden beantwortet. Echter Erfolg auch auf bescheidenem Wege. Medicamente bezahlt.

Zwirnfabrik in Zuckmantel, Schlesien. Billige Bezugsquelle für Extracott. 11 bis 150 225, 275 Meter Spulen-Zwirne u. billige Sorten Knäuel-Zwirne.

Brennholz- und Kohlenhandlung. sammt modern eingerichteter Holzverfeinerungs-Anlage, in der Nähe der Hauptstadt, mit großem Verkehr, wird wegen anderem Unternehmen verkauft. Briefe werden durch die Expedition unter der Chiffre „Gesicherte Existenz 992“ befördert.

Theater- und Vergnügungs-Anzeiger.

Freitag, den 31. Dezember 1909.

Neues Pester Journal

Seite 17

Nemzeti Színház.

Evi bérlet 212.
Rosenkranz és Gildenstern.
 Vigjáték 4 felvonásban. Irta: Klapp Mihály.

Isbenstein Albert	Gyenes
Erno gróf	Náday B.
Rosenkranz	Dezso
Flasbern	Helvey
Clarisse	Paulay E.
Döring	Horráth
Wilmé	Váradi
Schallenberg	Somlai
Schmählich	Rózsahegyi
Santleben	Gál
Erno	Fa lay
Egy angol	Suzár
Schleich	Latabár
Charles	Faludi

Magy. Kir. Operaház

Ab. susp.

Jancsi és Juliska.

Mese 8 képen. Zenéjét szerzte Humperdinck.

Andris	Várady
Panna	N. Valent
Jancsi	Váradi
Juliska	Payer
A vasoru bába	Berts
Allató bácsi	Hardy
Harmat bácsi	N. Bodor

A babatündér.

Látványos ballet 1 felvonásban. Szerzetek Hassreiter és Gaul.

Játkokreskedő	Smeraldi
Mindenese	Zolnay

Kezdetek fél 8 órakor.

Die Programme der übrigen Theater befinden sich auf Seite 20.

Vigszínház.

Segédsz. Kodolányi
 Lord Plumsterhira Ráday
 Lady Plumsterhira Füherné
 Jardi bába Kriest
 A babatündér Kócs M.
 Kezdetek 4 órakor.

MENEDEK.

Sz. nmű 3 felvonásban. Irta: Niccodémi Dario. Fordította: Adorján Andor.

Volmiéres	Géth
Julléite, a felesége	Fényvesi
Saint Atran	Vendrei
Paulin	Szerény
Hubert Charles	Tihanyi
Lacroix	Haraszthy
Lacroix-né	Harmat
Dóra	Horráth
Vina	Komló
Jane Hérard	Kárpáti
Gaston	Bárdi
Lucien	

Kezdetek fél 8 órakor.

Király Színház.

Rébusz báró.

Operette 3 felvonásban. Irta: Herczeg Ferencz. Zenéjét szerzte: Huszka Jenő.

Rébusz báró	Sziklay
Stopp Katicza	Petrás
Miss Stirling	Orley
Diane de Potero	Szegedi
Eskinác, úgyszólván	Boros
Péterfi Pál	Raskó
Ca-toi-Famine	Szirnai
Tornádó mester	Kovács
A fejedelem	Németh

Kezdetek fél 8 órakor.

FOLIESCAPRICE

VI., Révay-utca 18. szám.

Direktion: Leitner & Keleti. Oberregisseur: Alex. Kott. Telefon 14-22.

10 Uhr! Heute Novität

„Köntgen fei gra Nika“

11 Uhr! „Seitensänge“

Bilder aus einer Wasserheilanstalt von Ludwig Hirschfeld. Regie: Alexander Treibsch. — Karten erhältlich im Foliescaprice, Révay-utca 18. Vormittag von 9-11, Nachmittag von 3-6 Uhr. „Lyra“ Kartenbüro u. Andrassy-ut 15, und bei Seproyl Grosstrak, Rákóczi-ut 1. — Im 1. St. Casino de Paris auftreten der besten Gesangs- und Tanzattraktionen der Welt.

ROYAL ORFEUM

ERZSÉBET-KÖRUT 31. TELEFON 110-22

Heute, Freitag, den 31. Dezember grosser Sylvester-Abend mit Riesensprogramm. Uraufführung der besten drei Posen des Jahresprogramms. Drei freudliche Vater, Baquier und Baron. Heito 48-70. Sold u. Gyárás mit neuen Soli. Letzte Vorstellung der Schlager-Operette (Der Prinz von Trabuco). A sserdem: Les Vestales, Les Lebruns, Les Vallières und sammtliche Attraktionen. Im Spiegelsaal Royal-Cabaret-Gesangs- und Tanzvortrage. Zigeunermusik bis 3 Uhr Früh.

BUDAPESTI CABARET BONBONNIERE

Terék-körút 28. Telefon 52-88.

In jeder Vorstellung der Schlager der Saison

THE MESSENGER GIRL

Jeden Sonntag 2 Vorstellungen.

In den Nachmittags-Vorstellungen Preise der Plätze 1 und 2 Kr.

Meinen geschätzten Kunden und Gästen biete hiermit zum Jahreswechsel die besten Glückswünsche.

S. DELI,

Restaurant- und Cafésbesitzer,

Wurmzasse 2.

„LISZT FERENCZ“ kávéház

VI., Andrassy-ut 67.

Ma, Sylvester este cigányzene reggel 3 óráig.

Restauration Jahn Ede

VII., Király-utca 59/B (Ecke Valerógasse).

Heute grosses Sylvesterfest verbunden mit Schrammel-Konzert. Offen bis 3 Uhr Früh.

„BUDAI VIGADÓ“ vendéglő.

Heute, am 31. Dezember

grosses SYLVESTER-FEST

verbunden mit Militär-Konzert.

Anfang Abends 8 Uhr.

Hochachtend

Venzel Kubanek,

Restaurateur d. „Budai Vigadó“.

FOGAK

és teljes fogorvosok, szápadás és nyelvezés nélkül. Aranyfogkoronák, aranyhídak és mindenféle kauszok (Vulcanit) fogazatok, melyeket nem kell és nem is lehet a szájból kivenni. Előrebetöltött, szagok, íz nem kánnak. Az ételmaradékok alája nem rakodhatnak. A gyökér eltávolítása teljesen fájdalommentes. A természetes fogaktól nem lehet megkülönböztetni. Tíz évi jóállással. Vízkelet 1 nap alatt kielégítetnek, megvárhatják. E szápadás nélkülül mifogak kizárólagosan csakis műtermekben készíttetnek a legújabb amerikai mód szerint. Mérekeltek árak.

BARNA J. fogászati műterme

BUDAPESTEN,

VII., Rákóczi-(Kerepesi)-ut 18. sz.

(Bejárat a Kazinczy-utca sarkán.)

TÖRLEY PEZSGŐ.



Schönste Neujahrs-Geschenke!

in Juwelen, Gold- und Silberwaren, Uhren etc. in grosser Auswahl verkaufe ich zu jedem annehmbaren Preis

Wegen Demolirung des Hauses

Reiches Lager in Brillantschmuck.

Trepper Samuel

VI., Váci-körút 5.

Telephon: 97-67 — Telephon: 97-67

KOHLE und KOKS

für Industrie und Haushaltung nach allen Bahn- und Schiffs-Stationen, in Budapest auch in Fuhren und Säcken bei

Jakob Salamon & Co.

Budapest, V., Erzsébet-tér 3.

Telephon-Nummern: 73-96, 73-97, 73-98.

JUX-CZIKKEKET

Salontüjzátékokat és ólomöntést Sylvesterre ajánl:

EMMERLING ADOLF

tüjzátékgyára,

Budapest, Gróf Károlyi-utca 26.

VAS- és RÉZBUTOR

Pápai és Náthán

vas- és rézbutorgyár,

Budapest, VI., Andrassy-ut 2.

Vas- és rézbutor lakások, szállodák, intézetek stb. részére egyszerű és díszes kivitelben.

Most megjelent képes nagy árjegyzékünket kívánatra ingyen és bérmentve küldjük.

FŐVÁROSI ORFEUM

Waldmann I., Direktor. VI., Nagyszé-u. 17.

Grosse Sylvester-Vorstellung.

Beginn 8 Uhr, Ende nach Mitternacht.

Im Wintergarten-Café bitten wir die Fische gefl. reserviren zu lassen!

Zwei Musik-Kapellen!

Der Theater-Wintergarten ist ebenfalls bis 5 Uhr Früh geöffnet.

Die Direktion.

STEINHARDT-MULATO

Rákóczi-ut 68. Telefon 54-26.

Kezdetek 1/9 órakor. Ma és mindennap.

3 órakor! Éjfél-től—hajnalig. 9 órakor!

Bohózat 1 felvonásban. Irta: Glinger és Taussig. Ford. és rend. Steinhardt.

11 órakor! 11 órakor!

A szerelmes kappan.

Bohózat 1 felvonásban. Irta: Glinger és Taussig. Ford. és rend. Steinhardt.

Továbbá Steinhardt mint repülő esendő és Pauly Károly, The Brighton, Trio the two Revell's, The Schäfers. — Jegyek: 10-1-ig és 3-6-ig Rákóczi-ut 68 és óv. Kontiné dohánykülönlegességi áruházban, Andrassy-ut 29. Esti pénztárvnyítás 7 órakor. — Előadás után a téli kertben kabarét, zene és tánc. Belépődij nincs. Iszletes francia kon. ha.

Liberté

(früher) VI., Szerecsen-utca 35 gogenüber Parisiana) Telefon 15-38.

Heute Nachmittags 5 Uhr:

1. Beleuchtungs-Effekte. 2. Besuch einer Pariserin in Venedig. 3. Die Geschichte eines Regenschirmes. 4. Saha-Ritta. 5. Das Verdienstkreuz. 6. Eisbrechen in Finnland. 7. Wie sich Baby den Nordpol vorstellt. 8. Rang und Liebe. 9. Herr Piffke im Theater. 10. Der Friedensengel.

Das Leichenbegängniss des Königs der Belgier.

Abends um 9 Uhr ausser den Obigen:

Juliska Keleti,

Vortragskünstlerin.

Karl Ujvári. ? FROZZO ?

das elektrische Räthsel.

Die Frau und die Mode.

Vortrag einer Pariser Künstlerin.

Mme. Marthe Régnier, eine bekannte und beliebte Pariser Comédienne, hat jüngst vor dem Pariser Publikum über die Mode gesprochen.

Mme. Régnier befaßt sich seit längerer Zeit mit eingehenden Modestudien. Vor drei Jahren hat sie in London einer Serie von Conférences über deren Ursprung und Entwicklung gehalten.

macht jene nicht schön, die es gar so gern sein wollen. Mit wahren Predigeralluren witterte die reizende Schauspielerin gegen die Auswüchse der Mode.

„Wir Frauen dürfen die Mode nicht erdulden, wir müssen sie lenken.“ Diese Ansicht möchte Mme. Régnier zum Prinzip der gesammten Weiblichkeit erheben wissen.

„Es gilt die organischen Proportionen zu wahren.“ Die Conférencière ist schon wieder sachlich ernst.

Da fand Mme. Marthe Régnier am Schluß ihrer Ausführungen wieder mitten in der Gegenwart, die von ihr reizend verkörpert wird.

Die Pariser Giftmordaffaire.

Paris, 29. Dezember.

Es unterliegt heute wohl keinem Zweifel mehr, daß der Opernsänger Godard das Opfer einer Verwechslung geworden ist.

Man hatte keine Ahnung, daß Godard das Opfer eines Mordanschlags geworden sei, und schrieb sein Ableben natürlichen Ursachen zu.

Das Gold.

Roman von Victor Margueritte.

Deutsch von Ludwig Wechsler.

Erster Theil.

Zu Hunderten verließen wir Newyork zu gleicher Zeit! Und Leute aus aller Herren Ländern gab es darunter.

in den Rücken gestossen, zum Glück gerade zwischen den beiden Schultern, wo es keinen allzu großen Schaden anrichten konnte.

— Und die Anderen, die auf den Schlitten? — Bekam ich auch nicht mehr zu Gesicht.

Die Augen des Rothhäutigen funkelten in so seltsamem Feuer, ein so unverkennbarer Ausdruck der Genußfreude und des Verbrechens zugleich legte sich über sein Gesicht.

— Die Geschichte scheint Dich aufzuregen... aber das sollte nicht sein, mahnte er ihn; denn wo

es in einer Tour Liebe und Revolverkugeln regnet dort ist nicht gut sein... Und was die Weiber angeht, wenigstens die Sorte, die man dort findet...

Gehorjam spuckte der Rothhäutige aus, aber mit so wildem Ingrimm, daß Walaiße laut aufschrie.

— Donnerwetter, hast Du eine Wuth auf die... Was haben sie Dir denn angethan?

Bei dieser Frage verfinsterte sich das bleiche Gesicht und die Augen schlossen sich, wie um ihren Blick zu verbergen.

— Na, wenn Du nicht reden willst, mir kann's recht sein... Jedermann hat seine Geheimnisse, was?

Eine rauhe Stimme aus dem Hintergrunde des Kellers ließ sich jetzt vernehmen:

— Maul halten... Wenn man um jeden Preis schwagen muß, so geht man hinaus... hier will man keine Ruhe haben...

Es trat tiefe Stille ein, in der man bloß die schweren Athemzüge der Schläfer unterschied.

— Schläfst Du? — Doch der Mann regte sich nicht, verharrte unbeweglich.

— Schläfst Du, Julius? Und als der Struppige unmerklich zusammensackte, kam die Frage zum dritten Mal: Schläfst Du wirklich?

Das zermüdete Gesicht wurde zur Hälfte sichtbar und die Lippen flüsterten:

— Schlafen? Ich möchte wohl... aber wie kann ich jetzt?

Es schien, als wäre ein Gedanke, eine Erin-



duktion der Leiche nicht vorgenommen. Ein Zufall hellte das geheimnisvolle Dunkel, welches den Tod Gobard's umgab, auf. Doudiey traf kürzlich Marie Bourrette auf der Straße. Er hatte sie seit seiner Verheiratung nicht mehr gesehen und trat grüßend auf sie zu. Zu seinem Erstaunen wandte sich Fräulein Bourrette schroff ab und ohne seinen Gruß zu erwidern, davon. Doudiey vermochte sich dieses Benehmen nicht zu erklären. Die Begegnung ließ ein unangenehmes Gefühl in ihm zurück und es tauchte der Verdacht in ihm auf, daß die Bourrette vielleicht die anonyme Brieffschreiberin sei. Am nächsten Tage erhielt er von Marie Bourrette einen Brief, in dem sie ihm wegen ihrer Unhöflichkeit, die sie mit Nervosität entschuldigte, um Verzeihung bat. Doudiey verglich die Schrift mit der der anonymen Briefe und machte dabei die Entdeckung, daß sein Verdacht gerechtfertigt gewesen sei, denn die Schriften waren ganz gleich, so daß kein Zweifel mehr herrschen konnte. Dadurch wurde aber auch klar, wer die Bonbons und die Seemuscheln gesendet hatte. Der Verdacht stieg in dem Ehepaar auf, daß der Fund des Schächtelchens mit den Antipyrinpulvern kein Zufall gewesen sei, daß die Schachtel vielmehr zu dem Zwecke an die Thüre der Villa gelegt worden sei, damit sie dort von Herrn oder Frau Doudiey gefunden werde. Nunmehr erstattete Doudiey die Anzeige, welche eine Hausdurchsuchung bei der Verdächtigen zur Folge hatte. Die Verhaftete wurde einem Verhör unterzogen, und als ihr vorgehalten wurde, daß durch ihre Schuld der hoffnungsvolle Künstler Gobard, welcher eine Frau und ein zweieinhalbjähriges Kind hinterließ, getödtet wurde, erwiderte sie: „Ich habe den Gobard nicht gekannt, ich habe ihn auch nicht tödten wollen.“

Marie Bourrette ist gegenwärtig 39 Jahre alt. Trotz ihrer Jahre ist sie noch immer eine sehr hübsche Person. Sie kleidet sich sehr elegant und lebt von ihren Renten, nachdem sie in Folge einer Erbchaft ihren Vorken im Louvre, den sie fünfzehn Jahre innehatte, aufgegeben hat. Im Sommer weilte sie immer in den eleganten französischen Modebädern, wo ihre vornehme Erscheinung ihr zahlreiche Verehrer erwarb. Sie galt allgemein als vermögende Witwe, und sah in Folge dessen viele Bewerber um ihre Hand. Die Dame zu Doudiey scheint der Grund gewesen zu sein, daß sie alle Bewerbungen ausschlug.

Allelei.

(Der deutsche Kaiser als Neujahrsgruß.)

Aus Berlin sind geschrieben: Es scheint, daß die Neujahrskarte zu den Sitten und Gebräuchen gehört, die sich im Zusammenleben der Menschen so fest eingewurzelt haben, daß sie allen feindlichen Stürmen Trotz zu bieten vermögen. Ist es auch hier und dort gelungen, sie aus der Welt zu schaffen, so bleibt ihr Reich doch noch immer groß genug, sie den Verlust einiger Provinzen verschmerzen zu lassen. Dem Zwange der Neujahrskarte ist sogar der Kaiser unterthan. Der erste ist zugleich der einzige Tag des Jahres, an welchem der Kaiser in seiner Hauptstadt eine regelrechte Visitenfahrt unternimmt, um in bestimmten Häusern „seine Karte abzugeben“. Es sind in erster Linie die in Berlin beglaubigten Botschafter, denen diese Ehre zuteil wird. Die Botschafter repräsentieren, wie man weiß, im Gegen-

satz zu den Gesandten, nicht nur ihren Staat, sondern auch die Person ihres Staatsoberhauptes. Deshalb fahren sie am Neujahrsmorgen in Galakarossen, ganz wie wirkliche Souveräne, zur Gratulationscour nach dem Schlosse, ein Schauspiel, das stets viele Zuschauer herbeilockt, und deshalb haben sie auch ein Recht auf einen Gegenbesuch des Kaisers. Der erfolgt gewöhnlich in den Nachmittagsstunden, und der Kaiser begnügt sich, seine Visitenkarte — ein ziemlich großes weißes Kartonblatt, auf dem die Worte: Wilhelm, Deutscher Kaiser, König von Preußen, in deutschen kräftigen Buchstaben stehen — durch seinen Leibjäger ins Haus zu schicken. Auch beim Reichskanzler fährt der Kaiser vor, bei diesem und jenem Minister oder General und bei einigen Damen der Hofgesellschaft, so stets bei der Fürstin Radziwill, der Witwe des Generaladjutanten des Kaisers Wilhelm I., Anton Radziwill, der als Enkel einer preussischen Prinzessin der königlichen Familie nahe verwandt war. Manchem Freunde und Bekannten schickt der Kaiser als Neujahrsgruß eine Ansichtskarte mit ein paar herzlichen oder scherzhaften Worten, die an ein gemeinsames Reiz- oder Jagderlebnis des Jahres erinnern, und er wählt mit Vorliebe solche Karten, die ihn und den Empfänger in einem bei solcher Gelegenheit aufgenommenen Gruppenbilde zeigen. Diese Karten werden aber nicht offen, vielmehr in geschlossenen Briefumschlägen verpackt und in die Hände der Adressaten als Gilbriebe, also ohne Rücksicht auf Tag- oder Nachtstunde, zugestellt.

(Ein britischer Baronet zum fünften Male bankrott.)

Mit den Schulden des Trägers eines weltberühmten Namens hat sich gegenwärtig der Londoner Gerichtshof für Bankrotture zu beschäftigen. Sir Robert Peel, der vierte Baronet seines Namens, ist wieder von seinen Gläubigern gezwungen worden, seine Geldverhältnisse vor diesem Gerichtshofe klarzulegen und es dessen Entscheidung anheimzugeben, wie sie geordnet werden sollen. Der Gerichtshof stellte zunächst fest, daß ihm diese nicht besonders ehrenvolle Aufgabe jetzt zum fünften Male zuteil wird. Sir Robert Peel hat es in der That verstanden, ein großes Gebirg in Laufe von ziemlich kurzer Zeit zum größten Theile unter die Leute zu bringen. Er ist der Enkel jenes Sir Robert Peel, der in England das Merkmal des größten und rechtschaffensten Staatsmannes des XIX. Jahrhunderts hinterlassen und dem die britische Nation Ehrendokumente in vielen Städten in London, Manchester, Glasgow, Edinburgh usw. errichtet hat. Sir Robert Peel ist ebenfalls ein großer Mann im Finanzwesen, als Lord der Schatzkammer und zuletzt als Obersekretär des Innern. Der gegenwärtige Sir Robert Peel aber ist ein wenig aus der Art gegangen. Aus der Armeeschied er halb aus und die Gesellschaft kehre ihm und seiner Gemahlin, der jungen und eleganten Lady Peel, die ein schweizerisches Fräulein Graffenried ist, den Rücken, seitdem die Verrentung ihrer Finanzen immer von neuem öffentlichen Skandal erregt hat. Das durch seine Verrentung erworbene Vermögen der Peel war schon am Anfange des vorigen Jahrhunderts so bedeutend, daß sie der englischen Regierung beträchtliche Summen zur Kriegsführung gegen den ersten Napoleon zur Verfügung stellen konnten. Der jetzige Baronet aber mußte sich 1903, als er zum viertenmal vor dem Kontursgerichte stand, einer Bestimmung unterwerfen, die ihn auf eine

Jahresrente von nur 36,000 Kronen anwies. Da er mehr als 10,000 Morgen an Grund und Boden sein eigen nennt, mußte diese Summe ziemlich geringfügig erscheinen. Vor Allen erschien sie offenbar dem Baronet selbst zu klein, denn er fuhr fort, Schulden auf Schulden zu häufen, und so wird dem Gerichtshofe wohl nicht Anderes übrig bleiben, als sein Einkommen von neuem zu beschneiden, um die Gläubiger von dem Ueberflusse allmählig zu befriedigen.

(Ein Nobel-Denkmal in San Remo.)

Alfred Nobel hielt sich eine Reihe von Jahren lang in San Remo auf, und zwar hatte er dort in der Zeit von 1869 bis 1891 ununterbrochen seinen Wohnsitz; er starb auch dort. Jetzt schlagen die Zeitungen „La Riviera“ und „L'Echo die San Remo“ vor, daß in San Remo ein Nobel-Denkmal errichtet werde. Die beiden italienischen Blätter haben sich mit einem der bedeutendsten Stockholmer Presseorgane in Verbindung gesetzt, damit gleichzeitig für eine Zeichnung von Beiträgen zum Nobel-Denkmal sowohl in Schweden als in der Gegend von San Remo agitirt werden könne. Die Behörden in San Remo und der schwedische Konsul daselbst, Graf Villamarina, interessieren sich lebhaft für die Denkmalsidee und erstreben deren möglichst baldige Verwirklichung.

(Der „Onkel von Europa“ schwer erkrankt.)

„Daily Telegraph“ meldet aus Kopenhagen: Einer der ältesten Prinzen des dänischen Königshauses, Prinz Hans von Holstein-Sonderburg-Glücksburg, bekannt unter dem Namen „Der Onkel von Europa“, ist lebensgefährlich erkrankt. Den Titel „Onkel von Europa“ erhielt Prinz Hans von Holstein dadurch, daß er der Onkel der Königin Alexandra von England, des Königs von Dänemark, des Königs von Griechenland, der Czarin-Mutter, der Herzogin von Cumberland und verschiedener anderer Fürstlichkeiten ist. Der Prinz, der im 85. Lebensjahre steht, wurde von einer schweren Darmkrankheit befallen. Die Kräfte des Prinzen schwinden zusehends.

(Ein Besuch Roosevelt's in Paris.)

Der führende Präsident der Vereinigten Staaten von Amerika, Theodor Roosevelt, der bekanntlich zum Mitgliede des Institut de France gewählt worden ist, beabsichtigt, wie man aus Paris schreibt, im April nächsten Jahres dort einzutreffen und mehrere Wochen zu verweilen.

(Medizinische Witz.)

Patient (zum Arzt, der ihm Diät verordnet hat): Aber Doktor, Sie werden Sie mir doch gestatten, Herr Doktor? — Doktor: Die müssen Sie sich gleich aus dem Kopfe schlagen!

Als ich nach Karlsbad kam, konsultirte ich Dr. Thurner wegen meines Darmleidens. Er verordnete mir zwanzig Mühlbrunnen. Ich klagte ihm auch über meine Nieren. „Zwanzig Mühlbrunnen“, jagte er wieder. Ich wollte weggehen und fand meinen Regenschirm nicht. „Fehlt Ihnen noch etwas?“ fragte Dr. Thurner ein wenig ungeduldig. „Der Schi...“, „Trinken Sie noch zwanzig Mühlbrunnen!“

Arzt: „Der Puls schlägt ziemlich normal, die Zunge ist allerdings ein wenig belegt. Wie steht es denn mit dem Appetit? Haben Sie Appetit?“ — Patient: „Zuweilen, zuweilen auch nicht.“ — Arzt: „Wann denn zum Beispiel nicht?“ — Patient: „Wenn ich kurz zuvor gegessen habe!“

nerung, die bisher in ihm geschlummert, mit einemmale in ihm erwacht und quälte ihn, denn er seufzte:

— Nein, ich schlafe nicht mehr... Sprich, wenn Du willst... das schläfert mich ein... Aber erst sag mir... woher weißt Du, daß ich Julius heiße?

Er musterte mißtrauischen Blickes Walaiße, der belustigt fragte:

— Wirklich? Du heißt Julius? Wahrhaftig, altes Haus, das ist drollig. Ich sagte Julius, wie ich Ernst gesagt hätte... griff aufs Gerathewohl in den Sack... Das beweist, das man sich unter Freunden befindet... Schade, daß ich Dich nicht früher kennen lernte... Gib mir die Pflote... bist ein Bruder.

Und Walaiße nahm den Faden seiner Schilderungen von neuem auf, berichtete seinem neuen Freunde, mit welchen Qualen und Entbehrungen die Gewinnung des Goldes dort hoch im Norden verbunden sei, und fuhr dann fort:

— Dieses Hundeleben dort am Rande des Sulfurkrees machte ich volle achtzehn Monate hindurch mit. Und was hatte ich davon? Mit Mühe und Noth scharrte ich so viel Goldstaub zusammen, daß ich nach Dawson zurückkehren und von dort meinen Weg fortsetzen konnte... War das Glück zu nennen? Meiner Frau, Julius, das war es nicht. Dabei hatte man Kameraden, die nichts wie Goldklumpen von der Größe eines Mannskopfes fanden. Gold für sieben- bis achtauf tausend Francs in einem Kieselstein... Nett, was?

— Gewiß, sagte Julius gelassen.

— Das löst Dich wohl k l? Ja, was willst Du denn eigentlich? Du hast Deine Matotte, ich habe die meinige...

Er blickte seinen Freund an, dessen rothen Bart

ein dünner Streifen des in einer Nische der Mauer angebrachten Deltlichtes traf, und mit einemmale fühlte er sich von Ekel vor diesen eingefallenen Wangen, dieser niedrigen Stirne, diesen tief liegenden Augen und dem zu einem einfältigen Lächeln geöffneten Mund erfaßt. Wie hatte er sich nur einbilden können, daß sich dieses Idiotengesicht irgendwie von den übrigen unterscheide? Wenn man eine solche Physiognomie besaß, so war man ein ganz gewöhnlicher Dummkopf, ein Einfaltspinsel ersten Ranges...

Walaiße fühlte sich mit einem Male von dem Verlangen erfaßt, dem Manne mit der geballten Faust ins Gesicht zu schlagen. Das würde ihn schon lehren, mit einer so blöden Miene zuzuhören und nichts davon zu verstehen, was man ihm erzählte... Doch dann besann er sich. Was hatte ihn heute eigentlich zu dieser Wortfluth, zu diesem lächerlichen Mittheilungsbedürfnis veranlaßt? Wozu ließ er sich von diesen alten Erinnerungen aufregen? Es wäre doch viel vernünftiger und notwendiger, seine ganze Willenskraft aufzubieten, um sich auf irgend eine Weise aus diesem Morast, diesem Elend zu befreien... Es war doch zum Verzweifeln, diese Ohnmacht und zugleich diese Erfindungsgebe, dieses Genie in sich zu verspüren, das, mit einem entsprechenden Hebel ausgerüstet, die Welt aus den Angeln zu heben vermöchte! Wenn er nur in den Besitz der fünfhundert, nein, der fünftausend Francs gelangen könnte, mit denen er sich ein paar geübige Werkzeuge schaffen und Profesehten anwerben würde... Die rumänischen Petroleumquellen, die er vor zwei Jahren entdeckt hatte, stellten ein sicheres, auf unlegbarer materieller Grundlage beruhendes Unternehmen dar, das bei entsprechender Finanzierung einen kolossalen Umfang nehmen müßte...

Fünftausend Francs, nur fünftausend Francs... und er war gerettet...

Der Ingrim, der sich bei diesem Gedanken in ihm regte, das fürchterliche Bewußtsein seiner Ohnmacht quälte ihn, daß er zu rauben, zu morden bereit gewesen wäre... Er beneidete von ganzem Herzen seinen Zufallsgeossen, diesen einfältigen Julius, der in dem von mephitischen Dünsten erfüllten nachtschwarzen Keller allmählig wieder in Schlaf versiel...

Unzusammenhängende Worte, von den Dbaßlosen im Schlafe gemurmelt, drangen an sein Ohr... Wie viel Uhr mochte wohl sein? Das Del des Lämpchens war zur Reize gebrannt, sein spärliches Licht nahm ab, der Docht begann zu qualmen. Der Morgen konnte nicht mehr fern sein und Walaiße sehnte sich förmlich nach etwas Schlaf, nach Vergessen, nach Ruhe. Vergebens... In seinen Schläfen, in seinen Pulsen hämmerte es mit der Regelmäßigkeit eines Uhrwerkes...

Doch allmählig senkte sich etwas wie Schlummer auf ihn herab, als sich von oben wieder Schritte vernehmen ließen... Schritte und Stimmen... Wieder ein Besuch! Das war denn doch schon zu arg! Wollte man ihnen nicht einmal das bißchen Ruhe in ihrem Jammer gönnen?... Was stöten diese Tagediebe sie fortwährend? Nun sie sich den Magen gefüllt hatten, wollten sie wohl eine kleine Verdauungspromenade unternehmen? Sollte sich hier kein guter Kamerad finden, der ihnen den Standpunkt klar machen, ihnen vielleicht ein paar Zoll kaltes Eisen in die Rippen bohren würde?

— Du, Julius, schon wieder vornehmer Besuch. — Was fällt Dir ein! knurrte der Nothbärtige.

(Fortsetzung folgt.)



Theater- und Vergnügungs-Anzeiger.

Freitag, den 31. Dezember 1909

Neues Pester Journal

Seite 20

Fővár. városligeti színház
Küry Klára fellépéssel:
Trank báro.
Operett 3 felvonásban. Irta: A. Willner és R. Bodansky.
Kezdeté fél 8 órakor.

Magyar Színház.
A kuruzsló.
Ezennel 3 felvonásban. Irta: Földes Imre.
Tordai Dezső Csontos
Dr. Horváthné T. Halmy
Ilma, a leánya Nagy T.
Dóra, Ilma barátja Csányi J.
Vida Józsa Papp
A fiatal gróf Tarnay
Terka, szolgáló Tóth Irma
Schilling Rátkay
Dr. Roslay Vágó
Dr. Fejér Páros
Dr. Vidéky Kárády
A szanat. szolg. Kárády

Csáthyné Mészáros
Vidóczi Körmendy
Veréb Doby
Veréb Zala K.
Kezdeté fél 8 órakor.

Urania Színház.
Japán.
Kezdeté fél 8 órakor.

APOLLO-PROJEKTGRAPH.
TELEFON: 68-39.
Vihar az Azur folyón. Vitalkodás életre halálra. A doktor új helyettese. **Dal a Tátrajárási.** (Előadás Sarkadi Aladár.) Dreadnaught-épités. A főváros világ bűnösai. **Lehmán ur udvarias akar lenni.** Az első előadás hétköznapiakon 4 órakor, vasár- és ünnepnapokon délután 3 órakor kezdődik.

Reperioire des Nationaltheater. Szomb. 1. Január, Bécs. „A boszorkány”, „Német Sári báro”. (Szab. I.) Szomb. 2. Január, Bécs. „A vasgyáros”, „Német Sári báro”. (Ab. susp.)
Reperioire der königl. ung. Oper. Szomb. 1. Január, Bécs. „Téli feje”. (Szab. I.) Szomb. 2. Január, Bécs. „A hólygó holland”. (Szab. I.)
Reperioire des Stadttheater. Szomb. 1. Január, Bécs. „Burján szőnyeg”, „Német Sári báro”. Szomb. 2. Január, Bécs. „Támas”, „Német Sári báro”.
Reperioire des Königstheater. Szomb. 1. Január, Bécs. „Jánoska”, „Német Sári báro”. Szomb. 2. Január, Bécs. „Az elvált asszony”.
Reperioire des Ungarischen Theater. Szomb. 1. Január, Bécs. „Jack a senki”, „Német Sári báro”. Szomb. 2. Január, Bécs. „Faust”, „Német Sári báro”.
Reperioire des Hauptstädtlichen Stadttheater. Szomb. 1. Január, Bécs. „Az erdőszőlő”, „Német Sári báro”. Szomb. 2. Január, Bécs. „Szerelemi hering”, „Német Sári báro”.

Prima Preussische Stück-, Würfel- und Nusskohle
billigst bei:
Gebrüder Gulmann'sche Steinkohlenwerke
BUDAPEST, V., MÉRLEG-UTCA Nr. 8.
Telephon-Nummern für Bestellungen:
I. 36-37, II. 36-38, III. 109-84, IV. 176-92.

TEPPICH-NEUEHEIT.
Ein 900x1200 cm. grosser, auf beiden Seiten geschorener Javaner Teppich in unverwundbarer Qualität fl. 5,85 zu haben bei
Rosenberg & Quitt
Damenmode, Leinen- und Teppich-Waarenhaus
Budapest, VI., Király-utca 32.
Gegründet 1895.

Telephon 94-50.
Nachforschungen, Beobachtungen in allen diskreten und auch Heirathsangelegenheiten werden pünktlichst und gewissenhafter erledigt.
MAGANNYOMOZÓ IRÓDA.

Géza Vashegyi, pensionierter kön. ung. Staatspolizei-Defektiv
Budapest, VII., Csengery-utca 25, I. S.

Pensionat Maybaum
Internat für junge Mädchen guter Familien, die Wiener Lehranstalten besuchen sollen. Gediegene, mütterliche Aufsicht und Pflege. Französische und englische Konversation, Musik. Beste hygienische Wohnungsverhältnisse. Ausgezeichnete Küche.
Prima Referenzen.
WIEN, IX., Liechtensteinstrasse Nr. 47.

Gelegenheits-Käufe
empfiehlt schöne und feine
Perser-Teppiche Möbel Luster
das grösste Gelegenheits-Wohnungs-Einrichtungs-Waarenhaus
Vk., Lázár-utca 3
(in der Nähe von der Basilika).
Wichtig für Brautpaare! ♦ Ohne Kantzwang. Besichtigung für Jedermann empfehlenswert.

Zähne und Gebisse nach amerikanischem Syst. u. ohne Gummien. Wurzelentfernung ist überflüssig, künstliche Ausführung von 3 Kronen aufwärts, unter Garantie. Spezialist für Goldkronen und Brücken.
Drucker Jenő zahntechnisches Atelier,
Károly-körut 13 (Baron Örczy'sches Haus).

Táncrendek
legszébb kivitelben
Rónai-nál V. ker., Alkotmány-utca 10.

ÁLLAMI FELÜGYELET ALATT.
Fissinger-féle
katonai előkészítő iskola
Budapest, V., Nagykorona-utca 13.
Alapítástól 1868. Eddigi hallgatók száma 3750.
1910. január 3-án kezdődik a bathavi előkészítő tanfolyam
az egyéves önkéntességre képesítő vizsgálatra.
Beiratás mindennap délután 4-7 óráig. Prospektus díjlanul.

Neu! Neu! Geräuschlos gehende SPRECHMASCHINE
mit in Oel laufendem Werk auf **RATENZÄHLUNGEN** auch billigt zu haben.
Hauptverschleiss der „ODEON“, „JUMBO“, „FONOTIPA“.
Budapest, IV., Koronaherceg-utca 1/b.
Erdélyi Vilmos és Társa
Extrafeiner **BRUCH-THÉE**
Nr. 54, aus dem besten Thee entnommen, mit feinsten Schlangens-Biscuitschen melangirt.
pro 1/2 Kilogramm Kr. 8,50
3 Allogramm gratis.
Thee-Import-Company
Budapest, V., Akadémia-utca 6.

MOSKOVITS ANATOMIAI CIPOGYAR R.T. NAGYVÁRAD
FIOK-GYARTELEP: BUDAPEST, RAKÓCZY-UT 6

MAGYAR KIRÁLYI ÁLLAMVASUTAK.
372983/909. szám.
F. IV.

Árverési hirdetmény.
A kézbesíthetetlen küldemények a vasúti üzem szabályzat 70. §-a értelmében az alább felsorolt állomások teheráru raktáraiban, délelőtt 9 órakor a következő napokon fognak azonnali készpénzfizetés mellett, nyilvánosan eladni:
Budapest nyugati pályaudv. állomáson 1910. január 18-án

Pozsony	27-én
Bpest dunaparti teherpályaudv.	20-án
Győr	20-án
Szabadk	25-én
Ujvidék	25-én
Pápa	18-án
Kassa	18-án
Losonc	21-én
Miskolc gömöri pályaudvar	20-án
Eszék	18-án
Szeged	27-én
Temesvár-Józsefváro	25-én
Débrece	27-én
Szatmár-Nemeti	20-án
Kolozsvár	21-én
Nagyvárad	18-án
Arad	13-án
Békéscsaba	14-én
Pécs	18-án
Zágráb	25-én
Fiume	21-én
Sátoraljayhely	27-én
Szolnok	27-én
Nagyszombat	14-én
Brassó	20-án

Budapest, 1909. évi december hóban.
Az igazgatóság.
(Utányomás nem díjazatik.)

Magyar királyi államvasutak.
Igazgatóság.
345.765/909. szám.

Verseny tárgyalási hirdetés.
A magyar királyi államvasutak igazgatósága a részére 1910. évben szükséges 350 darab rúdos szerkezetű vas-ivlámpaoszlop és 30 db. hegesztett vascsőoszlop szállítására ezennel nyilvános pályázatot hirdet.
A szállítandó oszlopok minősége, valamint a vonatkozó feltételek az ezen szállításra vonatkozó „Szállítási feltételek”-ben s a 122.291/1896. sz. „I. Általános feltételek” anyagok és leltári tárgyak szállítása iránt” füzetben, valamint a magyar királyi államvasutak igazgatóságának E. I. szakosztályában megtekinthető oszlop rajzon vannak feltüntetve. A szabályszerűen kiállított, aláírt és jenként egykoronás bélyeggel ellátott ajánlatok lepecsételt sörtesítlen és „Ajánlat 345.765/909. sz. hoz rúdos szerkezetű vas-ivlámpaoszlopok és hegesztett vascsőoszlopok szállítására” felirással ellátott borítékban elhelyezve legkésőbb 1910. évi január 22-én déli 12 óráig a magyar királyi államvasutak anyag- és leltárbeszerzési szakosztályánál (Budapest, VI., Andrássy-ut 73. sz. II. em., 46. ajtó) nyújtandók be, vagy oda posta útján beküldendők.
Az ajánlati ár végösszegének 5 százaléka a bányapénz gyanánt készpénzben, vagy állami letétekre alkalmas értékpapirokban az ajánlatoknak fent jelzett benyújtási határideje előtti napon, de legkésőbb 1910. évi január 21-ének déli 12 óráig a magyar királyi államvasutak központi főpénztáránál letendő.
A versenytárgyalás, illetve az ajánlatok nyilvános felbontása a magyar királyi államvasutak anyag- és leltárbeszerzési szakosztályánál (VI., Andrássy-ut 73. sz., II. em.) 1910. évi január hó 22-én délelőtt fog megtörténni, s azon az ajánlattevők vagy azok igazolt helyettesei jelen lehetnek.
A szállításra vonatkozó „Szállítási feltételek”, valamint a 122.291/1896. sz. „I. Általános feltételek” anyagok és leltári tárgyak szállítása iránt” az ajánlatok benyújtására kitűzött napig-naponként a hivatalos órák alatt a magyar királyi államvasutak fennvezetett szakosztályában megtekinthetők. A rúdos szerkezetű oszlopok rajza 1.50 K, az általános feltételek pedig — 50 fillér árban a magyar királyi államvasutak nyomtatványtárában beszerezhetők, vagy kívánatra az összegnek postán bérmentve leendő előzetes beküldése mellett — posta útján megküldetnek, megjegyezvén, hogy a hegesztett vascsőoszlopokra vonatkozólag méretezett rajz 1:10 léptékben készítenőd és az ajánlathoz csatolandó.
Budapest, 1909. december hóban.
Az igazgatóság.
(Utányomás nem díjazatik.)

Hochfeine Schweizer Chocoladen
Cailler
Grösster Verkauf der Welt